

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration :  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Der Staatssozialismus in England.

B u d a p e s t, 1. Dezember.

Nicht lange mehr und das England, wie es in den Vorstellungen der gebildeten Kontinentalen lebt, das Mutterland des Konstitutionalismus, das Musterland persönlicher Freiheit und besonnenen, schrittweise erfolgenden Fortschritts wird nicht mehr sein. Die Staatsleitung demokratisirt sich wunderbar schnell. Vor einem halben Jahrhundert noch wurde das Inselreich oligarchisch regiert; die Aristokratie bildete das Oberhaus und entschied über die Zusammenfassung des Unterhauses. Die erste Wahlreform gab der gebildeten Mittelklasse einen Antheil am parlamentarischen Regime; jetzt ist schon die Mehrzahl der Fabrikarbeiter in den Kreis der Wahlberechtigten gezogen und in der nächsten Session wird auch den ländlichen Tagelöhnern das Wahlrecht verliehen. Die Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechtes kann nur noch durch wenige Legislaturperioden aufgeschoben werden. Die radikalen Elemente innerhalb der liberalen Majorität des Unterhauses und im Kabinet üben entscheidenden Einfluß, die radikalen, schon stark republikanisch angehauchten Ideen gewinnen immer weiteres Terrain im Volksgemüth: der Tag ist voranzusehen, da Großbritannien die Bahnen ruhiger, gesunder Entwicklung verläßt und, von der zu Extremen neigenden Demokratie hin und her, von Katastrophe zu Katastrophe geschaukelt, nicht mehr dem seine ewigen Pfade stetig wandelnden Fixsterne gleicht.

Dem echten Briten mag vor der unberechenbaren Zukunft des Staates bangen, aber noch größere Besorgniß dürfte ihm die nicht mehr zu leugnende Thatsache einflößen, daß der scheinbar unerschütterlich fest gefügte Bau der englischen Gesellschaft mit Zerfetzung bedroht ist, und daß kontinentale, deutsche und französische Ideen über das Verhältnis zwischen Staat und Gesellschaft rapide Propaganda machen. Im Vaterlande jener nationalökonomischen Lehrlinge, nach welchen sich das Wirtschaftsleben des Erdtheils entwickelt hat, wird heute der Staatssozialismus von den Führern der großen Parteien gepredigt und gewinnen die Prinzipien der deutschen Sozialdemokratie mehr und mehr Anhang unter jenen Arbeitern, welche bisher jeder Feindseligkeit wider das bestehende Wirtschaftssystem unzugänglich waren und auf dem Gebiete der Selbsthilfe mittelst der Assoziation großartige Leistungen vollbracht haben.

Bis vor Kurzem schien es noch, als hätte das Inselreich die Krise längst überstanden, von welcher die Industriestaaten des Festlandes bedroht werden; jetzt wird das erste Fiebererschüttern einer heranziehenden neuen Krise offenbar, welche dem bisher kerngesund scheinenden Gesellschaftskörper bis ans Mark greifen könnte.

Ungefähr ein halbes Jahrhundert ist verfloßen, da in Großbritannien die soziale Reform zuerst gepredigt wurde. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte der industrielle Großbetrieb die allmähliche Einengung des Kleinwerbes begonnen; dem reizend schnellen Anwachsen des Maschinenbetriebes konnte sich die gesellschaftliche Organisation nicht rasch genug anpassen; in weiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung gesellte sich zur Steigerung der Lebensansprüche eine Verminderung des Einkommens und entstand furchtbares Elend. Eine veraltete, nicht für die Großindustrie berechnete Gesetzgebung legte den Arbeiter in Fesseln, machte ihn zum hilflosen Objekt gewissenloser Ausbeutung; namentlich der Mißbrauch der Frauen- und Kinderkraft für den Fabriksbetrieb erreichte eine himmelstreichende Ausdehnung. Und je mehr die arbeitende Klasse in Noth und damit in Unwissenheit und Laster verfiel, desto tiefer wurde die zwischen ihr und den Besitzenden gähnende Kluft. Es brachen Arbeiteraufstände aus, die auch durch Androhung der Todesstrafe und zahlreiche Exekutionen nicht völlig gedämpft werden konnten, die Mehrzahl der Arbeiter trat den Verschwörungen der Chartisten bei, deren Glaubensbekenntniß demjenigen der jetzigen Sozialdemokraten ähnlich war, ein verheerender Klassenkampf schien unvermeidlich.

In jener Zeit trat eine Zahl innig gläubiger, von reinsten Menschenliebe erfüllter Geistlicher und Advokaten zur Agitation für eine Sozialreform zusammen, deren Namen — „christlich-soziale“ — Hofprediger Stöcker für sich und seine Partei entlehnt hat, während er das Gegentheil ihres Strebens verfolgt. Jene im besten Sinne des Wortes frommen Männer wollten die Versöhnung, nicht die Verhegung aller Volksklassen. Sie wollten nicht, daß der Staat eingreife in Vertragsverhältnisse, die bisher von Privaten untereinander geregelt waren; sie verlangten vom Staate nur, daß er die ungerechten Hindernisse für die freie Thätigkeit des Arbeiters beseitige, während sie letzteren auf den Weg der Assoziation verwiesen. Der Erfolg ihrer

unermüdeten, opfervollen, Anfangs verhöhten und verkehrten Thätigkeit war nicht ganz derselbe, den sie erzielen wollten. Ihr Plan ging dahin, alle Arbeiter jedes einzelnen Berufszweiges zu einer, das ganze Land umspannenden Produktivassoziation zusammenzufassen; sie übersahen, daß, trotz der tiefen Religiosität der meisten Engländer, die christliche Liebe unter den Arbeitnehmern, gerade wie unter den Arbeitgebern, nicht den berechtigten Egoismus, das Streben nach höherem Arbeitsertrage zu bewältigen vermag; es bildeten sich zahlreiche, einander Konkurrenz machende Assoziationen. Aber diese Bildungen, die Reform der Fabrikgesetzgebung, die, auf dem Kontinente zumeist nachgeahmt, den Arbeitern bei Wahrnehmung ihrer Interessen daselbe Maß der Rechte verleiht, das den Arbeitgebern zusteht, die bessere Organisation der Gewerksvereine, die zu einer gewaltigen, nicht nur physischen und politischen, auch kapitalistischen Macht geworden sind: das Alles hat die Lage der unteren Klassen Englands mächtig gehoben. Erst kürzlich hat John Bright, der radikale Deputirte, aus seinen Büchern nachgewiesen, daß die Arbeitslöhne binnen fünfzig Jahren erheblich gestiegen, oft verdoppelt, die Preise der Nahrungsmittel und sonstiger unentbehrlicher Bedürfnisse gesunken und den Fabrikarbeitern Genüsse zugänglich sind, von welchen sie früher nicht einmal geträumt haben. Lohnstreitigkeiten, Strikes haben bis zur Stunde fortgedauert, aber grundsätzliche Feindseligkeit gegen die Arbeitgeber und der Wunsch, die kapitalistische Produktionsweise durch eine sozialdemokratische zu ersetzen, den Staat zum einzigen Arbeitgeber, jeden Staatsbewohner zum Beamten zu machen, das sind bis vor Kurzem unbekannte Gefühle und Gedanken in England gewesen.

Jetzt aber soll das Evangelium der deutschen Sozialdemokratie und einzelner sozialistischer Sekten Frankreichs unter den Mitgliedern der „Trades Unions“ stille, doch weitreichende Propaganda machen; es treten auch kommunistische Reizeprediger aus den höheren Gesellschaftsschichten auf (der meistfanatische ist Direktor einer Aktiengesellschaft, fängt allerdings nicht bei sich selbst mit dem Theilen an) und nachdem der Führer der Konservativen das Signal gegeben, wird plötzlich der Staatssozialismus von den leitenden Politikern, auch von aktiven Ministern ins Parteibanner gestickt. Jene geschilderte Sozialreform war eine rein gesellschaftliche, von Mitgliedern der Mittelklasse erdachte, von den Ar-

## Musikalisches über Robert Volkmann.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Einmal, wie er durchs Leben gewandelt, ist Robert Volkmann auch gestorben. Eine alte Dienerin hörte seinen letzten Seufzer und drückte ihm die Augen zu. Am Tage Allerheiligen haben wir ihn zu Grabe geleitet; an seiner Bahre trauerten zwei Nationen und die Frauen.

Schon im Jahre 1839 kam der Kantorsohn aus dem sächsischen Lommahsch in unsere Mitte, wo er — einen etwa vierjährigen Aufenthalt in Wien abgerechnet — bis an sein Ende verblieb. Was den Landsmann Robert Schumann's und Richard Wagner's bewogen, sich gerade Ungarn als zweite Heimath zu wählen, konnte bisher nicht ermittelt werden. Einige seiner älteren Freunde behaupten, er habe in Prag die Bekanntschaft der gräflichen Familie Steinlein gemacht und sei einem Rufe derselben nach Ungarn gefolgt; Andere wieder meinen, der Zufall und die Wanderlust hätten ihn aus Prag, wo es ihm schlecht ergangen, zu uns gebracht. Sicher ist nur, daß er die erste Zeit seines Aufenthaltes in Ungarn in dem gastlichen Hause der Gräfin Steinlein als Musiklehrer verlebte. Ob ihn der Zug des Herzens hier gefesselt, oder ob er nur infolge der Vertrautheit da geblieben, die sein ganzes Wesen beherrschte, kann wohl Niemand mit Gewißheit entscheiden.

Vielleicht kann es die Anekdote, die mir einer seiner Vertrauten erzählte. Gräfin Steinlein veranstaltete eines Tages eine Spazierfahrt über Land, an der auch Volkmann theilnahm. Der äußerst schweigsame, in sich getehrte Musikus hatte seinen besonders düsteren Tag und seine Bestimmung fiel umsomehr auf, als die

übrigen Mitglieder der Gesellschaft sehr heiter waren. Vor einem Gehölz wurde Halt gemacht. Die Gräfin, eine liebenswürdige, theilnehmende Dame, rief Volkmann an ihre Seite, verlangte seinen Arm und lustwandelte mit ihm durch den Wald. Sie sprach ihm Muth zu, eröffnete ihm die Aussicht auf eine glanzvolle Zukunft und verwies ihm sein kopfhängerisches Gebahren. So mochten sie selbster eine Stunde lang sich im Waide ergangen haben, Volkmann aber hatte noch kein Wort verloren. Da bleibt die Gräfin stehen und richtet in hellster Verzweiflung über die unverbrüchliche Schweigsamkeit ihres Geführten die Frage an diesen: „Was wäre denn eigentlich Ihr Wunsch, lieber Volkmann?“ — „Fort will ich von Ihnen . . .“

Er ging aber nicht fort, sondern blieb; die Gewohnheit war stärker als der Wille. Als Volkmann viele Jahre nachher die Uebersiedlung nach Wien beschlossen hatte, währte es viele Wochen, ehe er sich dazu aufraffen konnte, seine bescheidenen zwei Stübchen auf dem dritten Stockwerke des Hauses „zum großen Christoph“ in der Waiherngasse zu verlassen und seine geringen Habseligkeiten zu verpacken. Von den Freunden hatte er sich längst verabschiedet, immer wieder erschien er jedoch in ihrem Kreise am gewohnten Stammtische. Endlich zieht er einen derselben zur Seite. „Ich habe eine große Bitte, deren Erfüllung Dir schwere Mühe kosten wird. Du sollst mir helfen, meine Sachen packen, und Du mußt mir dazu einen ganzen Tag widmen.“ Der Freund willfahrt dem Wunsche und ist in einer halben Stunde mit dem schwierigen Werke fertig, denn Volkmann's Auszug glied demjenigen des Studiosus, der seine Sackpfeife und seinen Papiertragen nahm und damit seinen Umzug vollendet hatte.

Man glaubt allgemein, wenigstens kehrt dieser

Irthum in allen bisherigen Biographien Volkmann's wieder, daß das freundschaftliche und materielle Verhältniß zu seinem Verleger Beckenast ihn dazu veranlaßt habe, in Ungarn zu verbleiben. Diese Annahme ist nicht richtig, denn Volkmann hatte bereits vierzehn Jahre als Klavierlehrer in Ungarn kümmerlich verlebt, als die „Variationen über ein Thema von Händel“ für das Klavier und die „Lieder der Großmutter“ bei Beckenast erschienen. Ein Vetter des Letzteren, der hier als Klavierhändler lebt, und der mit Volkmann befreundet war, hat die Bekanntschaft zwischen den Beiden vermittelt. Am Ende wäre es auch ganz gleichgiltig — so denken wohl Viele — aus welchem Grunde Volkmann in Budapest geblieben sei, wo er eine zweite Heimath, viele Freunde und schließlich eine entsprechende Lebensstellung gefunden hat. Mit Verlaub, so ganz ohne Bedeutung ist das nicht. Man verfallt sicherlich nicht in den Fehler des Apologeten, wenn man die Behauptung wagt, daß Robert Volkmann in anderer Umgebung, bei mannigfacherer Anregung und Aufrüttelung seiner geradezu ausschweifenden Lässigkeit mehr produziert und müheloser jene Stellung in der Musikwelt erobert hätte, die ihm erst nach langen Jahren, nach vielfachen Entbehrungen, lediglich durch den spezifischen Gehalt seines Talentes zugefallen ist. Am Abend seines Lebens dämmerte auch in ihm diese Erkenntniß auf, und er wollte den in der Jugend begangenen Fehler gutmachen, aus seiner Vereinsamung heraustreten in die Welt, dem Beispiele anderer Komponisten folgend, Reisen unternehmen und seine größeren Werke selbst dirigiren. Im Jahre 1878 erbat er sich vom Unterrichtsminister Trefort, dem das Verdienst gebührt, die Bedeutung Volkmann's erkannt und ihm durch die Berufung zum Professor an die Landes-Musikakademie eine sorgenfreie

beitern selbst ausgeführt; der Staat hat nur ererbte Hindernisse für die freie Bethätigung der Arbeitskraft beseitigt. Jetzt aber verlangen Salisbury und Chamberlain um die Wette, daß der Staat direkt eingreife zu Gunsten des armen Mannes, daß er aus den Steuergeldern der Gesamtheit die ärmeren Klassen unterstütze, daß er zum Vortheile der Letzteren eigene Gesetze schaffe. Den Anstoß zu dieser Bewegung haben Schilderungen über das Wohnungselend im Ostende Londons gegeben. Die ein wenig stark aufgetragenen Bilder gleichen denen, welche das Auge häufig genug in den entlegenen Stadttheilen Budapests erblickt, wo in engen, ungesunden Räumen zahlreiche Personen jeden Alters und Geschlechts, darunter auch Kranke, zusammengedrängt sind. Und wie bei uns, zahlen die Aermsten ihre schenlichen Quartiere, „Krähennester“ heißen sie in London, theurer, als die Reichen ihre Prachtgemächer. Die Humanität hat leider unbewußt das Uebel gesteigert. Indem humanitäre Gesellschaften, namentlich mit den von Peabody gespendeten Millionen, schmutzige, dumpfe Stadtviertel niederrissen und freundliche Arbeiterhäuser errichteten, verengten sie den Raum, in welchem Armuth, Laster und Schande sich einquartieren konnten.

Zu jeder Zeit hätten die Schilderungen Tausende und aber Tausende von Herzen ergriffen und die Gesellschaft, welche in England an Selbstthätigkeit gewöhnt, neben dem Staate eine ebenbürtige Macht ist, hätte enorme Summen gespendet und große Mühen aufgewandt zur Abhilfe des Nothstandes — so weit solche möglich ist. Denn es darf nicht vergessen werden, daß Trunksüchtige, Verbrecher, Bettler sich in den Schmutzhöhlen wohler fühlen, als in verhältnißmäßig billigen Cottages; daß durch die Neugestaltung der ungesunden Stadtviertel Hunderttausende entweder in die Vororte getrieben werden, von welchen aus sie ihre Arbeitsstätten nicht oder nur mit Kosten und Mühen erreichen können, oder in den verbleibenden Häusern erst recht zusammen gepfercht werden und noch höheren Zins entrichten müssen. Nun aber hat Marquis Salisbury in einem Artikel die Pflicht des Staates deklarirt, den Armen billige und gesunde Wohnungen zu schaffen; die Liberalen suchen den Führer der Konservativen zu überbieten und fordern die Staatshilfe auch gegen andere Nothstände; ein wahres Preisrennen um die Gunst des „armen Mannes“ ist zwischen den Parteien entstanden.

Wohin die Bewegung führen werde, wir können es nicht errathen; muß und kann der Staat für Wohnungen sorgen, so muß und kann er auch Jedermann Nahrung und Kleidung und manches Andere obendrein verschaffen. Nur fragt sich, wie hoch die Steuern gesteigert werden und wer sie zahlen soll, wenn der Staat für jeden Bedürftigen sorgt. Uns will das Gelingen der staatssozialistischen Experimente noch nicht einleuchten, desto deutlicher sehen wir den Schaden, welchen dieselben anrichten könnten. Denn indem der Staat Aufgaben übernimmt, die bisher der Gesellschaft zugefallen waren, schwächt er Letztere und läßt sie ihre Pflichten vergessen. Gerade die englische Gesellschaft hat, weil ihr die freieste Bewegung durch keine bürokratische Bevormundung

eingengt und die thatkräftigste Initiative zu eigen war, Unberechenbares zu Gunsten der Armen und Glenden vollbracht; wird ihr das Bewußtsein der Menschenpflicht genommen, wird sie gewöhnt, Alles vom Staate zu erwarten, wird das Wohl der unteren Klassen zu dem im Parteikampfe hin und her geworfenen Spielballe gemacht: wir fürchten, die englische Gesellschaft werde erlahmen und zerfallen und der Staat werde ihr auf dem Gebiete der Humanität und der Sozialreform nicht ebenbürtig, und die persönliche Freiheit, welcher die Engländer die Kraft ihrer wirtschaftlichen Initiative und ihren Wohlstand danken, werde durch die Staatsbevormundung bedenklich eingengt werden.

Budapest, 1. Dezember.

Der neue Banus von Kroatien, Graf Karl Khuen-Héderváry, wird, dem Vernehmen nach, den Eid als kroatischer Banus und in Folge dessen als ungarischer Banuherren am 6. d. in die Hände Sr. Majestät ablegen und sich erst dann nach Agram begeben. Ueber den neuernannten Banus haben wir folgende biographische Daten zu verzeichnen:

Graf Karl Khuen-Héderváry ist der Sproß einer alten, ursprünglich Tiroler Familie, die sich in mehrere Zweige theilt. Der neue Banus gehört zum Zweige der Khuen-Belasi, welchen Namen dieser Zweig nach seinem Stammvater Belasi in Tirol führt. Drei Zweige der Familie Khuen blühen noch in Tirol, einer in Desterreich, die Khuen-Belasi aber kamen erst nach Agram, dann nach Slavonien. Graf Anton Khuen-Belasi, der Vater des Banus, hatte eine Tochter des Grafen Bizay-Héderváry geheirathet, und als mit diesem die männliche Linie der Grafen Bizay-Héderváry ausgestorben war, erhielt Graf Anton Khuen mit kön. Patent vom 3. Dezember 1874 die Erlaubniß, den Namen Khuen-Belasi-Héderváry zu führen. Der Banus Graf Karl Khuen-Héderváry wurde am 23. Mai 1849 in Mustar in Slavonien geboren. Er studirte theils in Agram, theils in Budapest. In den Siebziger-Jahren betrat er im Komitate Syrmien die öffentliche Laufbahn; er stand beinahe drei Jahre lang im Komitatsdienste und war zuletzt Obernotar, so daß er sich auf administrativem Gebiete genaue Kenntnisse erwarb. Zum kroatisch-slavonischen Landtagsabgeordneten gewählt, wurde er von diesem Landtage in den Reichstag entsendet; seither hielt er sich meistens in Budapest auf und vor nicht langer Zeit wurde er als Obergepan an die Spitze des Raaber Komitats gestellt. Graf Karl Khuen-Héderváry bewährte sich als guter ungarischer Patriot. Er gehört zur Regierungspartei, und zwar zur intimeren Umgebung des Ministerpräsidenten. Seit dem 6. September 1880 ist er mit der Gräfin Marie Teleki verheirathet.

Da das Budgetgesetz für 1884 heuer nicht mehr zu Stande kommen kann, hat der Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Entwurf des sogenannten Indemnitätsgesetzes eingebracht, welches es der Regierung ermöglicht, den Staatshaushalt im ersten Quartal 1884 auch ohne Budgetgesetz weiterzuführen. Soweit es sich um die Ermächtigung zur Erhebung der Steuern, zur Einkassirung der sonstigen Staatseinnahmen und zur Bestreitung der Ausgaben handelt, unterscheidet sich dieser Gesetzentwurf von ähnlichen Vorlagen früherer Jahre nicht; da aber im künftigen Jahre auch solche Ausgaben vorkommen werden, die im Budget des laufenden Jahres — und dieses bildet ja die Grundlage für den Staatshaushalt im ersten Quartal, wenn noch kein neues Budgetgesetz vorhanden ist — nicht enthalten waren, wohin namentlich die Ausgaben für die Gendarmerie der zuletzt organisirten zwei Distrikte, ferner das Erforderniß für den Finanzverwaltungsgerichtshof gehört, so muß diesmal der Regierung auch noch eine spezielle Ermächtigung erteilt werden. Dies geschieht durch §. 2 des Gesetzentwurfes.

Wenn übrigens das Budgetgesetz für 1884 vor Ablauf des ersten Quartals zu Stande kommt, so wird auch das Indemnitätsgesetz früher außer Kraft treten.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß man in vaticanischen Kreisen über das ungarische, auf die Ehen zwischen Christen und Juden bezügliche Gesetz sehr verstimmt ist. Vorausgesetzt, daß diese Nachricht auf Wahrheit beruht, könnte die erwähnte Verstimmung möglicherweise die Folge haben, daß im Oberhause die Opposition gegen dieses Gesetz umso rücksichtsloser und hartnäckiger zu Tage treten wird. Charakteristisch ist es, daß der „Moniteur de Rome“ auf den sich bekanntlich jüngst auch der Abgeordnete Jstóczy berief, behauptet, das Gesetz werde, entgegen der Absichten der ungarischen Regierung, die anti-semitischen Tendenzen fördern.

Heute war in der Stadt das sensationelle Gerücht verbreitet, König Milan von Serbien sei ernannt worden. Auch im Abgeordnetenhaus ging dieses vage Gerücht von Mund zu Mund, so daß dasselbe auch zu Ehren des Ministerpräsidenten kam, der auf die an ihn gerichteten diesbezüglichen privaten Anfragen die beruhigende Antwort gab, daß die alarmirende Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Vielleicht sollte dieses ausgeprengte falsche Gerücht irgend einem Börsenmanöver dienen, wenn aber die Urheber dieses Coups in der That solche Zwecke vor Augen hatten, so haben sie sie nicht erreicht, denn eben heute war die Börse, und zwar trotz dieser Tatarennachricht, fest gestimmt.

Der Kommunikationsminister wird den Gesetzentwurf über die Regulirung der Raab und der Rábca, sowie über die Sicherung der Stadt Raab gegen Ueberschwemmungsgefahren demnächst im Abgeordnetenhaus unterbreiten, da die Verhandlungen betreffs Bethertheiligung der Interessenten an den Kosten der Regulirungsarbeiten bereits abgeschlossen sind.

In Bukurest ist das kaum glaubwürdige Gerücht verbreitet, daß das Resultat der von einer gemischten Kommission in Angelegenheit des Konfliktzes im Vulkan-Paß gepflogenen Untersuchung zu Gunsten Rumaniens ausgefallen sei.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 1. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hat heute, indem die Generaldebatte über das Steuererhöhungsgesetz fortgesetzt wurde, sechs Redner angehört. Von diesen sprachen Daniel Frányi, der zugleich einen Antrag auf Entsendung einer Steuer-Reformkommission einbrachte, Ferdinand Horánsky, Joh. Becker, Mos Ugron und Joseph Bidlicskay gegen den Gesetzentwurf; für die Vorlage trat bloß Paul Möricz ein. Die Debatte wird am Montag fortgesetzt. In der letzten Stunde der heutigen Sitzung wurde eine Serie von Petitionen erledigt, wobei der Ministerpräsident auf einige antisemitische Ausfälle mit kernigen Bemerkungen von großem Interesse antwortete. Schließlich brachte Frányi eine an den Justizminister gerichtete Interpellation ein, die sich auf die Gerichtsaffäre zweier Meitnachte des Landeskommandirenden bezieht.

Präsident Rechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem mitgetheilt worden war, daß der Abgeordnete Frányi für den Schluß der heutigen Sitzung eine Interpellation angemeldet habe, wurde der Tagesordnung gemäß die Generaldebatte über den auf die Steuererhöhung bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt.

Stellung geboten zu haben, die Entlassung aus dem Verbands dieses Instituts, an dessen Spitze Franz List — wenn auch stets nur von Weimar und Rom aus — steht. In dem an den Minister gerichteten Schreiben heißt es an einer Stelle:

„Als die ungarische Landes-Musikakademie ins Leben gerufen wurde, war es der Wunsch des hohen Unterrichts-Ministeriums, eines der Hauptlehrfächer in derselben durch mich antreten zu sehen. So schmeichelhaft mir von solcher Seite ein derartiger Vertrauensbeweis war, kostete es mich doch einen großen Kampf, die Lehrthätigkeit, von der ich schon längst Abschied genommen hatte, wieder aufzunehmen. Endlich siegte bei mir der Gedanke, daß mein in der musikalischen Welt bekannter Name dem jungen Institute einigermassen zur Empfehlung gereichen dürfte, und so entschloß ich mich, wenigstens für einige Zeit in die ungarische Musikakademie als Lehrer einzutreten. Da ich mein neues Amt sehr ernst nahm, u. A. auch die einschlägige Literatur aus alter und neuer Zeit fortwährend studirte, blieb mir für meine eigenen Arbeiten auf dem Gebiete der Komposition sehr wenig Zeit übrig und mußte ich die Wünsche zahlreicher, auf mich reflektirender Verleger unbefriedigt lassen. Ich theilte daher im vorigen Herbst, zu Beginn des Schuljahres, meinen Kollegen und Freunde Franz Erkel meine Absicht mit, das von mir bekleidete Amt niederzulegen. . . . Heute aber, wo ich auch die im Ganzen recht erfreulichen Ergebnisse meiner dreijährigen Lehrthätigkeit in der Musikakademie vorweisen kann, glaube ich noch mehr als im vorigen Jahre die Berechtigung erworben zu haben, meine Professur niederzulegen. Ich kann wohl mit gutem Gewissen sagen, daß ich in der Musikakademie etwas geleistet habe: unter meiner Anleitung haben sich mehrere, sehr beachtenswerthe, aber bei deren Uebernahme durch mich noch schlummernde Kompositionstalente in kaum erwarteter Weise entwickelt und sind schon auf einer ziemlich hohen Stufe des Könnens und Wissens angelangt; selbst die minder begabten Zöglinge haben im Verhältnisse zu ihren Anlagen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Ursache,

weshalb ich die Musikakademie verlassen will, ist, daß ich, so lange mir noch die Kraft hierzu vergönnt ist, noch eine Reihe zum Theil größerer Kompositionen hervorbringen möchte, deren Beendigung meine ungetheilte Zeit in Anspruch nehmen würde. Auch würde ich künftig genöthigt sein, öfter, zumal während der musikalischen Saison, meinen Aufenthalt im Auslande zu nehmen. . . .“

Es gelang dem Minister, Volkmann zur Rücknahme der Demission zu bewegen, und wer möchte entscheiden, ob die Hartnäckigkeit des Ministers der Bequemlichkeit des Künstlers nicht sehr willkommen gewesen? Volkmann blieb Professor und ist als solcher gestorben. Nur äußerst selten trat er in die Oeffentlichkeit, wenn eine seiner Kompositionen aufgeführt wurde, sonst woh er sich förmlich ein in die selbstgewählte Verlassenheit. Einigen näheren Freunden und Schülern war es vergönnt, mit ihm Verkehr zu pflegen; im trauteren Kreise öffneten sich ihm Herz und Lippen, da wurde er lebenswürdig, zutraulich, schalkhaft, manchmal sogar gesprächig. In den letzten Jahren freilich, in denen der Kränklichkeit sich geltend machten, nahm die Morosität zu, selbst im Umgange mit den seinem Herzen Nahestehenden. Sein Frohsinn wurde legendär. In früheren Zeiten, so erzählen seine Genossen, konnte er die Lustigkeit zum Uebermuth steigern. Es gab hier eine Tafelrunde frohgesinnter Wirthshausbrüder, die sich den Namen eines Roastbeef-Klubs beilegte. Die Seele dieser Vereinigung war Robert Volkmann; hier führte er das große Wort in gebundener und ungebundener Rede, er verfaßte die Protokolle und die Ehrendiplome, die wahre Musterstücke des Humors und der Ausgelassenheit sein sollen. Man fand diese Protokolle in dem Nachlasse, von wo sie in den Besitz eines der Mitglieder dieser Tafelrunde übergegangen sind. Ein Biograph Volkmanns, der den Charakter des Künstlers genau schildern will, wird in diesen

Blättern eine reiche Fundgrube für den Künstler charakteristischer Einzelheiten entdecken. Selbst bei ersten Anlässen faßte ihn der Schalk im Genick. So entsinne ich mich aus seiner eigenen Erzählung, daß er an den ihm völlig unbekanntem Komponisten eines Klavier-Quintetts, welches bei der von Jean Becker vor sechs Jahren ausgeschrieben Konkurrenz eingelaufen war (in der Volkmann und Brahms als Preisrichter fungirten), eine lange Epistel richtete. Das Wort hatte das Gesellen Volkmanns herregt und durch die Komposition interessirte er sich auch für die Person des Autors. Er schrieb ihm sehr eingehend über die in der Komposition vorherrschenden, leicht zu beseitigenden Mängel und fuhr dann fort: „Statt des in den ersten beiden Tacten des Klavierpartes enthaltenen Motivs bitte ich Sie aber, ein anderes zu erfinden, da dasselbe schon in einer meiner veröffentlichten Kompositionen vorkommt; die Leute möchten sonst glauben, ich habe Sie bestohlen.“ Eine gewisse Berühmtheit erlangte aber sein Toast in mein- und redseliger Gesellschaft, deren Mitglieder der Reihe nach die schwer gewordene Zunge lassend in Bewegung gesetzt hatten. Auch Volkmann erhebt sich, nimmt das Glas und spricht: „Der schönste Trinkspruch ist das Schweigen.“

Man könnte diesen Toast als das leitende Prinzip seines Lebens bezeichnen. Unter den zahllosen Briefschaften in seinem Nachlasse dürfte sich kaum eine Aufzeichnung aus seinem Leben vorfinden, denn auch mit dem geschriebenen Wort war er höchst sparsam, insbesondere wenn es seiner Person gelten sollte. Vor mehreren Jahren besuchte ich einmal den Meister in seiner Ofener Behausung; er krante gerade in alten Papieren, zeigte mir manch interessantes Stück, darunter auch sein — Wäschbuch! Dasselbe spielte in seinem Leben

beitern selbst ausgeführt; der Staat hat nur ererbte Hindernisse für die freie Bethätigung der Arbeitskraft beseitigt. Jetzt aber verlangen Salisbury und Chamberlain um die Wette, daß der Staat direkt eingreife zu Gunsten des armen Mannes, daß er aus den Steuergeldern der Gesamtheit die ärmeren Klassen unterstütze, daß er zum Vortheile der Letzteren eigene Gesetze schaffe. Den Anstoß zu dieser Bewegung haben Schilderungen über das Wohngeselend im Ostende Londons gegeben. Die ein wenig stark aufgetragenen Bilder gleichen denen, welche das Auge häufig genug in den entlegenen Stadttheilen Budapest's erblickt, wo in engen, ungesunden Räumen zahlreiche Personen jeden Alters und Geschlechts, darunter auch Kranke, zusammengepfercht sind. Und wie bei uns, zahlen die Ärmsten ihre schweißlichen Quartiere, „Krähennester“ heißen sie in London, theurer, als die Reichen ihre Prachtgemächer. Die Humanität hat leider unbewußt das Uebel gesteigert. Indem humanitäre Gesellschaften, namentlich mit den von Peabody gespendeten Millionen, schmutzige, dumpfe Stadtviertel niederrissen und freundliche Arbeiterhäuser errichteten, verengten sie den Raum, in welchem Armuth, Laster und Schande sich einquartieren konnten.

Zu jeder Zeit hätten die Schilderungen Tausende und aber Tausende von Herzen ergriffen und die Gesellschaft, welche in England an Selbstthätigkeit gewöhnt, neben dem Staate eine ebenebürtige Macht ist, hätte enorme Summen gespendet und große Mühen aufgewandt zur Abhilfe des Nothstandes — so weit solche möglich ist. Denn es darf nicht vergessen werden, daß Trunksüchtige, Verbrecher, Bettler sich in den Schmutzhöhlen wohler fühlen, als in verhältnißmäßig billigen Cottages; daß durch die Neugestaltung der ungesunden Stadtviertel Hunderttausende entweder in die Vororte getrieben werden, von welchen aus sie ihre Arbeitsstätten nicht oder nur mit Kosten und Mühen erreichen können, oder in den verbleibenden Häusern erst recht zusammen gepfercht werden und noch höheren Zins entrichten müssen. Nun aber hat Marquis Salisbury in einem Artikel die Pflicht des Staates deklariert, den Armen billige und gesunde Wohnungen zu schaffen; die Liberalen suchen den Führer der Konservativen zu überbieten und fordern die Staatshilfe auch gegen andere Nothstände; ein wahres Preisrennen um die Gunst des „armen Mannes“ ist zwischen den Parteien entstanden.

Wohin die Bewegung führen werde, wir können es nicht errathen; muß und kann der Staat für Wohnungen sorgen, so muß und kann er auch Jedermann Nahrung und Kleidung und manches Andere obendrein verschaffen. Nur fragt sich, wie hoch die Steuern gesteigert werden und wer sie zahlen soll, wenn der Staat für jeden Bedürftigen sorgt. Uns will das Gelingen der staatssozialistischen Experimente noch nicht einleuchten, desto deutlicher sehen wir den Schaden, welchen dieselben anrichten könnten. Denn indem der Staat Aufgaben übernimmt, die bisher der Gesellschaft zugefallen waren, schwächt er Letztere und läßt sie ihre Pflichten vergessen. Gerade die englische Gesellschaft hat, weil ihr die freieste Bewegung durch keine bureaukratische Bevormundung

eingeeengt und die thatkräftigste Initiative zu eigen war, Unberechenbares zu Gunsten der Armen und Glenden vollbracht; wird ihr das Bewußtsein der Menschenpflicht genommen, wird sie gewöhnt, Alles vom Staate zu erwarten, wird das Wohl der unteren Klassen zu dem im Parteikampfe hin und her geworfenen Spielballe gemacht: wir fürchten, die englische Gesellschaft werde erlahmen und zerfallen und der Staat werde ihr auf dem Gebiete der Humanität und der Sozialreform nicht ebenbürtig, und die persönliche Freiheit, welcher die Engländer die Kraft ihrer wirtschaftlichen Initiative und ihren Wohlstand danken, werde durch die Staatsbevormundung bedenklich eingeengt werden.

Budapest, 1. Dezember.

Der neue Banus von Kroatien, Graf Karl Khuen-Héderváry, wird, dem Vernehmen nach, den Eid als kroatischer Banus und in Folge dessen als ungarischer Banierherr am 6. d. in die Hände Sr. Majestät ablegen und sich erst dann nach Agram begeben. Ueber den neuernannten Banus haben wir folgende biographische Daten zu verzeichnen:

Graf Karl Khuen-Héderváry ist der Sproß einer alten, ursprünglich Tiroler Familie, die sich in mehrere Zweige theilt. Der neue Banus gehört zum Zweige der Khuen-Belasi, welchen Namen dieser Zweig nach seinem Stammvater Belasi in Tirol führt. Drei Zweige der Familie Khuen blühen noch in Tirol, einer in Oesterreich, die Khuen-Belasi aber kamen erst nach Agram, dann nach Slavonien. Graf Anton Khuen-Belasi, der Vater des Banus, hatte eine Tochter des Grafen Viczay-Héderváry geheirathet, und als mit diesem die männliche Linie der Grafen Viczay-Héderváry ausgestorben war, erhielt Graf Anton Khuen mit kön. Patent vom 3. Dezember 1874 die Erlaubniß, den Namen Khuen-Belasi-Héderváry zu führen. Der Banus Graf Karl Khuen-Héderváry wurde am 23. Mai 1849 in Mustár in Slavonien geboren. Er studirte theils in Agram, theils in Budapest. In den Siebziger Jahren betrat er im Komitate Syrmien die öffentliche Laufbahn; er stand beinahe drei Jahre lang im Komitatsdienste und war zuletzt Obernotar, so daß er sich auf administrativem Gebiete genaue Kenntnisse erworb. Zum kroatisch-slavonischen Landtagsabgeordneten gewählt, wurde er von diesem Landtage in den Reichstag entsendet; seither hielt er sich meistens in Budapest auf und vor nicht langer Zeit wurde er als Obergerpan an die Spitze des Raaber Komitats gestellt. Graf Karl Khuen-Héderváry bewährte sich als guter ungarischer Patriot. Er gehört zur Regierungspartei, und zwar zur intimeren Umgebung des Ministerpräsidenten. Seit dem 6. September 1880 ist er mit der Gräfin Marie Teleki verheirathet.

Da das Budgetgesetz für 1884 heuer nicht mehr zu Stande kommen kann, hat der Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Entwurf des sogenannten Indemnitätsgesetzes eingebracht, welches der Regierung ermöglicht, den Staatshaushalt im ersten Quartal 1884 auch ohne Budgetgesetz weiterzuführen. Soweit es sich um die Ermächtigung zur Erhebung der Steuern, zur Einkassirung der sonstigen Staatseinnahmen und zur Bestreitung der Ausgaben handelt, unterscheidet sich dieser Gesetzentwurf von ähnlichen Vorlagen früherer Jahre nicht; da aber im künftigen Jahre auch solche Ausgaben vorkommen werden, die im Budget des laufenden Jahres — und dieses bildet ja die Grundlage für den Staatshaushalt im ersten Quartal, wenn noch kein neues Budgetgesetz vorhanden ist — nicht enthalten waren, wohin namentlich die Ausgaben für die Gendarmarie der zuletzt organisirten zwei Distrikte, ferner das Erforderniß für den Finanzverwaltungsgerichtshof gehört, so muß diesmal der Regierung auch noch eine spezielle Ermächtigung erteilt werden. Dies geschieht durch §. 2 des Gesetzentwurfes.

Wenn übrigens das Budgetgesetz für 1884 vor Ablauf des ersten Quartals zu Stande kommt, so wird auch das Indemnitätsgesetz früher außer Kraft treten.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß man in vaticanischen Kreisen über das ungarische, auf die Ehen zwischen Christen und Juden bezügliche Gesetz sehr verstimmt ist. Vorausgesetzt, daß diese Nachricht auf Wahrheit beruht, könnte die erwähnte Verstimmung möglicherweise die Folge haben, daß im Oberhause die Opposition gegen dieses Gesetz umso rüchhaltsloser und hartnäckiger zu Tage treten wird. Charakteristisch ist es, daß der „Moniteur de Rome“, auf den sich bekanntlich jüngst auch der Abgeordnete Jitzky berief, behauptet, das Gesetz werde, entgegen der Absichten der ungarischen Regierung, die anti-semitischen Tendenzen fördern.

Heute war in der Stadt das sensationelle Gerücht verbreitet, König Milan von Serbien sei ermordet worden. Auch im Abgeordnetenhause ging dieses vage Gerücht von Mund zu Mund, so daß dasselbe auch zu Ehren des Ministerpräsidenten kam, der auf die an ihn gerichteten diesbezüglichen privaten Anfragen die beruhigende Antwort gab, daß die alarmirende Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Vielleicht sollte dieses ausgesprengte falsche Gerücht irgend einem Börsenmanöver dienen, wenn aber die Urheber dieses Coups in der That solche Zwecke vor Augen hatten, so haben sie sie nicht erreicht, denn eben heute war die Börse, und zwar trotz dieser Tatarennachricht, fest gestimmt.

Der Kommunikationsminister wird den Gesetzentwurf über die Regulirung der Raab und der Rábca, sowie über die Sicherung der Stadt Raab gegen Ueberschwemmungsgefahren demnächst im Abgeordnetenhause unterbreiten, da die Verhandlungen betreffs Vetheiligung der Interessenten an den Kosten der Regulirungsarbeiten bereits abgeschlossen sind.

In Bukurest ist das kaum glaubwürdige Gerücht verbreitet, daß das Resultat der von einer gemächten Kommission in Angelegenheit des Konfliktes im Sultan-Paß gepflogenen Untersuchung zu Gunsten Rumäniens ausgefallen sei.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 1. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hat heute, indem die Generaldebatte über das Steuererhöhungsgesetz fortgesetzt wurde, sechs Redner angehört. Von diesen sprachen Daniel Frányi, der zugleich einen Antrag auf Entsendung einer Steuer-Reformkommission einbrachte, Ferdinand Horánský, Joh. Becker, Alois Ugron und Joseph Vidlicskay gegen den Gesetzentwurf; für die Vorlage trat bloß Paul Möricz ein. Die Debatte wird am Montag fortgesetzt. In der letzten Stunde der heutigen Sitzung wurde eine Serie von Petitionen erledigt, wobei der Ministerpräsident auf einige antisemitische Ansätze mit kernigen Bemerkungen von großem Interesse antwortete. Schließlich brachte Frányi eine an den Justizminister gerichtete Interpellation ein, die sich auf die Gerichtsaffäre zweier Reichsrechte des Landeskommandirenden bezieht.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem mitgeteilt worden war, daß der Abgeordnete Frányi für den Schluß der heutigen Sitzung eine Interpellation angemeldet habe, wurde der Tagesordnung gemäß die Generaldebatte über den auf die Steuererhöhung bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt.

Stellung geboten zu haben, die Entlassung aus dem Verbanne dieses Instituts, an dessen Spitze Franz List — wenn auch stets nur von Weimar und Rom aus — steht. In dem an den Minister gerichteten Schreiben heißt es an einer Stelle:

„Als die ungarische Landes-Musikakademie ins Leben gerufen wurde, war es der Wunsch des hohen Unterrichts-Ministeriums, eines der Hauptlehrfächer in derselben durch mich antreten zu sehen. So schmeichelhaft mir von solcher Seite ein derartiger Vertrauensbeweis war, kostete es mich doch einen großen Kampf, die Lehrthätigkeit, von der ich schon längst Abschied genommen hatte, wieder aufzunehmen. Endlich siegte bei mir der Gedanke, daß mein in der musikalischen Welt bekannter Name dem jungen Institute einigermaßen zur Empfehlung gereichen dürfte, und so entschloß ich mich, wenigstens für einige Zeit in die ungarische Musikakademie als Lehrer einzutreten. Da ich mein neues Amt sehr ernst nahm, u. A. auch die einschlägige Literatur aus alter und neuer Zeit fortwährend studirte, blieb mir für meine eigenen Arbeiten auf dem Gebiete der Komposition sehr wenig Zeit übrig und mußte ich die Wünsche zahlreicher, auf mich reflektirender Verleger unbefriedigt lassen. Ich theilte daher im vorigen Herbst, zu Beginn des Schuljahres, meinem Kollegen und Freunde Franz Urtel meine Absicht mit, das von mir bekleidete Amt niederzulegen. . . . Heute aber, wo ich auch die im Ganzen recht erfreulichen Ergebnisse meiner dreijährigen Lehrthätigkeit in der Musikakademie vorweisen kann, glaube ich noch mehr als im vorigen Jahre die Berechtigung erworben zu haben, meine Professur niederzulegen. Ich kann wohl mit gutem Gewissen sagen, daß ich in der Musikakademie etwas geleistet habe: unter meiner Anleitung haben sich mehrere, sehr beachtenswerthe, aber bei deren Uebernahme durch mich noch schlummernde Kompositionstaleute in kaum erwarteter Weise entwickelt und sind schon auf einer ziemlich hohen Stufe des Könnens und Wissens angelangt; selbst die minder begabten Zöglinge haben im Verhältnisse zu ihren Anlagen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Ursache,

weshalb ich die Musikakademie verlassen will, ist, daß ich, so lange mir noch die Kraft hierzu vergönnt ist, noch eine Reihe zum Theil größerer Kompositionen hervorbringen möchte, deren Beendigung meine ungetheilte Zeit in Anspruch nehmen würde. Auch würde ich künftig genöthigt sein, öfter, zumal während der musikalischen Saison, meinen Aufenthalt im Auslande zu nehmen. . . .“

Es gelang dem Minister, Volkmann zur Rücknahme der Demission zu bewegen, und wer möchte entscheiden, ob die Hartnäckigkeit des Ministers der Bequemlichkeit des Künstlers nicht sehr willkommen gewesen? Volkmann blieb Professor und ist als solcher gestorben. Nur äußerst selten trat er in die Öffentlichkeit, wenn eine seiner Kompositionen aufgeführt wurde, sonst wozu er sich förmlich ein in die selbstgewählte Verlassenheit. Einigen näheren Freunden und Schülern war es vergönnt, mit ihm Verkehr zu pflegen; im trauteren Kreise öffneten sich ihm Herz und Lippen, da wurde er liebenswürdig, zutraulich, schalkhaft, manchmal sogar gesprächig. In den letzten Jahren freilich, in denen Alter und Kränklichkeit sich geltend machten, nahm die Morosität zu, selbst im Umgange mit den seinem Herzen Nahestehenden. Sein Frohsinn wurde legendär. In früheren Zeiten, so erzählen seine Genossen, konnte er die Lustigkeit zum Uebermuth steigern. Es gab hier eine Tafelrunde frohgemeinter Wirthschaftsbrüder, die sich den Namen eines Roastbeef-Klubs beilegte. Die Seele dieser Vereinigung war Robert Volkmann; hier führte er das große Wort in gebundener und ungebundener Rede, er verfaßte die Protokolle und die Ehrendiplome, die wahre Musterstücke des Humors und der Ausgelassenheit sein sollen. Man fand diese Protokolle in dem Nachlasse, von wo sie in den Besitz eines der Mitglieder dieser Tafelrunde übergegangen sind. Ein Biograph Volkmanns, der den Charakter des Künstlers genau schildern will, wird in diesen

Blättern eine reiche Fundgrube für den Künstler charakteristischer Einzelheiten entdecken. Selbst bei ersteren Anlässen faßte ihn der Schalk im Genick. So entsinne ich mich aus seiner eigenen Erzählung, daß er an den ihm völlig unbekanntem Komponisten eines Klavier-Quintetts, welches bei der von Jean Becker vor sechs Jahren ausgeschrieben Konkurrenz eingelaufen war (in der Volkmann und Brahms als Preisrichter fungirten), eine lange Epistel richtete. Das Werk hatte das Gefallen Volkmanns erregt und durch die Komposition interessirte er sich auch für die Person des Autors. Er schrieb ihm sehr eingehend über die in der Komposition vorherrschenden, leicht zu beseitigenden Mängel und fuhr dann fort: „Statt des in den ersten beiden Takten des Klavierpartes enthaltenen Motivs bitte ich Sie aber, ein anderes zu erfinden, da dasselbe schon in einer meiner veröffentlichten Kompositionen vorkommt; die Leute möchten sonst glauben, ich habe Sie bestohlen.“ Eine gewisse Berühmtheit erlangte aber sein Toast in wein- und redseliger Gesellschaft, deren Mitglieder der Reihe nach die schwer gewordene Zunge lassend in Bewegung gesetzt hatten. Auch Volkmann erhebt sich, nimmt das Glas und spricht: „Der schönste Trinkspruch ist das Schweigen.“

Man könnte diesen Toast als das leitende Prinzip seines Lebens bezeichnen. Unter den zahllosen Briefschaften in seinem Nachlasse dürfte sich kaum eine Aufzeichnung aus seinem Leben vorfinden, denn auch mit dem geschriebenen Wort war er höchst sparsam, insbesondere wenn es seiner Person gelten sollte. Vor mehreren Jahren besuchte ich einmal den Meister in seiner Ofner Behausung; er frunkte gerade in alten Papieren, zeigte mir manch' interessantes Stück, darunter auch sein — Wäschebuch! Dasselbe spielte in seinem Leben

Daniel Frányi erklärt kurzweg, daß er dem, die Vorlage ablehnende Separatvotum zustimme, worauf er daran erinnerte, daß das Badische Steuersystem, über das man seinerzeit so schwer klagte, nach 1867 für einige Zeit beibehalten und von der ungarischen Regierung erst spät einigermaßen modifiziert wurde. Allein auch das jetzige Besteuerung- und Steuereintreibungssystem sei außerordentlich hart und drückend. Er brachte daher, um erträglichere Verhältnisse anzubahnen, den folgenden Vorschlag ein: „Das Haus entsende eine aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission, welche mit Berücksichtigung einerseits der wahren Bedürfnisse des Landes, andererseits der vernünftigerweise zu erwartenden Einnahmen, resp. der Steuerfähigkeit der Bevölkerung, die Mitglieder der Regierung und außerdem andere kompetente Sachmänner vernehmen, zweckmäßige Entwürfe über die Gegenstände und Höhe sowohl der direkten, als auch der indirekten Steuern und über die Proportion zwischen denselben ausarbeiten und ihren Bericht zu Beginn der zweiten Session des nächsten Reichstages vorlegen soll.“ Ungarn befinde sich auf einer tiefen Ebene, auf welcher es immer tiefer sinkt, an deren unterem Ende sich der Staatsbankrott befindet. Jetzt werde es vielleicht noch möglich sein, durch verschiedene Maßregeln dem Sinken Einhalt zu thun und deshalb möge das Haus den Vorschlag des Redners annehmen. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Die sodann aufgerufenen Abgeordneten Karl Götz, Otto Hermann, Albert Kiss und Georg Vidovics waren nicht anwesend.

Ferdinand Horányi stimmt dem Antrage Frányi's zu, obwohl in dieser Angelegenheit die Initiative von der Regierung ausgehen sollte. In Betreff des Beratungsgegenstandes bemerkt Redner vor Allem, daß dies schon die fünfzehnte Steuererhöhung ist, die seit dem Zustandekommen der jetzigen Regierung durchgeführt wurde. In anderen Ländern würde dies Aufsehen erregen, bei uns nimmt die Bevölkerung schon Alles mit stumpfer Apathie hin. Als vor 9 Jahren zum ersten Male die Idee der Steuererhöhung angeregt wurde, wandte sich die Opposition, der jetzige Ministerpräsident, mit heiligem Grauen von diesem Vorschlage ab. Und jetzt, nach 9 Jahren, kommt das Kabinett Tisza mit der fünfzehnten Steuererhöhung. Wie glücklich wäre das Land, wenn man die Verhältnisse von 1874 zurückzuerufen könnte. Damals betrug wohl das Defizit 39 Millionen, allein das Land verfügte noch über unangefastete Hilfsquellen. Jetzt haben wir ein noch größeres Defizit und dabei sind jene Hilfsquellen erschöpft, verriegelt; das Kabinett Tisza hat den Ertrag derselben verschwendet. (Stürmischer Beifall links.) Redner weist nach, daß der vorliegende Gesetzentwurf ein Sprung ins Finstere, ferner daß er ungerecht ist, endlich daß er den Kampf der Klassen auf dem Gebiete des Steuerzahlens hervorruft und nähren wird; er verwirft ihn daher. (Lebhafter Beifall links.)

Paul Moricz will von Frányi's Antrag nichts wissen, weil das Recht der Initiative der Regierung gehört; außerdem habe die Regierung auf dem Gebiete der Steuerreform schon entscheidende, vortheilhafte Schritte gethan, indem sie die indirekten Steuern reformierte und den neuen Kataster ausarbeitete. Die im Extraordinarium enthaltenen Zuweisungen heben die Kraft des Landes und wenn Napoleon III. nicht in diesem Sinne gehandelt hätte, wobei er ebenfalls den Staatskredit in Anspruch nahm, wäre Frankreich nicht im Stande, die seitherigen Unglücksfälle zu ertragen und zu überleben. Mit großem Feuer sprechend zählte Moricz die Verdienste des Kabinetts Tisza auf finanziellen Gebiete auf; auch jetzt thue es für den Grundbesitz noch Vieles und eben deshalb werde der Grundbesitz die auf ihn entfallende kleine Steuererhöhung leicht tragen können. Redner behauptet ferner, daß schon vor der Fusion von 1874 die damalige Majorität jene Zustände geschaffen habe, deren giftige Wirkungen sich jetzt äußern. (Widerpruch und Bewegung links.) Haben wir den Kataster das weiße Blatt hingereicht — ruft Redner mit großer Emphase aus — haben wir Slavonien verlehnt? Oder wann und wo haben wir den Nationalitäten Konzessionen gemacht? Wird die ungarische Staatsidee

dieselbe wichtige Rolle, wie in dem Walten einer sorglichen Hausfrau und diente ihm zugleich als eine Art von Tagebuch, in dem er wichtigere Ereignisse verzeichnete. Auch hier zeigte er sich äußerst wortfarg, aber im Gegensatz zu seiner sonstigen, echt künstlerischen Sorglosigkeit von einer an die Pedanterie grenzenden peinlichen Genauigkeit. Dieses Wäschebuch umfaßt einen Zeitraum von zwanzig Jahren. Neben der wolkigen Schlafmütze und anderen ebenso nützlichen, als notwendigen Dingen sind da die verschiedenen, von Volkmann unternommenen Reisen, die Jubiläen seiner größeren Werke und andere Vorkommnisse seines Lebens vermerkt. Die erste Aufführung seiner Richard-Musik unter Hans Richter, der Ausbruch der Cholera in Ofen, der Sturz des Ministeriums Lónyay, der Brand der Pariser Oper, die Jubelansführung seines G-moll-Quartetts in Wien, ein Fall auf dem Glatteise, die erste, Fräulein Polyxena Pulsky im Generalbass ertheilte Lektion — das Alles findet sich in dem Heftchen verzeichnet, gleichsam hineingestreut in die endlosen Reihen von Wäschezetteln. Der Pedant schlägt auch bei den Reiseaufzeichnungen durch. Jede passirte Station, jedes Hotel, in dem er eingekehrt, wird notirt und am Schlusse findet sich jedesmal die genaue Angabe des Fahrpreises. Der Wäschezettel war zugleich Tagebuch und Kalender. Köstlich geradezu ist der Anfang der Aufzeichnungen über die Sommerreise des Jahres 1880, auf der er sein Heimathland Sachsen, seine Geburtsstadt Lommatzsch und seine noch lebenden Verwandten zum letzten Male gesehen. Die Notizen beginnen also: „Am 26. August Früh von Pest nach Wien gereist, in Neubäusel und Marchegg sitzen geblieben.“ Fürwahr, genug des Mißgeschickes auf einer fünfständigen Fahrt! Man könnte sie für den ganzen Lebensweg des nun verklärten Meisters symbolisch nehmen. Wir wollen demnächst noch auf einigen Stationen mit ihm stillhalten.

a. b. c.

jetzt nicht besser vertreten, als früher? (Widerspruch links.) Wer hat der Miletics- und Matieja-Affaire ein Ende gemacht? Das jetzige Ministerium des Innern. Und wenn irgendwo, so ist eben auf diesem Gebiete das Land dem jetzigen Ministerium die größte Anerkennung schuldig. Ich nehme den Gesetzentwurf an. (Lebhafter Beifall rechts.)

Johann Becker kritisirte den neuen Kataster höchst abfällig und stimmte gegen den Gesetzentwurf.

Akos Agron bemerkte zur Apologie des Abgeordneten Moricz, daß man gar vielerlei Handlungen als verdienstlich bezeichnen könne; das hänge nur von der individuellen Auffassung ab. Aber eine Thatsache sei es doch, daß die jetzige Regierung Ungarn an den Rand des Staatsbankrotts brachte. Als einst gegen die damalige, der Deakpartei angehörende Regierung ein dem heutigen Gesetzentwurf Frányi's analoger Antrag eingebracht wurde, unterstützte Moricz denselben mit der vollen Kraft seiner Zunge, heute aber wolle Moricz von solchen Anträgen nichts wissen. Redner stimmt gegen den Gesetzentwurf.

Nachdem dann noch Vidicskay, der ebenfalls gegen die Vorlage stimmt, erörtert hatte, daß man das Defizit nicht auf mechanischem Wege, wie die jetzige Regierung bemüht ist, sondern nur durch organische Verfügungen beseitigen könne, wurde die Debatte für heute abgebrochen; sie wird am Montag fortgesetzt werden.

Auf der Tagesordnung stand heute noch die 34. Serie der Petitionen. An erster Stelle handelte es sich um die Gesuche von 21 Jurisdictionen, welche verlangen, daß die Regierung die noch in der Bukowina und in der Moldau befindlichen Csángó-Magyarer in nationaler Beziehung unterstützen, die Reparatur von derselben fördern und die Lage der bereits Heimgekehrten bessern möge. Die Petitionskommission beantragte, daß diese Petitionen, soweit sie sich auf die bereits Repatriirten beziehen, seinerzeit zugleich mit dem Berichte der Regierung über die Aufstellungen an der unteren Donau verhandelt werden sollen.

Koloman Thaly schilderte die in materieller und nationaler Hinsicht schlimme Lage der Ungarn in der Moldau und verlangte, daß die Regierung zum Schutze derselben auf diplomatischem Wege Schritte thun möge. — Paul Somfisch sollte der Regierung die Anerkennung, daß dieselbe in Betreff der Aufstellungen an der unteren Donau guten Willen und großen Eifer befinde. Für die Ungarn in der Moldau Sorge in nationaler und kirchlicher Beziehung der St. Kabislausverein und hinfort wird auch der Csángóverein ein Gleiches thun. — Joseph Madarasz verlangt für die in Slavonien ansässigen Ungarn Schutz gegen die Kroatifizirung ihrer Schulen. — Nachdem dann noch Ministerpräsident Tisza erklärt hatte, daß er seine Pflichten kenne, daß man aber mit der größten Behutsamkeit vorgehen müsse, wenn es sich um innere Angelegenheiten eines fremden Staates handle, wurde der Kommissionsantrag zum Beschluß erhoben.

Nächstfolgender Beratungsgegenstand waren die Petitionen des Komitates Vorjod und mehrerer anderer Komitate, in denen um die Schließung der Rabbiner-Winkelschulen und um die Verfügung gebeten wird, daß als Rabbiner nur solche Individuen angestellt werden dürfen, die ihre Ausbildung im Budapester Rabbiner-Seminar erhalten haben. Die Petitionskommission beantragte, diese Petitionen zum Zweck des Studiums an den Unterrichtsminister zu weisen.

Diese Gelegenheit wurde vom Abgeordneten Ivan Simonyi benützt, um auch diesmal über die Judenfrage ein kunterbuntes, vom Hause mit Heiterkeitsausbrüchen aufgenommenes Zeug zusammenzusammeln. Er warf Kraut und Rüben untereinander, und je länger er sprach, desto freier wurde sein Ideengang, so zwar, daß er sich am Ende in seiner „Rede“ absolut nicht zurechtfinden konnte. Unter Anderem sprach er auch über den ausländischen Antisemitismus, über seine eigene Wirksamkeit und über den schrecklichen Ministerpräsidenten, der sogar die Pressefreiheit beschränken wolle und gegen die Antisemiten das Staturium verhängte. Schließlich erklärte er mit komischem Selbstbewußtsein, daß er seinen Theil der Verantwortlichkeit für die den Antisemiten zur Last gelegten Ereignisse im Balzer Komitate übernehme.

Ministerpräsident Tisza antwortete, daß er auf diesen Redner, der mit der Beratungsfrage in keinem Zusammenhang stehe, nicht eingehend reflektire, doch möge das Haus ihn gestatten, einige Bemerkungen zu machen. (Hört! hört!) Was ich jüngst bezüglich der Presse gesagt — so lautete die erste Bemerkung des Ministerpräsidenten — halte ich auch heute aufrecht. Aber ich sprach nicht von der Aufhebung der Pressefreiheit, sondern von Maßregeln, durch welche die Aufreizung zum Haß zwischen Volksstämmen und Konfessionen verhindert werden könnte. Ich hatte nicht bloß die Antisemiten im Auge, doch sprach ich auch von ihnen und ebenso von der Agitation in den rumänischen und slavischen Völkern. (Zustimmung rechts.)

Drödy: Und wie agitiren die Judenblätter!

Ministerpräsident Tisza: Daß doch der g. Herr Abgeordnete nicht im Stande ist, zu schweigen. Ich schwieg still, was immer er sagte. Ich habe mich mit Niemandem verbündet, aber es ist meine Pflicht, den Frieden zwischen den Volksstämmen und Konfessionen aufrecht zu halten. In Einem mag ich unabsichtlich gefehlt haben; es war gewiß nicht schon von mir, daß ich über den Herrn Abgeordneten und seine Genossen das Staturium verhängte, aber ich konnte ja nicht wissen, daß das gegen Räuber und Raubmörder publizirte Staturium sich gegen sie kehre. (Stürmische Heiterkeit rechts; Bewegung links.)

Simonyi sah sich hierauf in seinem Innern gedrängt, zu erwidern, daß die Antisemiten das Staturium nicht als gegen sich gerichtet betrachten, daß sie aber die auf sie entfallende Verantwortlichkeit übernehmen. Dies veranlaßte den Ministerpräsidenten zu der Entgegnung: Uebernehmen Sie die Verantwortlichkeit nicht hier, wo man unbehelligt alles Mögliche sprechen kann, sondern vor dem Gerichte; dann werde ich sagen, daß Sie wenigstens den Muth Ihrer That haben. (Stürmischer Beifall.)

Die Sache war nun abgethan; das Haus sendete die fraglichen Petitionen an den Unterrichtsminister. Die übrigen Petitionen der 34. Serie wurden ohne Debatte an die betreffenden Minister gewiesen.

Hierauf unterbreitete der Finanzminister Graf Szar-

pary den Entwurf des sogenannten Indemnitätsgesetzes für das erste Quartal 1884, d. h. des Gesetzes, durch welches die Regierung ermächtigt wird, in den ersten drei Monaten des künftigen Jahres die Steuern zu erheben und die erforderlichen Ausgaben zu machen. Der Gesetzentwurf wurde zur Vorberathung an die Finanzkommission gewiesen.

Schließlich interpellirte Frányi den Justizminister, ob die Mittheilungen der Zeitungen über den Gerichtskonflikt wegen der zwei Reitnichte des Generals der Kavallerie Baron Edelsheim-Gyulai der Wahrheit entsprechen und was der Minister that oder thun wird, um den Gesetzen des Landes Geltung zu verschaffen und das Ansehen des Gerichtes zu wahren? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Schluss der Sitzung um halb 2 Uhr. — Am Montag wird die Steuerdebatte um 10 Uhr Vormittags fortgesetzt werden.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 1. Dezember.

\* Die **Approvisionnement-Kommission** hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kamermayer eine Sitzung, in der zunächst die Rentabilitätsberechnung für die projekirte Detailmarkthalle auf dem Hunyadyplatz vom Oberbuchhalter Lampl vorgelegt wurde. Darnach belaufen sich die jährlichen Auslagen (bei 5 1/2-prozentiger Verzinsungs- und Amortisations-Quote) auf 15,600 fl., die Einnahmen (nach einem im Juli durch die Kommission festgestellten Tarife) auf 14,400 fl., so daß ein jährliches Defizit von 1200 fl. sich ergeben dürfte, das man aber durch bessere Ausnutzung der Standplätze zu decken oder doch zu reduzieren hofft, andererseits als nicht in's Gewicht fallend ansieht, weil die Kommune für die Besserung der Approvisionierungs-Verhältnisse Opfer bringen müsse. Nach Annahme dieses Nachweises sind, da die Pläne, der Tarif und das Betriebsreglement schon früher festgestellt wurden, die der Kommission aufgetragenen Vorarbeiten für die Detailmarkthalle auf dem Hunyadyplatz beendet. Sie werden nun im Wege des Magistrats und der Finanzkommission dem hauptstädtlichen Minizipalanschlusse unterbreitet. — Hierauf wurde der, die Thätigkeit der Kommission darlegende und ihre sämtlichen Beschlüsse motivierende Schlussbericht des Schriftführers, Notärs Matuská, zu authentiziren begonnen; die Authentifikation wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt. Heute unterbrach man dieselbe bei Erwähnung der Kosten der Regelung des Approvisionierungs-Wesens der Hauptstadt (mit Ausnahme der Errichtung der Approvisionierungs-Sektion im Magistrats). Die Centralmarkthalle würde 551,151 fl., die Detailmarkthallen in neun Bezirken 893,253 fl., die Errichtung von gedeckten Ständen, Stallungen u. s. w. auf dem Viehmarkte 518,140 fl., die Ofner Schlachtbrücke 188,132 fl., eine Vorstevieh-Schlachtbrücke 291,375 fl., eine Lebensmittel-Untersuchungs-Station 42,000 fl., zusammen also die Regelung 2,426,919 fl. kosten. Man plant, diese Summe aus Fonds zu entnehmen und aus den Einnahmen jener Objekte nicht nur zu verzinsen, sondern theilweise auch zu amortisiren.

\* Die **hauptstädtliche Freiheitsdenkmal-Kommission** hielt heute unter dem Vorsitze Karl Gerlóczy's eine Sitzung ab, aus welcher Folgendes zu berichten ist:

Der Vorsitzende meldet, daß nunmehr — nach nahezu einjährigem Bestande der Kommission — die Sammlungen den an dieselben geknüpften Erwartungen nicht entsprechen, was wohl die vielen anderen Sammlungen für andere Zwecke verurursachen. — Von Seite des Budapester Strafgerichtes wurde die Kommission aufgefordert, die vom „Függetlenség“ übergebene Summe auszuweisen. Nachträglich wurden 111 fl. übergeben. Der städtische Oberfiskal wurde angewiesen, bei der Wilkensähen Kontursmasse die notwendigen Schritte zur Sicherung der Fondsgelder einzuleiten. — In Angelegenheit des von Wilhelm Kurz angelegten „Nemzet könyve“ wird ein aus den Mitgliedern Karl Gerlóczy, Wilhelm Kurz, Alexander Havas, Baron Ivor Kaas, Ludwig Nagy, Johann Bidéty, Georg Sztyupa und Géza Homa bestehendes engeres Komitee entsendet. — Die bisher gespeicherte Summe beträgt 76,043 fl., eingelassen sind 48,084 fl., ausständig sind 27,959 fl. — Die anwesenden Vertreter des Altöfner Homöopathenvereins melden, daß der Verein betreffs der Vereinigung des Ofner Homöopathenvereins mit dem Freiheitsdenkmalfond demnächst beschließen werde.

\* **Aufschreibung von Immobilien.** In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Die Hausgründe des Baurathes, Radialstraße Nr. 101-3, um 29,875 fl. und 17,362 fl. 50 kr. an Ferdinand Hübnér und Frau; Haus der Emma Landere-Lott, Basteigasse Nr. 29, im Erbschaftswege an Marie Landere-Lott; halber Hausantheil des Heinrich Stein, 4. Bezirk, Karlsring Nr. 20, im Erbschaftswege an Rosa Goldberger-Stein; Haus der Frau Samuel Gruber, Trommelgasse Nr. 16, an den Gostifundungs-fond um 78,000 fl.; Haus der Sijella und Jolan Ságodh, Neuenelgasse Nr. 16, an Dr. Karl Kéti und Frau um 16,666 fl. 66 2/3 kr.; ein Viertel Liegenschafts-Antheil des Alexander Bájárhelvi, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7938, im Erbschaftswege an die minderjährigen Geschwister Bájárhelvi; Haus der Dianora Herzfelder, Elzjathplatz Nr. 8 und Vater-nostergasse Nr. 4, an Dr. Béla Bamberger und Frau um 240,000 fl.; Haus des Johann Schmid und Genossen, Wollgasse Nr. 12, Wanknering Nr. 63, an Kanan und Heller um 85,500 fl.; Grund der Lantenberg und Bauer, Steinbruch Nr. 7992, an Paul Páktor und Frau um 492 fl. 63 kr.; Grund-Antheil des Andreas Hüfka, 7. Bezirk, Rákos Nr. 2068-69, an Hermine und Emilie Hüfka, Erbschaft; Haus des Bernhard Deutjch, Luthergasse Nr. 4, an Bernhard und Abraham Hecht um 28,000 fl.; Haus des Moriz Stern, 7. Bezirk, Amazonengasse Nr. 6, an Karl Nobel um 18,000 fl.; ein halber Liegenschafts-Antheil des Felix Palafuß, Gheppgasse Nr. 50, Tizoltgasse Nr. 35, im Erbschaftswege an die Geschwister Palafuß; Grund der

Victoria Drobnyk-Hauer, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8176, an Johann Bafó und Frau um 2000 fl.; Haus des Dr. Karl Samary und Genossen, Hochstraße Nr. 12, Palatingasse Nr. 21, an die Salgo-Tarjány Kohlenwerks-Aktien-Gesellschaft um 182,500 fl.; ein Drittel Liegenchafts-Anteil der Karolina Lechner, Herminienfeld Nr. 1793 und Steinbruch Nr. 7287/88, im Erbchaftswege an Johann N. Lechner; ein halber Hausanteil der Regina Lewin-Fried, Neuweltgasse Nr. 6, im Erbchaftswege an Jakob Lewin; Hausanteil des Andreas Seenger, 6. Bezirk, Rittergasse Nr. 10 und 12, an Bernhard Polizer um 700 fl.; Liegenchafts-Anteil des Kaspar Hözl, Pratergasse Nr. 33, im Erbchaftswege an Joseph Hözl und Genossen; Liegenchafts-Anteil des Jakob Feind, Futölgasse Nr. 26 und untere Stierwiese Nr. 9590-91, im Erbchaftswege an Anna Feind und Genossen; Haus des Alois Döberbauer, Waiznergasse Nr. 14, an Witwe Alois Döberbauer, Erbchaft; Parkgrund des Samuel Fröhlich, Steinbruch Nr. 7387, ohne Werthabgabe an Joseph Trafnicek; ein halber Liegenchafts-Anteil des Jakob Winter, Ruffbaumgasse Nr. 10 und Steinbruch Nr. 7847 u. N., im Erbchaftswege an Witwe Jakob Winter und Kinder; Haus des Michael Kern, Basteigasse Nr. 25, im Erbchaftswege an Franz Kern; Haus der Frau Alois Hejnig, Meistergasse Nr. 15, an Anton Michael Hejnig um 12,600 fl.; Hausanteil der Anna Alter, Kecksmetergasse Nr. 6, an die Geschwister Alter um 18,142 fl. 33 kr.; ein Viertel Grund-Anteil des Johann Nádócza, 8. Bezirk, Verjüngungsgasse Nr. 3-5, an Karolina Nádócza-Saager um 400 fl.; Hausanteil der Witwe Karl Emmertling, Akademiegasse Nr. 1, Belagasse Nr. 2, im Erbchaftswege an Karl Emmertling und Geschwister; Haus der Witwe Prakovits, Alanzalgasse Nr. 18, im Erbchaftswege an Anton und Bezeke Prakovits; ein halber Liegenchafts-Anteil des Johann Pfißner, 9. Bezirk, Liegenchafts-Anteil des Johann Pfißner und Genossen; 1/10 Hausanteil der Marie Vizzi, 8. Bezirk, Deutschgasse Nr. 25, im Erbchaftswege an Katharina Lešchik und Genossen. — In Wien: Haus des Friedrich Märk, Taban Nr. 59, an Israel Birman und Frau um 4000 fl.; Haus des Alexander Hüßler, Festung Nr. 40, an Anna Döber und Genossen um 11,031 fl.; ein halber Hausanteil der Anna Hantjch, Taban Nr. 793, im Erbchaftswege, ohne Werthabgabe, an Karl Hantjch.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. Dezember.

**Wetterbericht.** Die Witterung war heute den ganzen Tag trüb, gegen Mittag stellte sich ein feiner Nebelregen ein, der bis Abends anhielt. Das Thermometer zeigte Morgens 0 Gr. N., Mittags + 3 Grad N. Das Barometer ist auf 762 Min. gefallen. Der hohe Luftdruck (766-767) erstreckt sich von dem mittleren Theile des Kontinents auf dessen übrige Theile (760-761). In Ungarn hat sich bei schwachen Winden verschiedener Richtung die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist ruhig, stellenweise neblig, wurde zumeist plötzlich trüb, trocken. Der hiesigen Wetterpartie zufolge ist zumeist trübes oder neblig Wetter, bei geringer Temperaturveränderung, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

**Ihre Majestät die Königin** und Erzherzogin Valerie mit Gefolge sind heute Nachmittags halb 5 Uhr aus Wien in Gödöllő eingetroffen.

**Ernennung.** Der Unterrichtsminister hat den Komitats-Notar Ludwig Dék zum Schulinspektor des Maros-Tordaer Komitats ernannt.

**Auszeichnung der Frau Jókai.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute die folgende a. h. Entschließung: Ueber Vorlage Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich der Frau Moriz Jókai, geb. Rosa Laborfalvi, aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Jubiläums, in Anerkennung ihrer, auf dem Gebiete der Schauspielkunst erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und weise Ich diesfalls zugleich den Kanzler Meines Franz-Joseph-Trudens entsprechend an. — Gegeben zu Budapest, am 29. November 1883. — Franz Joseph m. p. Baron Béla Drezy m. p.

**Ueber die heutige Hofjagd** wird uns berichtet: Ein ziemlich großes Fiel rothbuckliger Reiter versammelte sich heute Vormittags um halb 12 Uhr bei Kapóts-Megyer, der angekündigten Ankunft Sr. Majestät des Königs harrend. Se. Majestät erschien auch gegen 12 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Wolfenstein und des Majors v. Berzeviczy. Der König fuhr bis Jöth in einer offenen Hofequipe, bestieg hier einen schwarzen Hengst und ritt zum Meest. Nach der ehrfurchtsvollen Begrüßung seitens der Gesellschaft wechselte der Monarch sein Pferd gegen eine prachtvolle Fuchsstute (gezogen aus Cambuzen) und unterhielt sich dann längere Zeit mit dem Grafen Julius Andrássy. Auf ein gegebenes Zeichen entließ der Whipperin die 19 klappeln starke Meute, die nach kurzem Sent in der Gegend von

Palota einen prächtigen Fuchs aufscheuchte. Das Wild nahm seine Flucht in der Richtung nach Jöth und konnte eine Zeit lang à vue gejagt werden, was bei Parforcejagden eben nicht sehr oft der Fall ist. Der äußerst scharfe Hund dauerte ungefähr 25 Minuten und war bloß von einem Chek unterbrochen, während dessen der König sein Pferd wechselte. Bald darauf konnte Meister Reinecke im Jöther Parke gefickt werden. Se. Majestät der König, der heute bei sehr guter Laune war und immer an der Fete der Gesellschaft ritt, gab seiner Zufriedenheit über die gelungene Jagd dem Master of Hounds Grafen Mikolauš Esterházy Ausdruck, verabschiedete sich und kehrte mit seiner Suite um 2 Uhr Nachmittags auf demselben Wege nach Gödöllő zurück. Zur heutigen Jagd waren erschienen: die Grafen Julius und Theodor Andrássy, Franz Nádasdy, Tassilo Festetics, Koloman Almássy, Mikolauš Esterházy, Gotthold Bihthum, Fürst Pálffy, Markgraf Béla Pallavicini, Baron August Twidel, der englische Generalkonful Mr. Pheeps, Aristid und Heitor Baltazzi. — Mehrere Nimrode, wie Graf Moriz Esterházy, ließen ihre Jagdperde noch vor Beginn der Jagd nach der Hauptstadt zurückbringen, da sie zum Meest nicht erscheinen konnten.

**In Angelegenheit der Restaurierung der Bajda-Hunyader Burg** sprach heute Vormittags eine aus den Abgeordneten Karl Pogány, Sigmund Fekete, Koloman Thaly und Georg Szathmáry, dem Ministerialrath Kerpely und dem pen. Universitätsprofessor Dr. Arányi bestehende Deputation beim Unterrichtsminister August Trefort vor. Der Abgeordnete Pogány brachte dem Minister die Bildung des „Vereins zum Aufbau der Hunyader Burg“ zur Kenntniß und bat ihn, denselben unterstützen zu wollen. Diefelbe Bitte unterbreitete Thaly im Namen der Landeskommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler zu Gunsten der Bajda-Hunyader Burgkapelle. Der Minister empfing die Deputation freundlich und versicherte ihr, daß er — mit Rücksicht darauf, daß von der sozialen Bewegung wegen des geringen Gemeingeistes, der bei uns vorhanden ist, wenig zu erwarten sei — seinerseits im Interesse der Restaurierung der Burg und der Kapelle das Möglichste thun werde. Die Hunyader Burg, sagte der Minister, sei nicht nur für Ungarn ein wichtiges Kunstdenkmal, sondern habe auch absoluten Kunstwerth.

**Traffikperrung.** Gestern Nachmittags cirkulirten in der Hauptstadt die verschiedensten Gerüchte über massenhafte Traffikperrungen. Man erzählte sich, die Finanzdirektion wäre es müde geworden, den Traffiken verschiedene Fahrlässigkeiten, insbesondere den Umstand nachzugehen, daß dieselben niemals ein der Vorschrift entsprechendes komplettes Lager haben, und habe deshalb von ihrem Rechte der Sperrung Gebrauch gemacht. Andere behaupteten, es wären Lizenzfälschungen vorgekommen und wieder Andere wollten schließlich wissen, daß mit mehreren Traffiken durch gewissenlose Senjale großer Unfug getrieben wurde, indem sie dieselben allwöchentlich weit über den realen Werth verkauften, d. h. die jeweiligen Eigenthümer, um Provisionen zu erhalten, zum neueren Verfaufe animirten und die Finanzdirektion hätte diesem Treiben ein Ende machen wollen. Alle diese Gerüchte reduciren sich, wie wir erfahren, auf Folgendes:

Zwischen der letzten Monate haben mehrere Traffiken die Eigenthümer gewechselt. Nun ist das Traffikrecht bekanntlich ein Personalrecht und müssen die neuen Eigenthümer um Erneuerung der Lizenz einkommen, was, wenn auch nicht ganz anstandslos, zumeist gewährt wird. Während der Zeit jedoch, für welche der alte Eigenthümer die Gebühren entrichtet hat, kann der Käufer die Traffik ohne weitere Lizenz weiterführen. Die in Rede stehenden alten Lizenzen laufen nun alle mit Ende Dezember ab, bloß die der Traffikantin auf dem Deakplatz, Karoline Behring, ist bereits abgelaufen, ohne daß sie die neue, um die sie längst angefleht, noch erhalten hätte. In Folge dessen wurde diese Traffik heute Mittags vom Finanzinspektorat gesperrt. Auf persönliche Anfrage der Eigenthümerin bei der Finanzdirektion erhielt sie die Auskunft, daß die neue Lizenz aus Versehen noch nicht ausgefolgt worden, da man der Ansicht war, daß alle Lizenzen ohne Ausnahme erst Ende Dezember ablaufen; sie möge das Lokal getroßt einige Tage gesperrt lassen; die Lizenz wird so rasch als möglich ausgefolgt werden. Es wurde sogar von der Regel, daß das vorhandene Lager bei der Sperrung an die Großtraffik zurückgeliefert werden müsse, abgegangen.

**Ueber den Tod Georg Jivora's** hat die Familie folgende Traueranzeige veröffentlicht:

Joseph Jivora meldet in seinem, wie im Namen der gesammten Verwandtschaft tiefbetäubten Herzens die traurige Nachricht von dem Ableben seines Bruders, beziehungsweise Verwandten, des hochwohlgeborenen Herrn Georg Jivora, pensionirten Senats-Präsidenten an der kön. Hofkammer, gewesenen Obergewand des Csánader Komitats, korrespondirenden Mitgliedes der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Besitzers des Kleinkreuzes des St. Stephans-Ordens, welcher am 30. d., um 8<sup>3/4</sup> Uhr, in seinem 80. Lebensjahre an Altersschwäche verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen werden am 2. Dezember l. J., Nachmittags um 3 Uhr, nach evangelischem Ritus A. R. vom Trauerhause (Kerepeserstraße 12) aus in dem Kerepeser-Friedhof in der Familiengruft beigesetzt.

Ueber den Lebenslauf Jivora's tragen wir noch folgende Details nach:

Jivora wurde im Jahre 1804 zu Szt. Ervinz im Tolnauer Komitate geboren. Er absolvirte die Akademie in Preßburg und legte die Advokatenprüfung am 28. Dezember 1827 ab. Vor der Revolution war er in der Hauptstadt als Advokat thätig, und seine Verbindungen und liebenswürdigen Manieren verhalfen ihm bald eine ausgebreitete

Praxis. Von der ungarischen Regierung wurde er zum referirenden Richter im Wechjesenat der Septemvirkatfel ernannt. Nach der Bilágofer Katastrophe nahm er wieder die Advokatenpraxis auf. Er war ein vermöglicher Mann und war nicht auf die Klientel angewiesen. Im Jahre 1860 wurde er zum Obergewand des Csánader Komitats ernannt, in welcher Stellung er sich allgemeine Verehrung zu erwerben verstand. Auf sein eigenes Ansuchen entbunden, wurde er am 20. Januar 1861 zum Richter an der Septemvirkatfel ernannt und im Jahre 1864 mit dem Präsidium des ersten Senats betraut. Als im Jahre 1869 die kön. Tafel umgestaltet wurde, ernannte man ihn zum Senats-Präsidenten. Im Jahre 1873 wurde er auf sein eigenes Ansuchen pensionirt. Seit 1873 lebte er zurückgezogen und pflegte nur ins Nationalkasino zu gehen. Mit Franz Deák, der ihm besondere Hochachtung entgegenbrachte, war er sehr befreundet. Jivora war einer jener drei Akademiker, welche im Monate September das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Wahl zu Mitgliedern der ungarischen Akademie der Wissenschaften begingen. Mit ihm wird ein wackerer Patriot, ein guter Mensch zu Grabe getragen.

**Auf dem Tische eines Beamten des Kommunikations-Ministeriums** wurden heute fünfhundert Gulden zurückgelassen, welche Summe der Beamte dem Kommunikations-Minister vorzeigte. Der Minister verfügte, daß diese Summe für wohltätige Zwecke verwendet werde und zwar in der Weise, daß 300 fl. dem Hilfsvereine der ungarischen Schriftsteller und 200 fl. dem Hilfsfonde der nicht pensionsfähigen Beamten und Diener der ungarischen Staatsbahnen ausgeteilt werden.

**Todesfall.** Der hauptstädtische Repräsentant Herr Peter Jijer, Fabrikant chirurgischer Instrumente, ein in weiteren Kreisen geachteter Bürger, ist gestern Abends in Nizza gestorben. Der Leichnam wird nach Budapest gebracht.

**Honvéd-Kazarener.** Zwei Honvéds wurden dieser Tage von B.-Gyula nach Budapest in den Kerker des 1. Honvéd-Bezirkskommandos eingeführt. Es sind dies der Zugführer Johann Lipták und der Korporal Joseph Putnok, die als Beurlaubte zu den Herbstübungen nach B.-Gyula einberufen worden waren, jedoch erklärten, daß sie keine Waffe mehr anrühren, da sie inzwischen Kazarener geworden seien und ihnen ihre Religion das Tragen von Waffen verbiete. Da sie keine Raifon annehmen wollten, mußte gegen sie die Strenge der militärischen Vorschriften angewendet werden.

**Die Landes-Kommission der Budapester Ausstellung** hielt heute Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovichs und des Grafen Eugen Zichy eine Sitzung, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten erledigt wurden.

Die Finanz-Kommission wurde beauftragt, bezüglich der Lotterie Vorschläge zu unterbreiten, und ermächtigt, im Einverständnisse mit dem Präsidium Angelegenheiten der Ausstellung, die mit geringen Ausgaben verbunden sind, zu erledigen. Der Antrag der Fiumaner Bezirks-Kommission, wonach Fiume eine Kollektiv-Ausstellung veranstalten könne, welche die ganze Marine-Ausstellung umfassen soll, wurde genehmigt, ferner wurde ausgesprochen, daß in der Gruppe für Juwelen und Nippes nur für Gold, Silber und Edelsteine die doppelte Platzmiete zu zahlen sein wird. Bezüglich der den janitären Anforderungen entsprechenden Aufführung der Ausstellungsbauten wird die Sanitäts-Kommission ihre Vorschläge machen. Die Anträge der Katalog-Kommission wurden mit dem Beifügen acceptirt, daß ein offizieller Katalog auch in deutscher Sprache herausgegeben und eventuell einem Privatunternehmer eine Subvention für die Uebersetzung des Katalogs in die französische Sprache bewilligt werde. Das Präsidium wurde ermächtigt, einverständlich mit der Finanz-Kommission nunmehr einen definitiven Vertrag mit der Landesbank abzuschließen, ferner eine Verkehrs-Kommission zu bilden, in welcher die Direktoren der Eisenbahnen, Ferdebahn, der Dampfschiffahrts-Direktion und die Hauptstadt vertreten sein werden. — Die Budapester Lokal-Ausstellungs-Kommission bringt den hauptstädtischen Industriellen zur Kenntniß, daß sie die Versendung der Anmeldebogen auf Grund der unter Mitwirkung berufener Sachmänner festgestellten Listen beendet hat. Die hauptstädtischen Gewerbetreibenden, welche aus Versehen bisher keine Aufforderung erhielten, werden ersucht, sich behufs Erlangung von Anmeldebogen an das Bureau der Kommission (Marie Valeriegasse, Vörtengebäude, zweiter Stock, Handels- und Gewerbetammer) zu wenden, in welchem auch jede in Bezug auf die Ausstellung gewünschte Auskunft ertheilt wird. Gleichzeitig werden die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Einreichung der Anmeldebogen bereits mit Ende Dezember 1883 abläuft und daß im Falle späterer Anmeldung eine erhöhte Platzgebühr zu entrichten ist.

**Gegen den suspendirten Polizei-Konzipisten** Emerich Sebök war bekanntlich eine doppelte Strafuntersuchung im Zuge. Er war angeklagt, eine inhabirte Frau beschlagen und die Frau Anna Hrudá in ihrer Freiheit beschränkt zu haben. Das Strafgericht hat heute in beiden Fällen über die Anklage entschieden. Die erste Angelegenheit ist nicht klar erwiesen und im zweiten Falle kann kein Strafverfahren eingeleitet werden, da keine strafwürdige Handlung zur Anzeige gebracht wurde. Das Verfahren wird daher in beiden Fällen eingestelt und die Akten der Bezirkshauptmannschaft übermiltelt, wo sie bei einer eventuell einzuleitenden Disziplinär-Untersuchung in Verwendung kommen können.

**Polizeinachtichten.** Der Student Armin Frank zog gestern einem Passanten der Deákasse eine 10 fl. enthaltende Börse; er wurde ertappt und verhaftet. — Dem gestern verhafteten notorischen Taschendiebe Béla Weiland wurde bei der Polizei eine Börse abgenommen, die er, wie er selbst gesteht, einer Dame im Laufe des vorgestrigen Tages gestohlen. Die Dame fand ihr Eigenthum bei der Oberstadthauptmannschaft im Zimmer Nr. 27 übernehmen. — Der Arbeiter in der Madlwyfchen Fabrik in der Hafengasse, Stephan Zankovics, fiel gestern Nachmittags von einer Aufzugsmaschine und brach sich die linke Hand und den linken Fuß. — Der Rutscher Samuel

Sajdu wollte gestern im Hofe des Fuhrmanns Joseph Polpinger ein neues Pferd einfahren und traktierte dasselbe zu viel mit Weitschenhieben, so daß es ausschlug und ihm mehrere schwere Verletzungen beibrachte. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Nothspital gebracht.

Ein Newyorker Theater abgebrannt. Das Windsor Theater in Newyork ist vorgestern nach beendigter Vorstellung niedergebrannt. Das Publikum hatte das Gebäude bereits verlassen, als das Feuer zum Ausbruche gelangte. Die Flammen ergriffen auch das anstoßende „Hotel Hartmann“, welches total abbrannte. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Dollars.

Druckfehler-Berichtigung. Im Leitartikel unserer jüngsten Nummer („Költnerer Stuhlrichter“) soll es in der zweiten Spalte, 28. Zeile von oben, anstatt Aeste Best heißen.

Unerkennungs schreiben an Herrn W. Köllner, Uhrmacher, Wien, IX., Servitengasse Nr. 1. Verehre mich mitzutheilen, daß ich mit den von Ihnen bezogenen zwei Uhren sehr zufrieden bin. Die Uhren zeichnen sich durch elegante, geschmackvolle Ausstattung, reine und verlässliche innere Konstruktion und besonders genauen, sicheren Gang ganz besonders aus. Mit Leichtigkeit habe ich mir beide Uhren selbst aufgemacht und zeigen selbst acht Tagen noch keine Minute Differenz. Ich werde Sie nach Möglichkeit überall bestens anempfehlen, denn Ihre Erzeugnisse verdienen es wirklich, da sie nicht so wie die meisten auf Schwindel beruhen. Mit Achtung Anton Drasch, Pfarrer, Heimburg (in Kärnten), 23. Oktober 1883.

Originelle Nicolo bei Th. Kertész.

Das Banket zu Ehren der Frau Jókai.

Eine glänzende Tafelrunde war's, die sich heute in den Nachmittagsstunden zu dem Festmahle vereinigte, das als würdige Fortsetzung der gestrigen Theaterfeier gelten kann. Selten wohl hat der Prunksaal der „Hungaria“ eine solche Fülle von hervorragenden Vertretern der geistigen Aristokratie in seinen Mauern gesehen, wie die heute zur begeisterten Verehrung der großen Künstlerin versammelten Gäste sie repräsentirten. Sollten wir alle Namen von gutem Klang nennen, wir müßten wahrlich ein ungarisches Künstler- und Schriftsteller-Lexikon anlegen, es muß demnach genügen, wenn wir jene Persönlichkeiten anführen, die nicht strenge zur „Gilde“ gehören oder in enger Verbindung zum Feste stehen. Als wir gegen 2 Uhr den Saal betraten, da hatten am oberen Ende der Ehrentafel bereits die Minister Graf Szapáry und Theodor Pauler, der Präsident des Abgeordnetenhauses Thomas Péchy, ferner Graf Madár Andrássy Platz genommen. Der Justizminister unterhielt sich auf's Lebhafteste mit Frau Prielle, während Graf Szapáry seine Aufmerksamkeit Frau Blaha zuwandte. In ihrer nächsten Nähe saßen: Oberbürgermeister Karl Rath, Lorenz Tóth, Paul Gyulai, die Abgeordneten: Szitányi, Prilekky, Deseffy, Szernatony, Falk, Váng und viele Andere. Die Künstlerwelt hatte ihre hervorragendsten Vertreter gesandt. Mit dem Intendanten Baron Podmaniczky waren die Direktoren Paulay und Erkel und nahezu sämtliche Mitglieder des Nationaltheaters, mit Direktor Cova die vornehmsten Kräfte des Volkstheaters erschienen; neben ihm hatte der Direktor des deutschen Theaters, Herr Lesser, Platz genommen; in der ganzen Saale herrschte jene animirte Stimmung, die sich von selbst entwickelt, wenn so viele geistvolle Menschen beisammen sind.

Um halb drei Uhr gab sich an der Pforte des Saales eine lebhafteste Bewegung kund. Die Jubilarin Frau Jókai erschien am Arme Eduard Ujász's, ihr folgten Fräulein Rosa Jókai und Moriz Jókai. Stürmische, nicht enden wollende Eklagen begrüßten die geehrte Frau, die eine schwarze Sammtrobe mit dem goldenen Verdienstkreuz und der Krone geschmückt anhatte und in der ungarischen goldgestickten Haube mit dem lang herabwallenden Schleier ein verehrungswürdiges Matronenbild bot. Moriz Jókai trug einen schwarzen Sammtatilla und den Stephans-Orden an der Brust. Frau Jókai nahm zwischen dem Grafen Szapáry und Thomas Péchy an der Spitze der Tafel Platz und war während des ganzen Festes der Mittelpunkt enthusiastischer Ovationen.

Den Reigen derselben eröffnete Kornel Abrányi jun. mit einem schwungvollen, in wohlklingenden Stansen verfaßten Gedichte, welches der Autor von einer kleinen Estrade selbst vortrug und damit stürmischen Beifall erntete. Er apostrophirt darin Frau Jókai, die schon eine Priesterin der Kunst war, bevor diese noch einen Tempel hatte, zu einer Zeit, da die Schauspieler auf ihren Wanderzügen das Land für die Nation eroberten, da Alle verzagten, nur die Künstler nicht. Sie war so groß als Heldin, daß sie Helden begeisterte, sie sprach aus jeder Rolle ermutigend zur Nation. Viele Kränze wurden ihr gewunden, aber alle zusammen fanden ihre Krone in dem Bekränzten ihres Derzens, in Jókai.

Hierauf überreichte Julius Dolinay den in einem geschmackvollen Etui enthaltenen prächtigen silbernen Lorbeerkranz der Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler, welchen Frau Jókai mit Worten innigsten Dankes entgegennahm; Deputationen des Szegediner und Stuhlweihenburger Theaters überbrachten ebenfalls riesige Kränze mit Widmungen.

Nun begann das Banket. Der ohnehin kurze Nachmittags neigte sich schon dem Abend zu, als die erste Champagnerflasche geöffnet wurde und damit die

Den ersten sprach der Intendant Baron Friedrich Podmaniczky. Das heutige Fest, sagte er, ist die schönste Fortsetzung der gestern so würdig begonnenen Feier, auf welche die ungarische Kunst ebenso stolz sein kann, wie die große Künstlerin. Sie sei die erste ungarische Schauspielerin, welche von Sr. Majestät mit einer Dekoration ausgezeichnet wurde. Auf das Wohl des Monarchen, der die Kunst so hoch zu halten weiß, auf das Wohl der Königin und des Kronprinzenpaares erhebe er sein Glas. Der Trinkspruch wurde von der ganzen Tischgesellschaft stehend angehört und mit stürmischen Eklagen aufgenommen.

Nun nahm Ludwig Urváry im Namen der Künstler- und Schriftsteller-Gesellschaft das Wort und brachte einen schwungvollen Toast auf die Jubilarin des Tages, Frau Jókai, aus. Alles beeilte sich, die Jubilarin zu beglückwünschen. — Nikolaus Feketi nannte den heutigen Tag einen Gedentag der ungarischen Kunst, die nun unter geschützten Verhältnissen an eigener Heimstätte blüht und gedeiht. Sein Trinkspruch gilt dem Manne, unter dessen Leitung Ungarn sich in voller Kraft entfaltet: Koloman Tika. — Anton Zichy zieht einen Vergleich zwischen Einst und Jetzt. Er erinnert an die Zeit, als die ungarischen Künstler von Pest auf schwankendem Rahne durch die Eisshollen der Donau fuhren, um drüben in dem bescheidenen Lner Hause ihren künstlerischen Eifer zu beweisen. Die Waderen, die damals wirkten, werden immer im Andenken der Nation fortleben. Aber gerade am heutigen Tage dürfen wir des Mannes nicht vergessen, der so viel für die ungarische Dichtung und Kunst gethan, der durch seine Schriften den ständigen Muth der Nation in den schwersten Tagen aufrichtete: Moriz Jókai. Dem Trinkspruche folgte stürmischer Applaus, worauf der Dichter einen Rundgang um alle Tische antreten mußte, um mit Jedem anzustößen.

Joseph Komócs rief nach gut ungarischer Sitte den Justizminister Pauler zu Beginn des Toastes an. Der Minister mußte im ersten Momente nicht, was man von ihm wollte und erhob sich nur langsam und zögernd. Wir haben zwei Finanzminister hier — sagte nun Komócs — einen, der den materiellen, und einen, der den geistigen Schatz der Nation bewahrt den Grafen Szapáry und Moriz Jókai. Zum Glücke ergänzen sie einander; wenn der Eine auch stetes Defizit hat, so kann es der Andere immer mit seinem geistigen Ueberflusse decken. (Lebhafteste Heiterkeit.) Redner erhebt sein Glas auf Frau Jókai.

Anton Molnár ließ Fräulein Rosa Jókai, die Illustratorin der Werke ihres illustren Vaters, hochleben. Nun nahm Moriz Jókai zu folgen, er mit freudigem Beifall aufgenommenen Rede das Wort:

Geliebte Freunde und Freundinnen! Es ist eine merkwürdige Fügung des Schicksals, daß aus einer vergangenen großen Epoche wir zwei geblieben sind, ich und meine Frau, so nebeneinander sitzend, wie die Memnonssäulen sitzen. Nur daß uns keine Sandwüste umgibt, sondern ein neues Paradies. Glaubet mir, die Ihr zur jungen Generation gehört, daß diese unsere Welt ein wahrhaftiges Paradies ist. Wir wissen es, die wir die Unterwelt gesehen haben. Die Furcht vor der Hölle mag eine schwere Last sein. Ich habe sie nicht gekannt. Die Klückerinnerung an die Hölle ist viel schwerer, die kenne ich gut.

Eine Hölle meine ich nicht jene Epoche, da die ersten Helden der Kunst und Literatur den Weg ebneten. Das war ihnen ein Vergnügen. Auch jene Epoche nicht, in welcher die Gelehrten der Kunst jeden Freitag — an welchem Tage das Betteln gestattet ist — über das Treibis der Donau gingen, um für ihre Nation in einem fremden Hause Anerkennung zu betteln. Auch jene Epoche nicht, als die Primadonna des Nationaltheaters für eine Gage von 40 fl. ihren Beruf erfüllen mußte. Sie hatte einen reichen Mäcenat, die Hoffnung, welche bekanntlich freigebig ist und Alles erlegt. (Beifall.)

Einmal aber kamen die Tage, wo Alles, was durch so viel Geist, so viel Mühe und so viele Kämpfe zusammengetragen worden, zusammenfiel. Da geschah es, daß ein mächtiger Herr — Hahnau — den Direktor des Nationaltheaters — Johann Simonszics — zu sich berief und ihm sagte, das deutsche Theater sei abgebrannt, das Nationaltheater müsse getheilt werden, so daß in demselben abwechselnd deutsch und ungarisch gespielt werde. Der Direktor schweig. Da fragte der mächtige Herr: „Wie viele Tage möchten Sie der fremden Kunst überlassen?“ Da antwortete der Direktor in seinem Diner Accent:

— Wenn i reden m uß, jag' i a'mol, wenn i reden kann, jag' i ka'mol. (Applaus und Heiterkeit.) Das ungarische Theater war der ungarischen Schauspielerkunst gerettet. Es fanden sich wackere Bürger, die der deutschen Thalia ein eigenes Heim errichteten und dadurch der ungarischen ihr Heim retteten. Dank ihnen.

Das Nationaltheater wurde sich selbst überlassen, zugleich aber im Zeitalter der großen nationalen Apathie zu sehr verlassen. Und an einem zweiten traurigen Tage ließ der General-Gouverneur mich, als den einzigen Journalisten, der damals für's Nationaltheater eiferte, rufen. Er zeigte mir die Jahresrechnungen des Theaters und sagte: „Sehen Sie, in diesem Jahre wurde wegen Theilnahmlosigkeit des Publikums ein Fünftel des Theater-Fonds verausgabt. Wenn das so fortgeht, so schließen wir in vier Jahren das Nationaltheater!“ Das Nationaltheater schließen! Die letzte Bundeslade der Nation! Ich kam nachhause und sprach zu meiner Frau:

— Was die Kälte der Gleichgiltigkeit am Nationaltheater niedergelassen, das baue die Gluth Eures Eifers wieder auf. Spielt in abgetragenen Kleidern, zwischen abgerissenen Coullissen, verzichtet auf den vierten Theil Eurer Wagen. (Lang anhaltender Beifall.)

Meine Gattin war die Erste, die Anderen folgten ihr. Einige von ihnen leben noch, wie Frau Szatmári und Joseph Sziget (Applaus und Eklagen); sie sind angewidert, mögen sie meine Worte bekräftigen, daß es eine Zeit gab, in welcher die Zungen des Pelikans ihre Mutter mit ihrem Herzblute nährten.

Und als Gabriel Gregffy, der Stolz unseres Dramas, aus der Verbannung zurückkehrte, hätte er zum Nationaltheater engagirt werden sollen; da jedoch die Fonds hierzu fehlten, machte ich mich mit einem Sammelbogen auf den Weg und zeichnete als Erster 20 fl., die ich mir erst nachher mit meiner Feder verdienen mußte. (Bewegung.) Ich fand noch mir ähnliche arme Leute, und so wurde die Summe geschaffen, mit welcher wir das große Talent entschädigen wollten.

Ihr werdet Euch noch an die Zeiten erinnern, in

welchen Künstler vom Range einer Flora Munkácsy (Eklagen) und Koloman Szerdahelyi ein Jahr als nichtengagirt Mitglieder, ohne ordentliche Bezahlung, an der Bühne thätig waren. Ich habe von Koloman Szerdahelyi wiederholt zu Frau Feketi die scherzhafte Bemerkung machen hören: „Erinnern Sie sich noch, wie wir mit den Katzen des Theaters dasselbe Brod aßen?“

Denn ihre Bezahlung war unter die Tages-Ausgaben in die Rubrik aufgenommen, in welcher zumterst die Verpflegungskosten für die Katzen standen. (Heiterkeit.)

Das war die Hölle. Und darum erscheint uns die gegenwärtige Lage als wahres Paradies. Heute hat die Hauptstadt vier Theater; und das genügt nicht.

Durch den Willen der Nation, durch die Munifizenz des Königs wird auch das fünfte, die Oper, gebaut. (Beifall.) Und aus all' diesen schöpft die heimische Kunst Ruhm und das Publikum der Hauptstadt Begeisterung. Der ungarischen Kunst wird von Jedermann, vom gekrönten Könige bis zum ärmsten Manne, dem einfachen Soldaten, Unterstützung und Anerkennung zutheil.

Meine jungen Freunde! Diese Eure Welt ist eine neue Welt! Lernt sie kennen, denn Ihr habt sie geschaffen. Achtet sie, seid ihrer würdig und fördert sie.

Euch hat das Schicksal eine größere Aufgabe gegeben, als uns. Wir mußten bloß für das Leben der Nation kämpfen, Ihr müßt die Unsterblichkeit der Nation erkämpfen. (Anhaltende Eklagen und Applaus.)

Man sagt, daß die Memnonssäulen zuweilen tönen. Warum tönen sie? Sie würden nicht tönen und schweigen, wenn ein Palmenhain um sie erstanden wäre und sie beschatten würde. Du neuer Palmenwald der Nation: junge Schriftsteller- und Künstlergeneration, überlege uns, damit die Krone Deines Laubes Schatten auf uns werfe!

Gott lasse die junge Schriftsteller- und Künstlergeneration lange leben und überhäufe sie mit Ruhm! (Stürmische, langanhaltende Eklagen und Applaus.)

Hierauf gelangten die während des Bankets aus allen Theilen des Landes eingetroffenen Telegramme zur Verlesung. Auch der Ministerpräsident Koloman Tika hatte seine Glückwünsche aus der Festung telegraphisch gesandt; sein Telegramm lautete: „Auch ich wünsche die große Künstlerin, deren meisterhaftes Spiel mich so vielfach entzückt hat, anläßlich des heutigen schönen Festes zu beglückwünschen.“ Ferner wurden Telegramme gemeldet von: Martin Döbly (London), Dionys Fogthüty (Komorn), Julius Kovács und Frau Klausenburg (Klausenburg), Paul Szörökfalvi (Nagybánya), Ferdinand Ziegler (Komorn), Bürgermeister Johann Balogh (Szentes), der Direktion des Klausenburger Nationaltheaters, Alexander Teleki (Nagybánya), dem Arader Theaterunterstützungsverein, Béla Szatmáry (Nagybánya), Giovanni Ciotta (Fiume), Gustav Lauka (Großbeesere), Franz Molnár (Komorn), August Offenheim (Kaschau), Georg Dömötörfly (Agram), Karl Balassa (Zápoly), László (Szatmár), Aradi (Fünfkirchen), János (Miskolc), Bárány (Udvarhely), Szupa (Deés), Krecsányi (Debreczin), Dr. Herz (Wien) zc.

Fast war die Gesellschaft zum Aufbruch bereit, als Oberbürgermeister Rath sich noch zu einem sehr aufmerksam angehörten kurzen Trinkspruch erhob. Er betonte, daß die Hauptstadt nicht nur durch das materielle Gedeihen, durch den Aufschwung von Handel und Gewerbe sich erhebe, sondern daß sie ihren Glanz, ihre große Zukunft nur der Wissenschaft und Kunst verdanken könne. Das heutige Fest zeige, wie man die Priester der Kunst zu ehren wisse, und er erhebe sein Glas auf eine der ersten und größten Priesterinnen derselben, auf Frau Jókai.

Damit waren die Trinksprüche erschöpft, man erhob sich von den Tischen und kurz vor 6 Uhr war das schöne Fest zu Ende.

Vor dem Banket machte eine Deputation des Direktionsrathes der ungarischen Schauspielergenossenschaft bei der geehrten Künstlerin ihre Aufmerksamkeit und überreichte ihr einen prächtigen Lorbeerkranz, sowie ein auf Seide gedrucktes Prachtexemplar der heutigen Nummer des Vereinsorgans „Szinészek Lapja“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die Posse mit Gesang „Der durch Künste erworbene Bräutigam“ („Csokon szerzett vőlegény“) von Joseph Sziget, die heute im Volkstheater zur ersten Aufführung gelangte, ist ein harmloser Schwanz von einigermaßen altväterischem Zuschnitt, der jedoch eines gewissen naiven Humors nicht ganz entbehrt und ein anspruchloses Publikum wohl einen Abend lang unterhalten kann. „Der durch Künste erworbene Bräutigam“ ist der Neffe eines alten Gutbesizers, der ein prinzipieller Gegner des Theaters im Allgemeinen und der Schauspielerinnen im Besonderen ist, und daher nicht zugeben will, daß sein Neffe eine Schauspielerin heirathe. Diese schleicht sich aber in verschiedenen Verkleidungen in das Haus des Onkels, und die Künste, die sie ihm abgewinnt, erwerben ihr endlich seine Zustimmung zur Heirath mit dem Neffen. Frau Palmai gab die Schauspielerin mit gewinnender Schalkhaftigkeit, die selbst einige etwas geschmacklose Verkleidungszenen erträglich machte. Als erdbeerenfeibielende Bäuerin mit Palotaer Accent, als slowakischer und jüdischer Hausfreijunge und als wahrhaftige Zigeunerin entwickelte sie eine staunenswerthe Vielseitigkeit in Darstellung, Gesang und Tanz. Fast jede ihrer, vom Kapellmeister Serly recht frisch komponirten Gesangsnummern mußte wiederholt werden. Der im Ganzen freundliche Erfolg des Stüdes ist in erster Linie ihr zu danken. Das Publikum lachte viel — besonders über die originelle Szene der von Solymosi, Tihanyi

und Frau Pártényi dargestellten Wanderkomödianten — und rief den als darstellenden Künstler und dramatischen Schriftsteller gleichbedienten Autor wiederholt vor die Rampe. Fräulein Marie Wári-Környei machte sich durch den hübschen Vortrag einer zur Wiederholung verlangten Romanze bemerkbar. In der Titelrolle debutirte der absolvirte Theaterschüler Julius Rónai mit mäßigem Erfolge. Das Haus war ausverkauft.

\* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 2. Dezember: „Csongor és Tünde“; Montag, 3.: „Ceccil házassága“; Dienstag, 4. (mit Fräulein Turólla): „Büvös vadász“; Mittwoch, 5.: „Lucretia Borgia“; Donnerstag, 6.: „Alvajáró“, „Kocoko“; Freitag, 7.: „Nézd meg az anyját“; Samstag, 8. (zum ersten Male; mit Fräulein Turólla und Herrn Perotti): „Gionconda“; Sonntag, 8.: „Az ember tragédiája“. — Repertoire des Festungstheaters. Mittwoch, den 5. Dezember: „Don Caesar de Bazan“; Samstag, 8.: „Czifra nyomoruság“.

\* Heute Abends dirigirte Johann Strauß in deutschen Theater seine Operette „Das Spitzentuch der Königin“. Das Haus war in allen Räumchen gut besucht und benutzte jede Gelegenheit, um den gefeierten Komponisten durch rauschenden Beifall auszuzeichnen.

\* Im kleinen Redoutensaal findet am 10. d., halb 8 Uhr Abends, eine von den Herren S. S. Major, B. Grünfeld und B. Willmoult arrangirte Rammermusik-Soirée mit durchwegs klassischem Programm statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Dezember. (Zur Defraudation beim „Süßgetreide“.) Wie wir erfahren, überreichte Staatsanwalt v. B. h. heute dem Strafgerichte den Antrag, es möge ein Gerichtsbeschluss erbracht werden, daß der Reichsgerichtsrath Tholdt zugestimmt. Der Antrag wird dem Referenten schon Anfangs nächster Woche über denselben entscheiden. Dem verhafteten Beschuldigten in dieser Affaire, Ludwig Verhovay, wurde heute der Beschluss der k. k. Tafel verkündet, womit die über ihn verhängte Untersuchungshaft bestätigt ist. Verhovay meldete die weitere Berufung zum obersten Gerichtshof an.

Offener Sprechsaal.\*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Bon nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Bluthauschaltung, Gicht, Rheumatismus und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Erste Stimmen.

„Allenfalls. Euer Wohlgehoren! Erjuche freundlichst „um Überwindung Ihrer bei habitueller Stuhlverstopfung „sehr erprobten sogenannten Schweizerpillen. Frz. Grill, „Kommunalarzt.“

„Ich habe vielfältige Versuche mit Ihren sogenannten „Schweizerpillen angestellt und konstatire mit Vergnügen, daß „dieselben in den eingekneteten Fällen von ausgezeichneter Wir- „kung sind. Dornbach b. Wien, Dr. Engelbert Felber, Ge- „meindearzt und k. k. Schwarzenberg'scher Hausarzt.“

„Ew. Wohlgehoren! Mit Ihren Pillen habe ich Ver- „suche gemacht und wurde mir die Wirkung sehr gerühmt zc. „Mit Achtung F. Weber, prakt. Arzt. Uzeneich, Post St. „Martin.“

„Wollan b. Gitti. Ew. Wohlgehoren. Mit der Wirkung „der eingekneteten Pillen in jeder Hinsicht vollkommen zu- „frieden, erjuche zc. Ergebenst Fr. Kuluc, prakt. Arzt. In „Serrn Mich. Brandt, Apotheker, Zürich, Schweiz.“

KAISERQUELL-SALZ Eisenmineralmoor, Moorlauge u. Eisen-mineralmoorsalz

MATTONI & WILLE, Ofner König & Witter-Quellen-Besitzer, Budapest (Dianabadgebäude).

In der Ersten Budapester Exporthalle, von lebendem und gepunktetem Geflügel, Wildpret und Eier, Budapest, IV. Bez., Donaugasse 3, wird von Herrschaften erlegtes Wild: 10,000 Hasen, 10,000 Wild-Enten und sonstiges Wild gegen umgehende Offerte bestens gegen Kasse gekauft. Hochachtend 1864 Franz Géczy.

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Pittich in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Champagner Imperial gelangt heuer von berühmten Jahrgang 1881 zum Verkauf in Orig. plombirten Körben, verzollt à 6 Flaschen fl. 15, 12 Flaschen fl. 30. Alleinige Niederlage bei Herrn Markn's Holländer, Wien, Postgasse. 1071 Favre freres à Epernay.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Börse-Aufträge

Bei den jetzigen grossen Kurs schwankungen sind Spekulationen per Prämien oder Stellungen am rathsamsten, da man hier bei im ungünstigsten Falle nur die gezahlte kleine Prämie ca. 25 fl. bei 5.000-Rente oder ca. 60 fl. bei 25 Stück Kredit-Aktien verlieren, jedoch die

grössten Gewinne erzielen kann. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des Budapester Lloyd, Sigmund Engel & Comp., BUDAPEST, Dorottya-utca 5.

„Lohn oder Trinkgeld?“

Eine zeitgemäße Erörterung der Trinkgelber-Frage von Karl Szommereder. Wichtig für Hoteliers, Gastwirthe, Kellner und Kaffeehaus-Gehilfen. Zu haben beim Verfasser selbst, Restauration zur „Krone“, Kleine Kronengasse Nr. 2, oder beim Kassier des Budapester Kellner-Vereins, Herrn E. Csepta, Grenadiergasse Nr. 8. 1869

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahrordnung

der Lokalboote zwischen Budapest, Promontor und Tétény vom 1. Dezember bis Schiffahrt-Schluss 1883. Von Budapest nach Promontor: 6.30 und 10.30 Vormittag, 2 und 4 Uhr Nachmittag. Von Budapest nach Tétény: 6.30 Vormittag und 4 Uhr Nachmittag. Von Promontor nach Budapest: 8 und 11.30 Vormittag, 3 und 5.30 Nachmittag. Von Tétény nach Budapest: 7.30 Vormittag und 5 Uhr Nachmittag.

Anmerkung: Die fettgedruckten Fahrstunden stehen mit den Südbahn-Zügen nach und von Weissenburg in Verbindung. Budapest, am 30. November 1883.

Die Verkehrs-Direktion. Eröffnungs-Anzeige.

Beehren uns, einem p. t. Publikum die höflich. Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage unter der Firma „Kraus u. Polenszky“ zur „Stadt London“, Waiznergasse 22, ein

Herrenmode- und Weisswaaren-Geschäft

eröffnet haben. Unser mit den modernsten und neuesten englischen und französischen Artikeln wohl assortirtes Lager, ferner unsere Spezialität-Wäsche-fabrik, welcher der Geschäftsführer Herr Ludwig Kraus persönlich vorsteht, dem p. t. Publikum bestens empfehlend, bitten wir um zahlreichen Zuspruch mit der Versicherung der schnellsten und solidesten Bedienung. 1886 Hochachtend

Kraus u. Polenszky

Telegramme.

Kroatische Angelegenheiten. Agram, 1. Dezember. („N. P.“) Nach Veröffentlichung der Ernennung des Banus und des Ministers für Kroatien werden denn auch die Vorarbeiten zur Einberufung des Landtages sofort in Angriff genommen und dürfte derselbe mit Rücksicht auf die Publizierung und Versendung der Einladungen in sämtliche Bezirke zwischen dem 10. bis 14. Dezember zusammenzutreten. Der Landtag dürfte sich in diesem Jahre blos mit der Indemnitätsvorlage in Betreff des nächstjährigen Budgets befassen. — Zwischen heute und morgen werden sämtliche Mitglieder der Nationalpartei hier versammelt sein und in einer Konferenz die Modalitäten und Vorbereitung besprechen, um den Empfang des neuen Banus so feierlich als möglich zu gestalten. Die Stimmung, welcher der Banus hier begegnen wird, ist eine sehr günstige, da man sowohl hier, wie in der Provinz der neuen Gestaltung der Dinge mit größtem Vertrauen entgegen sieht. — Schließlich sei der übrigens nicht verbriefte Nachricht erwähnt, daß der gewesene Banus Graf Pejacevic die Absicht hege, sich vorläufig vom politischen Leben zurückzuziehen und Anfangs an den Beratungen des Landtages keinerlei Antheil zu nehmen.

Agram, 1. Dezember. („B. A.“) Hervorragende Mitglieder der Nationalpartei des kroatischen Landtages haben, nachdem sie erfahren, daß Graf Khuen-Hedervary zum Banus ernannt wurde, beschlossen, in den allernächsten Tagen eine Parteikonferenz einberufen zu lassen, um ihre Haltung der neuen Regierung gegenüber zu besprechen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Partei die Ernennung eines Kroaten, als welchen man hier den Grafen Khuen betrachtet, mit Freuden begrüßen und sich für die Unterstützung des neuen Banus im Landtage einmüthig aussprechen wird. Es wird hier vielseitig die Neubestellung der Sektionschefs-Stellen erörtert und es ist nicht unmöglich, daß die Nationalpartei selbst, vorausgesetzt, daß sie befragt wird, diesbezüglich ihre Meinung abgeben wird. Daß Boncina Sektionschef bleibt, gilt hier für ausgemacht, nur meint man

in Deputirtenkreisen, daß er die Sektion für Inneres übernehmen werde. Außerdem werden Universitätsprofessor Dr. Stephan Spevec und Septemvir Daniel Stanovics als Kandidaten für die Sektionschefs-Stellen genannt.

Paris, 1. Dezember. Der „Gaulois“ berichtet über eine Unterredung, welche der deutsche Kronprinz mit dem französischen Botschafter in Madrid gehabt hat, Folgendes:

Der Kronprinz äußerte zu Baron des Michels, es freute ihn, sich mit ihm unterhalten zu können. Man kenne in Deutschland die Sympathien, welche er, der Kronprinz, für Frankreich hege. Dieselben werden von Allen den Seinen getheilt. Der Zweck seiner Reise sei kein politischer. Deutschland suche keine Allianz mit Spanien. Die Gefühle des Kaisers und seiner Regierung seien durchaus friedlich. Der Kaiser werde dies bei jedem Anlasse beweisen, sowie er es auch bei der Eröffnung des preussischen Landtages gethan habe. Der Kronprinz sprach dann sein Bedauern darüber aus, bei seiner Rückkehr nach Deutschland nicht durch Frankreich reisen zu können. Er liebe Frankreich sehr, und obwohl ein Deutscher, sei er ein wenig Pariser, aber ein friedlicher Pariser.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der vatikanische Korrespondent der „Pol. Corr.“ bezeichnet die Gerüchte von Aspirationen des Kardinals Hohenlohe auf das Oesterreichische Erzbisthum als der Widerlegung unwerth, ebenso die gleichen Gerüchte in Betreff eines der beiden Erzbisthümer Köln und Gnesen-Posen. Der Kardinal erklärte wiederholt, sich durchaus dem Willen des Papstes zu fügen. Nach seiner nahen Rückkehr nach Rom wird entschieden werden, ob er weiterhin faktischer Bischof von Albano verbleibt oder nur den Titel führt, während die Verwaltung der Diözese Anderen anvertraut würde.

Bukarest, 1. Dezember. Der Senat und die Kammer beschloßen einstimmig, die Leiche Boerescu's nach Rumänien zu überführen, denselben feierlich auf Staatskosten zu bestatten und als Zeichen der Trauer die Verhandlungen auf drei Tage zu unterbrechen. (Seltsamerweise ist uns über den Tod Boerescu's keine Mittheilung zugekommen. D. Red.)

Petersburg, 1. Dezember. Der „Regierungsbote“ zeigt die am 27. November in Altenburg stattgefundene Verlobung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg an.

Paris, 1. Dezember. Nachdem die Gewalt in Tonking in den Händen des Admirals Courbet vereinigt wurden, bewilligt die Regierung dem Zivilkommissär Harmand einige Zeit Urlaub zur Heimkehr nach Frankreich.

Berlin, 1. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Gerüchte von dem bevorstehenden Ausscheiden des deutschen Gesandten in Peking, Brandt, als unbegründet. Brandt werde nach Ablauf des gewährten längeren Urlaubs auf seinen Posten zurückkehren.

Eröffnung der Zweigbahn Nézfilas-Szeghárd.

Szeghárd, 1. Dezember. („B. A.“) Zur feierlichen Eröffnung der Nézfilas-Szeghárder Zweiglinie der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn ging heute von Budapest um 8 Uhr 45 Minuten ein Separatzug mit zahlreichen geladenen Gästen ab. Die unterhalb Sárobgárd bei Nézfilas abzweigende neue Linie zieht sich durch das hümpfige, schlüpfrige Terrain der Sárret, wo trotz der Ebene, besonders am Anfangs- und Endpunkte der Linie, dieselbe gegen das Hochwasser durch hohe Dämme geschützt werden mußte. Der Zug setzte seinen Weg im langsamen Tempo fort, so daß die Gesellschaft die Beschaffenheit der Linie besichtigen konnte. In Czece wurde die Kommission von einer Deputation begrüßt, an deren Spitze der reformirte Geistliche Méfáros in warmen Worten Dank sagte für das Ansleben dieser Linie. Graf Andrássy dankte im Namen des Komitès für den Empfang. In Bajda begrüßte Probst Kiss im Namen der begeisterten Bevölkerung die Kommission. Graf Andrássy dankte und gab seinem Wünsche Ausdruck, daß die Ortsschaft durch die Eisenbahn ausblühen möge. Großartig war der Empfang in Nagydorog. Eine nach Laufenden zählende Menge erwartete den Zug mit Musik und Fahnen, an deren Spitze der Bezirks-Stuhlrichter Daróczky mit begeisterten Worten den Begründern der Bahn dankte. 16 in Weiß gekleidete Mädchen überreichten den Ankommenden Blumenbouquets, dem Grafen Andrássy einen Kranz. Nach einem halbstündigen Aufenthalte setzte der Zug seinen Weg nach Köles-Tengelicz fort. Hier wurde die Kommission vom Baron Johann Jelenfsky begrüßt, in deren Namen Graf Andrássy dankte. Auf der Station Hidjapáthi begrüßte Anton Garai (ein Bruder des Dichters) mit schwungvollen, erhebenden Worten die Angekommenen, in deren Namen Graf Andrássy dankte. Ebenso herzlich wurde der Zug in Tolna-Mész empfangen. Unter Vollerhufen fuhr der Zug weiter bis zur Brücke über die Sáröz, wo der Zug anhält und die unter Aufsicht des Oberinspektors Ritter erbaute Brücke mit großem Interesse besichtigt wurde. Der Zug fuhr programmgemäß Punkt 4 Uhr in den Bahnhof der Station Szeghárd ein. Eine riesige Menschenmenge erwartete in dem reich mit Laub geschmückten Bahnhofe den Eröffnungszug, der mit Musik und Böllerhüllen empfangen wurde. Die städtische Feuerwehr bildete Spalier und hielt die Ordnung aufrecht. Der Präsident des Szigareten-Waisenshauses begrüßte die Kommission mit einer die Bedeutung dieses Tages in enthusiastischen Worten kennzeichnenden

Rede und dankte im Namen der ganzen Bevölkerung jedem Einzelnen für das rasche Zustandekommen dieser Bahn, welche in dem Maße gelungen ist, daß sie leicht wamm immer in eine Bahn ersten Ranges umgewandelt werden kann.

Szeghád, 1. Dezember. Um sechs Uhr fand im festlich geschmückten Saale des Komitatshauses ein glänzender Banket statt, an welchem außer den Angekommenen auch die Notabilitäten des Komitates theilnahmen.

Berlin, 1. Dezember. (Schluß) Papierrente 66.50, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.70, Ultimo-Goldrente 83.10, 6proz. ung. Goldrente 101.70, 4proz. ung. Goldrente 73.90, 5proz. ung. Papierrente 72. —, ungar. Ostbahn-Obligations 76.70, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 95.70, Kreditaktien 481. —, österr.-ung. Staatsbahn 530. —, Südbahnaktien 240. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 121.25, Kaiser-Oberberger Bahn 60.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 198.50, Wechsel per Wien 170.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.90, Elbthal 335.50. — Güntig. Meldungen aus China, Konvention betreffend den Sueskanal, stimulirten Spielpapiere, in Banten Deckungskäufe, Bergwerke erholt, Russenwerthe auf Anleihegerüchte lebhaft. Deutsche Bahnen meist vernachlässigt. 3 Proz. 5 Prozent. Liquidation glatt beendigt. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 481. —, österr.-ungarische Staatsbahn 530.50, Südbahn-Aktien 240. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.75. Fest.

Frankfurt, 1. Dezember. (Schlußkurse.) 4proz. Papierrente 66.66, österr. Papierrente —, Silberrente 66.81, 4proz. österr. Goldrente 83.31, 6proz. ung. Goldrente 101.75, 4proz. ungar. Goldrente 73.88, 5proz. ungarische Papierrente 71.3/8, österr.-ungarische Kreditaktien 238.50, österr.-ungarische Bankaktien 704.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 264. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 230.75, Südbahn-Aktien 118.62, Elisabeth-Westbahn 189.37, ungarisch-galizische Bahn 133.75, Theißbahn-Prioritäten 85.81, Wechsel per Wien 168.75, 4 1/2proz. Bodentredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungarische Hypothekbank-Aktien —, Güntig. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 238.25, österr.-ung. Staatsbahn 264. —, Südbahn-Aktien 118.62, Karl Ludwigbahn —. Fest.

Frankfurt, 1. Dezember. (Abendkoursetät.) Österr. Kreditaktien 238.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 264.75, Karl Ludwigbahn —, Südbahnaktien 118.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente 73 3/8, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —. Fest.

Paris, 1. Dezember. (Schluß) 3proz. Rente 77.45, 4 1/2proz. Rente 106.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 661. —, Südbahnaktien 305. —, französische amortisierbare Rente 78.45, 4proz. ungar. Goldrente 74 3/8, ungar. Landesbank-Aktien —, Lufflos.

London, 1. Dezember. Comols 101.14.

Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Dezember Nm. 178.50, per April-Mai Nm. 185.25, Roggen per Dezember-Januar Nm. 144. —, per April-Mai Nm. 145. —, Hafer per Dezember Nm. 126. —, per April-Mai Nm. 131.25, Rüböl per Dezember Nm. 65.10, per April-Mai Nm. 65.50, Spiritus per Dezember Nm. 48.50, per April-Mai Nm. 49.50. — Weizen matt, Roggen flau, Hafer matt, Del matt, Spiritus fest.

Köln, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 18.50, per Mai Nm. 18.90. — Roggen per März Nm. 14.20, per Mai Nm. 14.50. — Rüböl loco Nm. 35.50, per Mai Nm. 34.80.

Gietlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Nm. 183. —, per April-Mai 187.50. — Roggen per Dezember Nm. 141.50, per April-Mai Nm. 145.50. — Rüböl per Dezember Nm. 64.50, per April-Mai Nm. 68. — Spiritus per loco Nm. 47.90, per Dezember Nm. 47. —, per April-Mai Nm. 48.80, per April-Mai Nm. —. — Neys per Dezember Nm. —.

Budau, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Matter Verkehr. Prima ung. Weizen 27.50.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 24.90, per Januar 25.10, per vier ersten Monate 25.75, per vier Monate vom März 26.25. — Weizen meh! (9 Marken) per laufenden Monat 54.50, per Januar 54.90, per vier ersten Monate 55.70, per vier Monate vom März 56.60. — Rüböl per laufenden Monat 77.25, per Januar 77.50, per vier ersten Monate 78. —, per vier Monate vom Mai —. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per Januar 47. —, per vier ersten Monate 48.25, per vier Monate vom Mai 50. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet. — Regnerisch.

Hamburg, 1. Dezember. Petroleum loco Nm. 8.50, per Dez. Nm. 8.40, per Januar-März Nm. 8.75. Fest.

Bremen, 1. Dezember. Petroleum besser, M. 8.30.

Newyork, 30. November. Petroleum in Newyork 8 1/8, in Philadelphia 8 7/8, Mehl loco 390. —, Weizen per loco 112.50, per Dezember nominell 111. —, per Januar 113.25, per Februar 115 1/8, Getreidekraft 4. —, Mais loco 63.50.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 30. November. —

Angekommen in Budapest: „Jufine“ der Weiß und Schwinger, beladen in Solt für H. Schwinger mit 1280 Mtr. Weizen, 182 Mtr. Roggen, 222 Mtr. Bohnen und 41 Mtr. Haufantien. — „Szarvas“ des J. Szekules, beladen in Dunavecse für Lansberger und Spizer mit 1002 Mtr. Weizen, 47 Mtr. Roggen und 100 Mtr. Hafer. — „Apostag“ des Dani Andrási, beladen in Dunaföldvár für Dani Andrási mit 1852 Mtr. Weizen. — „Kosa“ des Jakob Fritz, beladen in Dunapentele für Brüder Klein mit 222 Mtr. Weizen und 664 Mtr. Gerste. — „Szeged“ der Freund und Trebits, beladen in Fais für A. Ph. Freund mit 1011 Mtr. Weizen, 705 Mtr. Hafer, 203 Mtr. Bohnen und 15 Mtr. Keimantien. — „Sza“ der Herrmann Popper und Söhne, beladen in Szivás für Hermann Popper und Söhne mit 3009 Mtr. Weizen. — „Kosa“ der J. Freund und Söhne, beladen in Tolnau für J. Freund und Söhne mit 1400 Mtr. Weizen und 225 Mtr. Bohnen. — „Jakob“ der J. Freund und Söhne, beladen in Gergen für J. Freund und Söhne mit 900 Mtr. Weizen, 330 Mtr. Gerste und 200 Mtr. Hafer. — Schlepper Nr. 10 der Haas und Deutsch, beladen in Neuhaj für Bernhard Fischer mit 4997 Mtr. Weizen. — „Sarolta“ der J. Freund und Söhne, beladen in Paks für J. Freund und Söhne mit 2150 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: „Jstván“ des Moriz Weindl, beladen in Apatin für Moriz Weindl mit 3000 Mtr. Hafer. — „Paulina“ des Franz Kosmayer, beladen in Großbetschere für Simon Reif und Sohn mit 2460 Mtr. Weizen.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.)

(Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Theiß 77-82 R. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 75 kr., Banater 76-81 R. 9 fl. 75 kr. bis 10 fl. 40 kr., Stuhlweissenburger 77-81 R. 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 50 kr., slowakischer 76-78 R. 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 75 kr., 79-81 R. 9 fl. 60 kr. bis 10 fl. 40 kr., Bacskaer 75-80 R. 9 fl. 85 kr. bis 10 fl. 40 kr., Wieselburger 77-80 R. 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 55 kr., ab Südbahn 76-81 R. 9 fl. 55 kr. bis 10 fl. 45 kr., Raaber 76-80 R. 10 fl. — fr. bis 10 fl. 40 kr., Marchfelder 77-80 R. 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. 40 kr., Uance per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahr 10 fl. 42 kr. bis 10 fl. 47 kr., Uance per Mai-Juni 10 fl. 57 kr. bis 10 fl. 62 kr. — Roggen: slowakischer 71-75 R. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 70 kr., Bester Boden 71-73 R. 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 55 kr., ab Südbahn 70-73 R. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 50 kr., anderer ungarischer Boden 69-72 R. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 50 kr., österreichischer 71-74 R. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 70 kr., Uance per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahr 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 63 kr. — Gerste: banatische — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 9 fl. — fr. bis 11 fl. — fr., ab Südbahn 8 fl. 60 kr. bis 10 fl. 20 kr., österreichische 8 fl. 60 kr. bis 10 fl. 20 kr., Futtergerste — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Mais: ungarischer (alter) 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. — fr., (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (alter) 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. — fr., walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinqquantin 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 95 kr., internationaler per Mai-Juni 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 7 kr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-Aug. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 35 kr., gerent. 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 55 kr., Uance per Sept.-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Frühjahr 7 fl. 63 kr. bis 7 fl. 68 kr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Neys: Rüben per Juli-August 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. — fr., Rohl- per August-September 14 fl. — fr. bis 14 fl. 37 1/2 kr. — Rüböl, raffiniert, prompt, 42 fl. — fr. bis 42 fl. 25 kr., per September = Dezember 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. — fr., — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 32 fl. 25 kr. bis 32 fl. 50 kr. — Weizen meh! Nr. 0 20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr., Nr. 1 19 fl. 50 kr. bis 20 fl. — fr., Nr. 2 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. 50 kr., Nr. 3 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. 50 kr. — Roggen meh! Nr. 1 14 fl. 75 kr. bis 15 fl. 75 kr., Nr. 2 12 fl. 25 kr. bis 13 fl. 25 kr. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 1. Dezember. (Original-Bericht der Steinbrücker Vorstendehändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. — Ungarische Schweine, schwere alte von 49 bis — fr., junge schwere 51 bis — fr., mittlere 51 1/2 bis — fr., leichte 51 1/2 bis 52 kr., Bauernwaare, schwere — bis — fr., mittlere 48 bis 50 kr., leichte 50 bis — fr., rumänische Bakonyer, schwere 51 bis — fr., mittlere 50 bis 51 kr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 51 bis 51 1/2 kr., transito, mittlere 49 bis 50 kr., transito, leichte 48 bis 50 kr., transito. 2jährige Fütter-schweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 1. Dezember.

(Privat-Telegramm.) — Deckungen der Contremine hatten am heutigen Börse eine neue heftige Hausse-Explosion im Gefolge, die Kurse hoben sich dringebends. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 281.50, Pfälzsbahn 166. —, Dampfschiff 551. —, Donau-Draubahn 168.75, Kaiser-Oberberger 144. —, Siebenbürger 163.75, Theißbahn 249.50, ungarische Nordostbahn 145.25, Graz-Raaber 163.25, Pester Waggonleihs-Gesellschaft 89. —

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Österr. Kreditaktien 283.80, Anglo-Austrian 108. —, Südbahnaktien 140.50, österr.-ungar. Staatsbahn 312.30, 4proz. Goldrente 98.55, 20 Francsstücke 9.58, Londoner Wechselkurs 120.50, 4proz. Papierrente 79.02, Karl Ludwigbahn 285.25, österr. Kreditloose 172.50, 1864er Lose 167.50, österr.-ungar. Bank 837. —, 4proz. Silberrente

79.45, Münz-Dukaten 5.71, 1860er Lose 133.80, deutsche Bankwechsel 59.15, Türkenlose 20.30, Elbthalbahn 196.50, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 552. —, Bankverein 104.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 100.50, ung. Eisenbahnanleihen 138.50, Sieben. Grundentlastungs-Obligations 99.50, ungar. Kreditbank 281.50, 5 1/2proz. ungar. Bodentredit-Pfandbriefe 101. —, Pfälzsbahn 166. —, Siebenbürger 164. —, ungar. Nordostbahn 145.25, Ostbahn-Prioritäten 96.50, ung. Ostbahn-Obligations 91.25, ung. Bräuntenlose 114.25, Theißbahn 249.50, Weinrenten-Obligations 97. —, ungar. Eskomptebank 87.75, 6proz. Goldrente 120.45, Kaiser-Oberberger 144. —, Theißthal-Lose 110.30, 5proz. ungar. Papierrente 85.10, 4proz. ung. Goldrente 87.45.

Die Abendbörse verkehrte in fester Haltung. Am 5 Uhr notirten: Österreichische Kredit 282.80, ungarische Kredit 281. —, Anglo 108. —, Bankverein 104. —, Länderbauk 107. —, Tramway 219.40, Staatsbahn 312. —, Karl Ludwig-Bahn 285.25, Lombarden 139.90, Alpine 63.75, Waivreute 79.02 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 87.35, Napoleondor's 9.58, Reichsmark 59.17 1/2.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Österreichische Kreditaktien 283. — nach 281.80, ungar. Goldrente 87.37; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 283.40 nach 283.75, ungar. Goldrente 87.42.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 1. Dezember. Die Nachricht, daß die Franzosen in Tonking einen Erfolg erzielt hätten, sowie höhere Notirungen von den ausländischen Plätzen riefen heute eine bedeutende Kurssteigerung in Spekulationspapieren und Renten hervor, die Contremine nahm umfangreiche Deckungskäufe vor. In Lokalspapieren blieb das Geschäft still.

Die Borsbörse war animirt, österreichische Kreditaktien stiegen von 279.60 auf 281.30, vierprozentige Goldrente wurde mit 87.17 1/2 bis 87.22 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 85.07 1/2 bis 85.10 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige Goldrente mit 87.35 bis 87.25, fünfprozentige Papierrente mit 85.10 bis 85.07 1/2 in Verkehr. Österreichische Kreditaktien stiegen von 281.60 auf 282.60, blieben 282.40, ungarische Kreditaktien wurden mit 280 bis 280.25, Ganzliche Eisenbahngesellschaft mit 816.50, Schwindsche Spiritusfabrik mit 430 bezahlt. Aktienbrauerei blieb (excl. Coupon von 40 fl.) 655 G., Franklin (excl. Coupon von 12 fl.) 156 G., Devisen und Valuten waren etwas matter, Zwanzig-Francsstücke 9.57 bis 9.59, Reichsmark 59.15 bis 59.20, London 120.60 bis 120.80.

Im Nachmittagsverkehr variirten österreichische Kreditaktien zwischen 283 und 284.60, blieben 283.50, Eskomptebank 87.75 G., vierprozentige Goldrente mit 87.37 1/2 bis 87.45 gekauft, blieb 87.32 1/2.

An der Abendbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 283.10 auf 283.80, drückten sich wieder bis 282.70 und blieben 283, ungarische Kreditaktien wurden mit 281.12 1/2 bis 281 geschlossen, vierprozentige Goldrente mit 87.40 bis 87.30 begeben, schloß 87.32 1/2, fünfprozentige Papierrente wurde mit 85.15 bis 85.05, Staatsbahnaktien mit 312 gemacht.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot schwach, die Kaufkraft etwas besser, Preise blieben fest behauptet. Der Umsatz betrug circa 9000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß- 600 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 5 kr., 250 Mtr. 77.7 R. zu 10 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 90 kr., 200 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 80 kr., 100 Mtr. 74 R. zu 9 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 87 1/2 kr., mit Zusatz, 700 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Szisváczser: 3000 Mtr. 74.5 R. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 77.3 R. zu 9 fl. 85 kr., 200 Mtr. 76.2 R. zu 9 fl. 75 kr., 300 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 9 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Kurlischer: 900 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 97 1/2 kr., per drei Monate. — Weisenburger: 200 Mtr. 73.8 R. zu 9 fl. 40 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77.4 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Mais: 900 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 1000 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., Beides per Kasse. — Hafer: 500 Mtr. zu 7 fl., 1800 Mtr. zu 6 fl. 81 kr., Beides per drei Monate.

Termine sehr schwach verkehrt, Weizen einige Kreuzer fester, Mais und Hafer blieben unverändert. Gehandelt wurde Vormittags Frühjahrsweizen mit 10 fl. 5 kr., 10 fl. 6 kr., 10 fl. 7 kr. und 10 fl. 9 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 70 kr. Nachmittags wurden nur wenige Schüsse in Frühjahrsweizen zu 10 fl. 6 kr. gemacht.

Berlosung.

(1864er Staatslose.) Bei der heute vorgenommenen Berlosung des unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1864 per vierzig Millionen Gulden wurden nachstehende vierzehn Serien gezogen, und zwar: Serie 342 489 720 951 1088 1869 1931 2785 2881 2848 2893 3009 3401 und 3853. Aus diesen Serien wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 489 Nr. 97, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 2831 Nr. 81, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 1931 Nr. 91, der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1088 Nr. 70; ferner gewonnen: je 5000 fl. S. 489 Nr. 22 und S. 2893 Nr. 11; je 2000 fl.: S. 489 Nr. 51, S. 1869 Nr. 87 und S. 2893 Nr. 95; je 1000 fl.: S. 342 Nr. 17, S. 1869 Nr. 12, S. 2785 Nr. 43, S. 2893 Nr. 48, S. 3401 Nr. 70 und S. 3853 Nr. 84.

Table with 2 columns: City and Numbers. Wien: 20, 33, 67, 42, 34. Graz: 81, 42, 36, 43, 84.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Kunzaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Giesengasse Nr. 5.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 332

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 2. Dezember 1883.

## Nemzeti színház. Csongor és Tünde.

Számű 3 szakaszban írta Vörösmarty M.

Csongor Kalmár  
Feketelelem Fejécs  
Tudós Balga  
Terresh Tünde  
Mélygy Ledér

**Cecil házassága.**  
Számű 3 felvonásban. Írta Csiky Gergely.

## Népszínház. Csokon szerzett völegény.

Eredeti énekes bohóság 3 felv. Írta Szigetfi József. Zenejét szerzette Serly Lajos.

Csontai Lőrincz Béla  
Fézi István  
Lórái Irén  
Barnyai Kálmán  
Olga Trauer  
Irmag Irma  
Eldőjáró

Fu aki kóbor Solymosi Ripacs színe- Tihanyi Nefelejts szek Pártóyiné Gyuri Ujvári  
Kezdete 7 órakor.  
**Holnap ugyanez.**

## Deutsches Theater.

### Eine Nacht in Venedig.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené. Musik von Joh. Strauß.  
Guido Hr. Schmitzler  
Barbarino Hr. Bittel  
Stefan Barbaruccio Hr. Weiß  
Georgio Zefaccio Hr. Wittels  
Barbara Hr. Kronthal  
Agricola Hr. Müller  
Constantina Hr. Rova  
Aminna Hr. Ruder  
Caramello Hr. Kabbiani  
Pappacoda Hr. Müller  
Cisoletta Hr. Stein  
Emico Bisetti Hr. Franke  
Centurto Hr. Clair  
Walbi Hr. Weinau  
Rothburga Hr. Ehl  
Macedonia Hr. Roth II.  
Theobolina Hr. Hellmuth  
Cantilliana Hr. Hauff  
Petronilla Hr. Gotthardt  
Siberaita Hr. Noh II.  
Ein alter Fischer Hr. Sellmuth  
Ein Weib aus dem Hr. Böhm  
Wolke Hr. Rabe

Kezdete 7 órakor.  
Holnap :  
Számű 3 felvonásban. Írta Csiky Gergely.

## ORPHEUM.

Hajósuteza 27.  
Heute, Sonntag, den 2. Dezember:

## 2 grosse Vorstellungen.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher engagierten Künstlerinnen und Künstler.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr. Ende der ersten Vorstellung halb 7 Uhr, der zweiten 12 Uhr Nachts.

In der Nachmittags-Vorstellung steht es jedem Erwachsenen frei, ein Kind bis 10 Jahren mitzunehmen.

Auftreten des vollendetsten und unübertrefflichen Schlangenduo

## Emil u. Lorenzo,

genannt: Die Wunder der menschlichen Diebstahls.  
Nur noch kurzes Gastspiel sämtlicher Mitglieder.

## Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 2. Dezember 1883:

## Promenade-Konzert

durch die Kapelle des 32. Linien-Infanterie-Regimentes Ferdinand d'Este unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

## Herrn Josef Dubez.

- Programm:**
1. Aufzugsmarsch aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauß
  2. Fragmente aus der Oper: „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
  3. „Ganz allerliebste“, Walzer E. Waldteufel
  4. Ouverture zur Operette: „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauß
  5. „Schlittage“, Polka schnell Joh. Dubez
  6. „Auf der Wacht“, Idylle mit Flügelhorn-Edo Dierig
  7. 11. ungarische Rhapsodie F. Liszt
  8. „Operetten-Charade“, Potpourri A. Ambroz
  9. „Wiener Humor“, Walzer Ráb
  10. Chor und Sertett aus der Oper: „Lucia“ Donizetti
  11. „Kombination“, Polka-Mazur Joh. Dubez
  12. Serbischer Garde-Marsch Warena

Kasseeöffnung halb 5 Uhr.  
Anfang 5 Uhr.  
**Entrée 40 kr.**

Grand **Café Imperial,**  
Waisnergasse 48.  
Täglich:  
**I. Wiener Damen-Kapelle.**  
Direktrice:  
**Messerschmidt-Grüner**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

## Café Ringer.

Die Neßlerstraße und Kalvinplatz.  
Jeden Abend:

## Damen-Konzert.

Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags-Konzert. Anfang 2 Uhr.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 2. Dezember 1883:

## Grosses Militär-Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Baron Rodich unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Faulwetter.  
Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht **Georg Rüscher senior.**

## DAS NEUESTE

in Kravatten, Krägen, Manschetten, Taschentüchern, Handschuhen, Hosenträgern, Socken, Strümpfen, Unterleibchen etc., zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

## A. Latzkovits

Spezialist in Herren-Wäsche,  
Budapest, Waisnergasse Nr. 22, „Hotel National“.  
Hemden nach Maß oder Musterchend — auch in 24 Stunden — aus feinstem engl. Chiffon, Oxford und franz. Creton und Zephyr-Stoffen à fl. 2.50.  
Provinz-Verwandt unter Garantie. 1678

## Fasan, Ofen,

Große Bäregasse Nr. 6,  
findet Sonntag, den 2. Dezember, so auch jeden Sonn- und Feiertag im großen Saale ein 1635

## TANZKRÄNZCHEN

statt, wobei die beliebte k. k. Militär-Musik-Kapelle des 23. Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ferd. Jandl die neuesten und beliebtesten Musikpiecen exekutiren wird.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 fr.  
Seine ergebenste Einladung macht

## F. A. Frischgesell.

Heute, Sonntag, den 2. Dezember, sowie jeden darauf folgenden Sonn- und Feiertag, findet in

## Gustav Vassé's GASTHAUS

(Ofen, Hauptgasse Nr. 90)  
ein grosses

## Militär-Musik-Konzert

durch die Regiments-Kapelle v. Stubenrauch Nr. 86, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Jgu. Hajek statt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.  
Für gute Küche, vorzügliche Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens **Gustav Vassé.**  
Auch stehen die Lokalitäten für größere und kleinere Gesellschaften separat zur Verfügung.

## Etwas Neues für Kinder.

Ein äußerst interessantes, nützliches und dauerhaftes Spiel, prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen auf den Ausstellungen in Amsterdam, Berlin, Dresden u. s. w.

## Baukasten aus Steinmasse

in 3 Farben,  
in eleganter Aufmachung, zum Aufstellen verschiedener, sehr schöner Figuren, als Häuser, Schiffe, Thürme, Brücken, Kirchen u. s. w. nach beigegebenen Vorlagen.  
Dieses neue Spiel besitzt den unergleichlichen Vorzug, daß es dem Kinde selbst nach Jahren nicht überdrüssig wird, immer neuen Stoff seiner Phantasie bietet und dabei bildend und entwickelnd auf den Geist wirkt.  
Die Ausstattung der Baukasten ist deutsch, ungarisch, was ihn für die ungarische Jugend um so angenehmer und nützlicher macht. Zu bekommen in **Budapest bei Ch. Brunner, Waisnergasse; Carl Rippel, Waisnergasse; Theodor Kertész, Dorottya-utca 1,** wie in allen feineren Spielwaarenhandlungen.  
h. h. Hoflieferanten,  
**F. Ad. Richter & Co.,** Wien, I., Nibelungengasse 4.

## Café Restaurant

zur Christinenstädter Bierhalle.  
Heute, Sonntag, den 2. Dezember, sowie jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag findet ein großes

## Militär-KONZERT

durch die beliebte Militärkapelle des 44. Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Eduard Floßmann statt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.  
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**Wolf Josef,** Restaurateur.

## Mieder-Salon

von **Madame JOHANNA WEIGL,**

**BUDAPEST,**  
Stadthausplatz Nr. 9,  
Halbstock.

## MIEDER

nur nach Pariser Façon und genau nach Maß.

## GERADEHALTER

und alle in dieses Fach einschlagenden Spezialitäten.

## Vorhänge

werden in meiner Buchanstalt gegen Garantie, ohne Gemische Beimischung, wie neu gepußt, per Fenster

**40 kr.**  
**F. W. Unger's Sohn,** 1754  
**Budapest, Franz-Deák-gasse Nr. 7.**

## Puppenperrücken

aus reinen Menschenhaaren.

Die Perrücken sind nur aus gutem Material gefertigt, solid und dauerhaft zum Kämmen und Bürsten nach Belieben, können, wie auch die Mode wechselt, auf alle mögliche Art gefärbt werden, sind in allen Farben von goldblond bis schwarz zu haben von 30 fr. bis 3 fl. per Stück.

Haaröpfe v. 1 fl. aufwärts.  
Neueste Stirnreife per Stück 25 fr., Dhd. fl. 2.40.  
Eleganter Damen-Salon mit separatem Eingang.

## Stefan Dankovsky,

Friseur und Puppenperrücken-Fabrikant, Budapest, V., Josefsplatz Nr. 2. 1870

Zitiale: V., Franz Josefsplatz Nr. 2.  
Provinzaufträge werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

## Hochprima Feigen-Kaffee,

Wir empfehlen unser Fabrikat von

erzeugt nach allernuestem Verfahren und unentbehrlich für jede Haushaltung, die auf Bereitung von gutem, schmackhaftem und gesundem Kaffee hält.

Verwendung von 1/2, 1, 2 und 5 Kilo in plumbirten, mit unserer Firma versehenen Säcken, von 25 Kilo aufwärts in Fässern à 34 fr. pr. Kilo. Emballage frei.  
Grossisten finden besondere Begünstigungen.

**Donau-Warte-Dampf-Feigenkaffee-Fabrik**  
in Rahlberggerdorf bei Wien. 1823

Eduard Meyer, A. L. Mohr Nachf., Altona bei Hamburg.

Erstes und ältestes Versandgeschäft

versendet per Post portofrei gegen Nachnahme:

Table listing various goods such as coffee, tea, and food items with prices in De. W. fl. kr.

Preisliste und Kochrecepte gratis. NB. Bitte mein Geschäft nicht mit einer ähnlichen Firma zu verwechseln.

Advertisement for 'ESSENCE DE VIE' by Dr. med. h. c. V. CONDORY, featuring a portrait of a man and text describing its medicinal benefits.

Wien, I., Riemergasse 14, Bisenius Wien, I., Riemergasse 14.

Christbaum-Dekorationen.

Advertisement for Christmas tree decorations, including a large illustration of a decorated tree and text describing the services offered.

Das beste und billigste Weihnachts-Geschenk!

Advertisement for 'Sajoverl's weitverühmter Patent-Universalstuhl', featuring illustrations of various chairs and text describing their quality and price.

Advertisement for 'Militär-Schule Einjährig-Freiwilligen-Kurs' in Budapest, detailing the course structure and enrollment information.

Advertisement for 'J. PRINDL Geheime Krankheiten' (Secret Diseases), listing various ailments and the effectiveness of the treatment.

Advertisement for 'STIEFEL-OFFERTE!' (Shoe Offers), listing various shoe models and prices.

Advertisement for 'Tafel-Aepfel' (Table Apples), describing the quality and availability of the product.

Advertisement for 'Hühneraugen' (Corn) and 'Warzen' (Warts), describing the treatment methods.

Advertisement for 'Die k. k. Maschinen-Fabrik', listing various mechanical products and services.

Advertisement for 'EAU SALLÉS', a medicinal product for skin conditions, with a list of distributors.

Advertisement for 'Th. Lauffer's Leih-Bibliothek' (Loan Library), listing various books available for borrowing.

Large advertisement for 'NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN' (Neustein's Sweetened Blood-Purifying Pills), including a portrait of a woman and detailed text.

Advertisement for 'Weihnachts-Geschenk! Franz. Zug-Billard' (Christmas Gift! French Billiard), describing the features of the billiard table.

Advertisement for 'Wichtig für Bruchleidende' (Important for those suffering from hernia), featuring an illustration of a hernia and describing the treatment.

Advertisement for 'F. Spitz, Bandagist' (F. Spitz, Bandage Maker), listing various types of bandages and their uses.

Advertisement for 'Spielwerke' (Toys), listing various types of toys and games available for purchase.

Advertisement for 'Spieldosen' (Toy Boxes), listing various types of toy boxes and their contents.

Advertisement for 'J. H. Heller, Bern (Schweiz)' (J. H. Heller, Bern, Switzerland), listing various products and services.

Budapest, Sonntag

Table with multiple columns containing financial data, including 'Pester Börse', 'Wiener Börse', and 'Prioritäten'. It lists various securities and their prices in gold and silver.

EMIL M. ENGEL's kais. kön. priv. PATENT-Lösch-Unterlage mit Vormerk-Kalender für 1884. Bureau-Ausgabe fl. 1.50, Salon-Ausgabe „ 1.50, Buch-Kalend.-Ausg. neu „ 1.50

Expedition nach AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN. Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9. Expeditur für den Weltverkehr. Tarife gratis.

PATE GEORGE Brustbonbons mit Lackritze. Von Aerzten und Kranken wegen seiner Wirksamkeit gegen Asthma, Katarrh und alle Krankheiten der Respirationsorgane empfohlen.

Préservatifs aus reinstem Paragummi. Echte Pariser Fabrikat. Garantirt. Feinst pr. Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, versendet diskret J. Reif, Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7.

Zu den Weihnachts-Feiertagen empfiehlt ergebenst 1884 N. Salvari in Triest gewählte, feinste, reife Drangen aus Jerusalem (15-20 St.) für fl. 1.90

Empfehlenswerthe und passendste Weihnachtsgeschenke Gegründet 1819. AUF RATEN oder gegen 10% Baar billiger. Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterscheidung sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt.

Freund Ig., Budapest, V., Wienergasse 6, Schuhwaarenlager eigener Erzeugung. Nur vorzügliche elegante und besonders solide Beschuhung in jedem Genre, für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl. 1692

Das Rohproduktengeschäft des G. Dieroff in Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 46, empfiehlt sein gut sortirtes Lager in Stahl-, Stahlblech-, Mund-, Rad- und Niederrohr, Sparto, Palmblätter, Pfefferrohren, Bambus, Farnbees, Konfirn etc.

Erprobt und als die besten anerkannte t. k. priv. Uhren nur beim Erzeuger Wilhelm Köllmer in Wien, IX., Servitengasse Nr. 1. In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und Leiste für jede mir zugekommene oder reparierte Uhr reelle schätzbare Garantie; Urmacher und Sandler 10 Prozent, oder auch bloß die Werke Klein. Ausführlichen Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Fischer László, Laubsäge-Spezialitäten-Lager Budapest, Sütö- und Károlygasse Nr. 8. Preis-Courante werden franko gesendet.

Stück- und Würfelkohle zur Lokomobilsenergie und Zimmerheizung; Förderkohle zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnhaltungen gestellt; empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 5. Bezirk, Gellertplatz Nr. 10. (Nachdruck wird nicht honoriert).

Uebertroffen sind alle Wunder. Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, und um das P. T. Publikum durch die jetzt so häufig auftauchenden Landler-Uhren-Fälscher vor Schaden zu bewahren, hat sich die erste Genfer Pendel-Uhren-Fabrik entschlossen, ihre ausgezeichneten, über alles Lob erhabenen Rondo-Pendel-Uhren, so lange der Vorrath reicht, bloß gegen Vergütung der Anfertigungskosten zu verschenken.

Nur fl. 2.70 kostet eine vorzügliche, auf die Minute regulirte Pendel-Uhr mit Glocken-Wecker und Alarm, in hochfeinen, gelehten Ebenholz-Finitat., Nußholz-, Eichen- und Palisander-Rahmen, sowie mit zwei bronzirten Gewichten. Warum ein Wunder? Weil diese mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgestattete, wahrhaftige Sensations-Uhr beinahe gar nichts kostet, die Uhr-Ziffern mit feinem Goldschatten ausgeführt sind, die Uhr auf das feinste regulirt ist und weil in tiefdunkler Nacht

das Bifferblatt leuchtet in zauberlich magischem Lichtschein, so daß man des Nachts, wenn Alles schläft, wenn undurchdringliche Finsterniß im Zimmer herrscht, sofort ohne daß ein Licht angezündet wird, sehen kann, wie viel Uhr es ist außerdem ist diese Prachtuhr beim Tag ein herrlicher Schmuck jeder Wohnung, bei Nacht durch seinen milden Lichtschein ein wahrer Freund in jedem Hause. Für intensive Leuchtkraft dieser Uhr wird 10 Jahre Garantie geleistet. Versendungen nur gegen Nachnahme oder Baar. Alleiniges Depot für die ganze t. k. österr.-ungar. Monarchie. 1633 Bureau der Genfer Pendel-Uhren, Wien, I., Kolowratring 9.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeschäden und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten Alois BESENZEK, prakt. Arzt u. Geburtsh. Dr. Bohni: Budapest, Innere Stadt, (U. M. Magyutca) Neue-weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Dominikaner-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 16529

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 1. Dezember. (Zahlungseinstellungen in der Manufakturwaarenbranche.) Wie wir vernehmen, hat die hiesige Firma Karl Taub am Josephsplatz ihre Zahlungen eingestellt; der Firmainhaber befindet sich seit zwei Tagen in Wien, um mit den dortigen Gläubigern über einen Ausgleich zu unterhandeln. Die Passiva sollen circa 100,000 fl. betragen. — Gegen den im Konkurs befindlichen Kaufmann Adolph Müller wurde dieser Tage auf Veranlassung einer Gruppe seiner hiesigen Gläubiger, welche dem Budapest'scher Gläubiger-Schutzverein angehören, die Strafuntersuchung eingeleitet und Adolph Müller auch sofort in Haft genommen. — Der Budapest'scher Gläubiger-Schutzverein meldet die Zahlungseinstellung der Firmen Ludwig Molnár in Klausenburg und Adolph Deutsch in Udán.

(Ein interessanter Börseprozess.) Mit Bezug auf die unter diesem Titel den Tagesneuigkeiten enthaltene, einer lithographirten Korrespondenz entnommene Notiz, worin von einem angeblich gegen den hauptstädtischen Elevator der ungarischen Eskompte- und Wechselbank eingeleiteten größeren Prozesse gemeldet wurde, werden wir erzuht, zu konstatiren, daß alle diesbezüglich veröffentlichten Angaben total falsch und aus der Luft gegriffen sind. Es handelt sich lediglich um die Qualität einer Partie seit vielen Monaten in den Barcscher Lagerhäusern (nicht im Elevator) eingelagerten Cinquantins (3800 Meterzentner), welche die einlagernde Partei beanstandete und dieserhalb beim Budapest'scher Börsegerichts klagbar wurde.

(Franco-Hongroise.) Bei der ungarisch-französischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wurden bei der Lebensabtheilung im Monate November 1883 444 Anträge zur Versicherung von fl. 728,150, und zwar 134 Anträge über fl. 417,600 auf den Todesfall und 310 Anträge über fl. 310,550 auf den Lebensfall eingereicht, 129 Policen über fl. 328,200 auf den Todesfall und 308 Policen über fl. 369,800 auf den Lebensfall, zusammen 437 Policen über ö. W. fl. 698,000 versichertes Kapital ausgesetzt. Im laufenden Jahre wurden 3746 Anträge über fl. 6,865,650 zur Versicherung eingereicht und 3259 Policen über fl. 6,536,535 versichertes Kapital ausgesetzt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Kocco (Kocco und Komp.) in Triest; Karl Trescinski, protokollirte Firma K. Trescinski in Brzemsal; Kögl Rist und Komp., Firmainhaber Heinrich Ferrari, Triest; Markus Grünfeld, Geschäftsmann in Klein-Platitz; Julius Bajnok, Handelsmann in Dees; David Türkl, Handelsmann in Bajnok; M. Levinson und Komp., Manufakturwaarenhändler in Bukarest; Karl Taub, Feinwandhändler und Wäsche-fabrikant, Budapest, Josephsplatz, Badgasse-Front Nr. 13.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 1. Dezember. Das Produktengeschäft nahm auch in der abgelaufenen Woche einen stillen Verlauf, da für den Export nur sehr mäßige Aufträge vorlagen. Auch in Schafwolle war der Verkehr wesentlich ruhiger. In Manufakturwaaren geht der Absatz schleppend, da in Winterartikeln nur noch wenige nachträgliche Bestellungen vorkommen und in Frühjahrsartikeln das Geschäft noch nicht recht in Gang gekommen ist. Der Geldstand am hiesigen Platze ist etwas flüssiger geworden, der Zinsfuß im Eskomptegeschäft blieb jedoch unverändert.

Die Witterung war — mit Ausnahme eines einzigen heiteren Tages — die ganze Woche hindurch trüb, neblig, regnerisch. Die Temperatur war Anfangs der Woche noch mild, später traten aber Nachfröste ein und auch am Tage stieg das Thermometer nur wenige Grade über Null. Die Berichte über den Stand des Herbstanbaues lauten im Allgemeinen günstig, doch wird in manchen Gegenden des Landes über Beschädigung der Saaten durch Insekten geklagt. Die Ackerung für die Frühjahrsbestellung ist in den meisten Landestheilen schon weit vorgeschritten.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte bleibt im Ganzen eine matte, doch haben die Preise in der abgelaufenen Woche keine wesentlichen Veränderungen erfahren. In Newyork waren die Weizenpreise von 112 auf 113 C. gestiegen, drückten sich jedoch wieder auf 112 1/2 C. Die englischen und französischen Märkte verliefen still und lustlos zu wenig veränderten Preisen. An den deutschen Märkten waren die Preise im Laufe der Woche etwas zurückgegangen, erholten sich jedoch zum Schluß wieder.

Am hiesigen Platze herrichte für Weizen die ganze Woche hindurch eine matte Stimmung; Angesichts trauriger Schiffszufuhren boten die Besitzer im Anfang der Woche dringend aus, die Mühlen blieben im Einkaufe reservirt und die Preise gaben für feine Sorten um 10 kr., für geringere um 15 kr. nach. Im weiteren Verlaufe nahm wohl das Ausgebot ab, die Kauflust blieb aber beschränkt, so daß bei sehr mäßigen Tagesumsätzen die Preise keinen weiteren Rückgang erlitten. Heute war die Tendenz etwas angenehmer, ohne daß jedoch die Preise eine Aufbesserung erlitten. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 90,000 Mtr. In Hancweizen per Frühjahr war ziemlicher Verkehr, der Preis drückte sich von 10 fl. 14 kr. auf 10 fl., hob sich wieder bis 10 fl. 9 kr. und schloß 10 fl. 5 kr. G., 10 fl. 7 kr. W. In Herbstweizen kamen einige Schiffe zu 10 fl. 30, 28, 32 und 35 kr. vor, heute ist 10 fl. 34 kr. G., 10 fl. 36 kr. W. zu notiren. — In Roggen war nur geringes Geschäft zu festbehaltenen Preisen, es wurden circa 600 Mtr. zu 7 fl. bis 8 fl. abgesetzt; eine Partie Hochprima wurde auch bis 8 fl. 10 kr. bezahlt. — Gerste blieb im Preise unverändert, der Verkehr in Futtergerste war etwas schwächer und betrug nur circa 6000 Mtr. ungarische Waare welche zu 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. verkauft wurde. Von walachischer Waare kam nichts im Verkehr vor. Von Malzgerste gingen 3000 Mtr. zu 7 fl. bis 8 fl. ab. Für Export ab

Stationen wurden circa 10,000 Mtr. geschlossen, die Preise stellten sich für Mittelwaare auf 8 fl. 25 bis 75 kr., für Braugerste auf 9 fl. bis 10 fl., Parität Budapest. — Von Hager fanden circa 4000 Mtr. zu den vorwöchentlichen Preisen von 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. 10 kr. Abf. Frühljahrsgerste wurde mit 7 fl. 26 kr. bis 7 fl. 30 kr. geschlossen und bleibt heute 7 fl. 26 kr. G., 7 fl. 28 kr. W. — Mais hat sich bei schwachen Zufuhren und besserer Nachfrage im Preise um 10 bis 15 kr. höher gestellt. Es wurden circa 8000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 50 bis 6 fl. 60 kr. umgesetzt. Neuer Mais per Mai Juni wurde im Laufe der Woche ebenfalls höher bezahlt, der Preis stieg von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 73 kr., drückte sich wieder bis 6 fl. 65 kr. und schloß 6 fl. 66 kr. G., 6 fl. 68 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Weizen, and prices. Includes entries for 'Bester Boden' and 'Weissenburger'.

Table for 'Roggen' and 'Gerste, Futter' with prices for 'Bremser' and 'Brauer'.

Table for 'Hafer' and 'Mais, Banater' with prices for 'anderer'.

Table for 'Gerste' and 'Mais' with prices for 'Bremser' and 'Brauer'.

Table for 'Weizen per Frühjahr' and 'Mais per Juni 1884' with prices for 'per Frühjahr 1884'.

Table for 'Spiritus' and 'Kohlspiritus' with prices for 'Kohlspiritus'.

Table for 'Die Getreidezufuhren in Budapest' with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps' and 'Totale'.

Table for 'Die Getreideverendungen von Budapest' with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps' and 'Totale'.

Table for 'Donaufwärts transitirten mittelst' with columns for 'D.-D.-Schiff', 'Zugschiffe' and 'Totale'.

Table for 'Mehl' with columns for 'Durchschnittspreise' and prices for 'Nr. 0' through '7'.

Brutto für netto ab Budapest. Hülsenfrüchte. Bei etwas schwächerer Kauflust bewegte sich der Verkehr in normalen Grenzen. Wir notiren: Große, weiße Bohnen von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. bis 9 fl., Zwergbohnen, gut beachtet, bis 12 fl., braune, große Bohnen von 10 bis 11 fl. offerirt. Linjen, in kleineren Pöschchen, von 10 bis 18 fl. je nach Qualität gehandelt. Erbsen von 9 fl. 50 kr. bis 11 fl., enthülste ungarische 15 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 25 fl. 50 kr. Röhre Hirse wurde wenig umgesetzt, bis 7 fl. bezahlt; ansehnliche Quantitäten mährischer Provenienz sind bisher schwimmend avisiert, aber zumeist schon im Vorhinein verkauft; ungarische Waare kostet 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. Hirsebrein 12 fl., polirtes Fabrikat 13 fl., inklusive Saftbohnen, grauer, 26 bis 27 fl., blauer 29 bis 30 fl. Anbau-Wicken 7 fl. 50 kr., Kimmel, gereutert, 29 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Vitulationen. (Bericht von Klein und Kohn.) Geflügel. Trotdem unsere Märkte im Laufe dieser Woche reichlich besahren waren, konnten sich Preise ziemlich fest behaupten und fand Zugelieferter flotten Absatz. Gänse wurden zu unveränderten Preisen gehandelt und notiren je nach Qualität 53 bis 56 kr. per Kilo. Eier. Die Zugliche waren lebhaft und Preise fest; trodene Eier wurden 32 1/2 Stück, konervirte 35 bis 36 St. zu 1 fl. gezahlt. Butter. Die Nachfrage ist in diesem Artikel eine lebhaft und bleiben Preise gegen die Vormoche unverändert. Kartoffel. Schwacher Zufuhren halber hat das Geschäft in die-

sem Artikel an Lebhaftigkeit gewonnen. Preise verfolgen eine steigende Tendenz und die Offerte entsprechen bei Weitem nicht der Nachfrage; es notiren komplette Prima-Ladungen 2 fl. 35 kr., während Detail-Platzpreise zwischen 2 fl. 60 kr. bis 2 fl. 70 kr. per Mtr. variiren. — Wir notiren: Gänse 5 fl. 80 kr., Induaner 3 fl. 20 kr., 1 fl. 70 kr. per Paar. Knoblauch 18 fl. bis 19 fl., Zwiebel 5 fl. 50 kr. per Mtr. Hagen 1 fl. 45 kr. per Stück.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) In Folge der anhaltend trübten und regnerischen Witterung konnte in dieser Woche der Verkehr nicht Lande blieben der unpraktischen Fahrstraßen wegen gänzlich aus und nur ein baldiger Witterungswechsel könnte die Geschäftslage etwas lebhafter gestalten. Am Zuckergeschäfte hat sich noch immer keine bessere Tendenz bemerkbar gemacht. Während Deutschland fortfährt, zu niedrigen Preisen den Export zu forciren, häufen sich die inländischen Lagerbestände in Rohzucker; Raffinaden und Melisse sind im Preise ebenfalls flau, nachdem jedoch die Fabriken mit der Abwicklung ihrer eingegangenen Schlußverbindlichkeiten für das Inland vollauf beschäftigt sind, haben erstere keine Veranlassung, den Verkauf zu niedrigen Preisen zu forciren. Kaffee. In diesem Artikel herricht an den Hafenplätzen noch immer animirtes Geschäft zu höheren Kurven. Die Spekulation hat sich an den Einkäufen stark betheilig; die Preise brasilianischer Sorten sind gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um nahezu 40 Prozent höher. Von den nächsten Zufuhren hängt es ab, ob diese erhöhten Preise von längerer Dauer sein werden. Reis behauptete die gemeldete Preis-avance und findet betriebigenden Absatz. Gewürze: Pfeffer, Singapore, büßte 2 fl. ein, Biment flau, Singur ebenfalls um 1 fl. gewichen, Melken 5 fl. billiger, Saffran büßte die im vorigen Monate eingetretene Preiserrhöhung ein und notirt wieder 58—60 fl. Süßfrüchte mit Ausnahme ganz unbedeutender Variationen in Carobben und Lemonien unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 44 fl. bis 44 fl. 50 kr., Melisse von 42 fl. 50 kr. bis 43 fl. 50 kr., Pils 41 bis 41 fl. 50 kr., Würfel 46 fl. 25 kr., Candis, gelb 51 fl., weiß 65 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer. Kaffee: Ceylon, großbohniq 180 fl. bis 188 fl., mittelbohniq von 165 fl. bis 170 fl., kleinbohniq 150 bis 155 fl., Ceylon, Perl 175 fl., Rio, gewaschen 140 fl. bis 145 fl., Rio, fein 115 fl. bis 125 fl., Santos 105 fl. bis 120 fl. Pfeffer, Singapore 108 fl., Biment 72 fl., Singur 82 fl., Cassia signea 96 fl. bis 98 fl., Sultaninen 45 fl. bis 58 fl., Weinbeeren, sizil. 53 fl., Mandeln, Pugliester 126 fl., Reis, italienischer 24 fl. bis 26 fl. 50 kr., Rangoon von 15 bis 18 fl. 50 kr., Alles ab Budapest.

Deffsaaten. In Repe war weder prompt, noch auf Lieferung irgend ein Verkehr, der Preis für neuen Kohlreps per August-September 1884 ist 14 fl. 37 1/2 kr. G., 14 fl. 50 kr. W. zu notiren.

Leinamen blieb geschäftslos, Preise nominell unverändert. Haufamen gefragt, Primawaare bis 13 fl. bezahlt und noch weiter so verkäuflich, es mangelt aber an Waare.

Rübsöl hält sich im Konsumverkehre auf 45 fl. Repeölchen. Verkäufe fanden nicht statt, der Preis ist mit 6 fl. 40 kr. zu notiren.

Kleeamen. Für Luzerne hat sich die Nachfrage gebessert und wurde gute Waare bis 60 fl. bezahlt. Dagegen war Rothklee vernachlässigt und in Folge matterer ausländischer Notirungen im Preise etwas nachgebend.

Rüffe. Unter den hier anlangenden Zufuhren befindet sich viel feuchte Waare, die mit 12—13 fl. verkauft wird, während feine fehlerfreie Waare 17—18 fl. erzielt.

Anschlitt. In Folge stärkerer Bedarfsfrage hat sich der Preis von Kernschlitt auf 51 fl. 50 kr. bis 52 fl. 50 kr. befestigt.

Honig. Zufuhren trafen nicht ein, geläutertes Honig bedingt 42—43 fl. nominell.

Wachs. Von Rosenauer Wachs wurde eine kleine Partie eingeführt und mit 133 fl. verkauft.

Flaumen. Der Verkehr in Usanceflaumen bewegte sich in engen Grenzen und wurden nur einige Schüsse in herbischer und bösnischer Sachwaare per Dezember zu 16 fl. 30 kr. genommen. Dagegen blieb das Geschäft in großstückiger Frucht nach wie vor fest und wurde auch hundertstückige Waare zu 21 fl. 50 kr. bis 22 fl. 50 kr. willig bezahlt.

Flammenmus. Prima flavonische Waare schwach offerirt, war zu den höchsten Preisen lebhaft gesucht und wurden einige Posten von 21 fl. 50 kr. steigend bis 23 fl. 50 kr. abgegeben.

Schweinefett verharret in fester Tendenz und wurde effektives Stadtfett zu 62 fl. sammt Gebinde bezahlt. Speck besser gefragt; Landspeck wurde zu 50 fl. 50 kr., Tafelspeck zu 54 fl. geschlossen.

Vorstewieh. (Bericht der ersten ungar. Vorstewiehmastanstalt und Vorstewiehmastgesellschaft.) Budapest, 2. Dezember. In Folge der starken Zutriebe aus Serbien und Rumänien erlitten die Preise bei Schweinen herbischer-rumänischer Provenienz eine Einbuße, hingegen blieben die Preise bei ungarischer Waare, trotzdem viel getrieben wurde, weil verwendbare Waare wenig am Platze zu finden ist, unverändert. Mit Wochenenschluß war das Geschäft bei mäßigem Export ruhig. — Wochen-durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare, 290 bis 320 Kilogr. schwere 51 kr., 180 bis 260 Kilogr. schwere 51 1/2 bis 52 1/2 kr., alte, über 300 Kilogr. schwere 49 bis 50 kr. In Transit: serbische 48 1/2 bis 52 kr., rumänische 48 bis 51 kr. per Kilogr. Netto. — Hiesige ger Viehstand: Am 23. November sind verblieben 96,400 Stück. Zutrrieb: von Unterungarn, fette 2118 Stück, von Serbien 5431 Stück, von Rumänien 2087 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 5759 Stück, Futtervieh 4356 Stück, zusammen 19,744 Stück, Total 116,144 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 67 Stück, nach Wien 1897 Stück, nach Böhmen 663 Stück, über Bodenbach 2285 Stück, über Rutka 1769 Stück, nach Süddeutschland 176 Stück, Budapest'scher Konjum 2595 Stück, Extravillan-Konjum 150 Stück, Steinbrücker Spect'erzenger 200 Stück, per ungarische Staatsbahn 782 Stück, zusammen 10,564 Stück; verbleibt Stand 105,580 Stück. In den Aktien-Schlüssen lagern 25,584 Stück. In den

Sanitäts- und Transito-Szállások verbleiben am 23. November 17,462 Stück, zugeführt wurden...

Petroleum. Bericht von Schmid und Grünstein. Bei großem Waarenmangel und lebhaftem Begehren...

Spiritus. Die Stimmung ist eine anhaltend ruhige, der Export ein schwacher...

Schafwolle. Der dieswöchentliche Verkehr bestand aus circa 100 Mtr. mittel und mittelfeinen Einshuren...

Felle. In Fellen bleibt das Geschäft trotz der billigen Woll- und Lederpreise, die zu den Fellpreisen in keinem...

Knopfen und Balonea. Von größeren Knopfernverläufen am hiesigen Plage wurde nichts bekannt...

Rohse Häute. In Sommerwaaren herrscht schon fühlbarer Mangel und müssen Händler sich mit dem Kaufe...

Gearbeitetes Leder. Käufer erschienen nicht in bedeutender Anzahl am Plage, trotzdem ist das Geschäft...

Budapester Todtenliste.

- Irma Dér, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Feuerwehrgasse 59, Bronchitis. Georg Verettin, 2 J., Steinmehljahn. 9. Bez., Mühlgasse 8, Bronchitis. Marie Tóth, 4 J., Briefträgerstochter, 9. Bez., Kuzicsgasse 7, Lungentzündung...

Wasserstand vom 1. Dezember.

Table with columns: Location (Donau, Theiß, Drau), Name, Amount, Status (abgenommen/zugenommen), and Date.

Table with columns: Location (Bega, Körös, Maros), Name (Temesvár, B-Gyula, Arad), Amount, Status (zugenommen).

Promessen. Zur Ziehung am 15. Dezember auf UNGAR-LOSE a fl. 3 und Stempel. Haupttreffer fl. 120,000 öst. Währ. Bodenkredit-Lose a fl. 1 und Stempel. Haupttreffer fl. 50,000 öst. Währ. Zur Ziehung am 15. Januar auf Theissthal-Los a fl. 1.50 und Stempel. Haupttreffer fl. 100,000 öst. Währ. 1 Stück Staats-Los. Alle 3 Stück zusammen nur 8 fl. ö. W.

Börsenaufträge gegen mäßige Dedung werden äußerst coulant ausgeführt. Bank- und Wechslergeschäft der Administration des MERCUR, Budapest, S. Politzer, 1356 Dorotya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Karl Kober, Meerschamwaaren-Fabrikant, Wien, Rärntnerstraße Nr. 36, empfiehlt ein reichhaltiges Lager aller Rauch-Requisiten. Aufträge werden gegen Postnachnahme prompt und billigt effektiert. 1456 Preiscourante u. Zeichnungen gratis u. franco.

KEIN ZAHNWEH MEHRI bei Anwendung des ZAHN-ELIXIRS der Ehrwürdigen BENEDIKTINER MOENCHE der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich. Prior, Dom MAGUELONNE. Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen. ERFUNDEN 1373 VON DEN PRIOR EN JAHRE Pierre BOUSAUD. Pr. des Fl.: Fl. 1.50, 3, 6; Pulver: Fl. 1.50, Paris: Fl. 1.50. General-Agent: SEGWIN, 3, rue Lignerrie, Bordeaux. Budapest: In allen besseren Parfümerie-Geschäften.

R. DITMAR WIEN, k. k. landesb. Lampen-Fabrik. PETROLEUM-Lampen u. Luster, Majolika-Lampen, Hänge-Lampen mit Fayence-Schirmen ohne Lackgeruch, immer weiss u. rein, für Fabriken, Küchen etc. Sonnenbrenner bei nur 62 Gramm Petroleum-Verbrauch pr. Stunde grössere Leuchtkraft als elect. Glühlicht. Alle Lampen in grösster Vollkommenheit erzeugt. Niederlage in Budapest, Josefsplatz.

Sensationelles aus Ungarn. Wegen Todesfalles erhält Jedermann, der darum schreibt, umsonst Eine Taschen-Uhr. Der Inhaber eines der größten Uhren-Geschäfte Ungarns ist plötzlich gestorben, und hat in seinem Testament den Erben die dringendste Bitte gegeben, das bewegliche und unbewegliche Vermögen für sich zu verwalten, währenddem dieselben bemühtig sind, die in der feuerfesten Wertheim-Kasse sich befindenden 1195 Stück Taschenuhren, bloß gegen Vergütung des fein gravirten Gehäuses, der Uhren-Regulierung und der bei jeder Uhr sich befindenden schwer vergoldeten Gold-Imitationen-Uhrwerke zu verschenken, damit Jedermann die Gelegenheit geboten ist, sich in den Besitz einer hochfeinen regulirten Kapital-Uhren Uhr zu setzen. Da das Gehäuse allein, sowie die prachtvolle, wirklich herrliche Uhrwerke, Goldfagion (Imitation) und hochfeine Uhrregulierung schon beinahe so viel gekostet haben, als für Alles zusammen verlangt wird, so handelt Derjenige, der eine solche Uhr bestellt, nur in seinem eigenen Interesse, wenn er so schnell und so viel als möglich bestellt, da voraussichtlich der geringe Vorrath bald erschöpft sein wird. Achtungsvoll Die Erben. Folgende Uhren sind vorrätzig: 300 Stück Taschenuhren aus echtem 13löthigen Silber, vom k. k. Pünktigungsamte geprobt, mit gravirten Gehäusen, sammt hochfeiner Uhrwerke nur fl. 3.25. 285 Stück Cylinder-Uhren in schwer verarbeiteten Nidel-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt auf 15 edlen Rubinen gehend, mit Präzisionswerk und Sekundenzeiger, Schlagglas, Emailblatt, herrlicher Uhrwerke und feiner schriftlicher Garantie für richtigen Gang, feinst reparirt, alles zusammen nur fl. 4.65. 240 Stück Anker-Uhren in schwer verarbeiteten Nidel-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt auf 15 edlen Rubinen gehend, mit Präzisionswerk und Sekundenzeiger, Schlagglas, Emailblatt, herrlicher Uhrwerke und feiner schriftlicher Garantie für richtigen Gang, feinst reparirt, alles zusammen nur fl. 6.75. 175 Stück Washington-Remontoir-Uhren aus Gold-Doublé, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechan. Zeiger-Vorrichtung, Schlagglas und Emailblatt, Sekundenzeiger, feinst auf die Stunde regulirt, mit Präzisions-Werk, beste Kapital-Uhr der Welt. Preis sammt herrlicher Uhrwerke nur fl. 8. 92 Stück Silber-Anker-Uhren aus schwerem, echtem 13löth. Silber vom k. k. österr. ungar. Pünktigungsamte geprobt, feinst gravirt und außerdem auf neuem galvanoelektrischen Wege vergoldet, so daß jede mit so theurem Gelde angekaufted edte goldene Uhr überflüssig wird, Preis sammt Goldfagion-Uhrwerke nur fl. 10. 123 Stück Silber-Remontoir-Uhren aus schwerem, echtem 13löth. Silber vom k. k. österr.-ungar. Pünktigungsamte geprobt, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechan. Zeiger-Vorrichtung, Schlagglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, außerdem Präzisions-Nidel-Werk, auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt, früherer Preis fl. 25, jetzt um den Spottpreis von nur fl. 11.50 zu haben. Die Verfertigung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Kasse-Genbung. 677 Bestellungen sind zu richten an die Adresse: Maxim. Neubauer, Hochketten in Ungarn bei Preßburg.

Höchste Licht-Erfindung! Für nur fl. 3.25 ein immerwährendes, ohne Brennstoff rein von sich selbst leuchtendes Licht. Durch die während der elektrischen Ausstellung erfindene magnetische Leuchtmasse wurden bereits zu 3, 5 bis 40 ft. selbstleuchtende Magnet-Lampen, in Form eines Lampenschirmes, bestehend aus diesem Papier mit Leuchtfarbe überstrichen amonirt, welche sich Jedermann mit der hiezu benötigten Leuchtfarbe um 2/3 Theil billiger selbst machen kann. Ich verende gegen Voraus oder Nachnahme benannte Leuchtmasse, womit man Bilder, Uhrzifferblätter, Kreuzigire, Lampenschirme, Bezüge, Tischschilder und Paternen etc., od. was immerhin selbstleuchtend machen kann. Alles das, was man mit dieser Leuchtfarbe einmal fest überstreicht, leuchtet sofort und jahrelang anhaltend (siehe Zeichnung, Nachts wunderhell, je nach Größe des Gegenstandes, 1 bis 2 Zimmer sichtbar. Preis einer Flasche Selbstleuchtfarbe für ein Zimmer genügend, fl. 3.25, 1 kleine Flasche zur Probe, sammt Bügel und Anleitung, mit Zuegriff der Emballage nur fl. 1.80 Für Wiederverkäufer, Mater und Ausreicher Rabatt. Auch liefere ich die so sehr beliebten Nachts wunderhell leuchtenden runden Rahmen, Federzug-Benel-Uhren zu fl. 3.50, mit Schlagwerk fl. 5.—, mit Datumszeiger fl. 6.—, Nachts leuchtende Nidel-Remontoir-Uhren, ohne Schlüssel aufzuschieben, fl. 4.50. Echtes Silber-Nidel-Gesner Remontoir-Uhren, fl. 8.50 bis fl. 10.—. Samonier Remontoir-Uhren mit 3 Silberböden, fl. 13.—, 15.— bis 17.—. Für alle Uhren wird für richtigen Gang 5 Jahre Garantiert. Grats be kommt Jedermann bei Vorauszahlung von 15 kr. in Briefmarken für Frankatur ein großes Album mit 750 Musterzeichnungen von allen Sorten Pretiosen, Uhren und leuchtenden Gegenständen. Adresse: Joh. Karreker's Uhren- und Leuchtfarben-Niederlage, Wien, 2. Bezirk, Schöllerhof, Gtiassgebäude Nr. 107.

Wilhelmine Heuffel's privileg., als vorzüglich so schnell anerkanntes Hautkonservirungsmittel. GRÈME-NANA ist zu beziehen durch das Haupt-Depot: C. Haubner's Engel-Apothek, Wien, I., Am Hof, ferner in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker, und wird besonders der Damenwelt bestens empfohlen. 1782



Fortsetzung des „Kleinen-Anzeigers“.

Ein Vergessener im Armenhause.

Sieben ist erschienen: Roman in 3 Bänden von Gustav Minger. Dieses neueste Werk des beliebtesten Erzählers spielt in dem alten Pest der Dreißiger-Jahre und ziehen sich die Fäden der Handlung bis in die neueste Zeit hinein. Das Armenhaus, das Hochspital, die Paläste unserer Aristokratie und die hervorragenden Bürgerhäuser jener Zeit, sowie der Reiz und die Hüften der Armen, Glenden und Barmherzigen bilden den Schauplatz der Handlung, die zum großen Theile das Armenhaus umfaßt, und zwar hauptsächlich jenes Armenhaus, das sich im Jahre 1838 im sogenannten „Jägerhof“ befand und von dem sowohl die Zeitgenossen als auch die Dichtergeschichten zu erzählen wissen, daß es Jedermann eiskalt über den Rücken läßt, wer davon Kenntniß erhält, wie dazumal mit den alten Bürgern umgegangen wurde. Der Verfasser entrollt in diesem Romane ein ergreifendes, großartiges Gemälde, in dem die großen und kleinen Leiden der Menschheit mächtig hervortreten, er enthält ein treffendes Bild des alten Pest, führt Menschen vor, die hier im Leben und andern, die im schlimmen Sinne gewirkt haben und die den älteren Pester noch in lebhafter Erinnerung sein werden.

Ein Vergessener im Armenhause

ist in fesselnder und spannender Weise geschrieben und vereinigt mit dem Vorzuge, eine hochinteressante Lektüre zu bilden, auch den, daß der Roman ein Stück wahrheitsgetreuer Chronik des alten Pest und der alten Pester enthält. Zu beziehen durch die Administration des „Politischen Volksblattes“, Kreis Spiegelgasse 5. Loco Budapest 50 fr.; mit Postverendung 60 fr. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.) Da Postnachnahme die Sendung erschwert und verteuert, so bitten wir, per Postanweisung zu befehlen.

Ein junger Mann, gewesener Techniker, der Buchhaltung und Korrespondenz, des Ungarischen, Deutschen, Slavischen und Französischen in Schrift und Sprache mächtig, auch zur Gutstehung fähig, sucht als Buchhalter, Kassier, Magazinier od. sonstgeegnete Stelle in der Provinz oder Hauptstadt unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Anträge unter „N. L. 800“ an die Exp. 7199

Gelegenheitskauf. Sehr gutes, neues Klavier wird pflöcht eingetretener Umstände halber billigst verkauft. Leopoldgasse 11, beim Spezialeinzelhändler nächst der Klosterkirche. 7293

Bücher, Bilder, Musikalien kauft und bezahlt am besten die Antiquarbuchhandlung des Anziesla Andreas, Radialstraße 30; nach Angabe der Adresse komme ins Haus. 7267

Hausrepräsentantin Stelle gesucht. Eine Witwe in mittleren Jahren, gut erhalten, geschäft in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kleidernähen, wünscht als Hausrepräsentantin bei einem alleinstehenden Herrn oder in einer anständigen Familie unter annehmbaren Bedingungen so bald als möglich, eine Anstellung zu bekommen. Anträge unter Chiffre „Fortuna“ an die Exp. erbeten. 7263

Junge gebildete Dame (Waise) von streng solidem Vorleben, hier fremd, in momentaner Verlegenheit, bittet einen Cavalier um einige hundert Gulden Darlehen. Anträge unter Chiffre „Fortuna“ an die Exp. erbeten. 7256

Das solideste, bravste Dienstpersonal ist in größter Auswahl zu haben in Budapests 1. größten Placierungs-Bureau, 4. Bezirk, Schiffgasse 10. 7270

Für Damen. 10 fl. für gewisshafte Unterrichts im Kleiderzuschneiden und Verfertigen. Durch meine leichtfaßliche Methode habe ich schon Hunderten meiner Schülerinnen einen glänzenden Erwerb gegündet. Musterstücke, Kleider, Mäntel, Mantillen werden zugeschnitten und bis zum Probieren geheftet, auch ganz fertig für sehr gemäßigter Preise. D. Hilbert, Damen-Schneider, Radialstraße, Oktogonplatz 63, 1. Stock 16. 7271

Allelei Stridereien werden in meiner mechanischen Strumpf-Strick-Anstalt angenommen. Gewirkte Strümpfe werden billigst angefertigt. D. Hilbert, Radialstraße, Oktogonplatz 63, 1. St. 16. 7272

Ein sehr schönes, liches und großes Kellermagazin nächster Nähe zur österr. Staatsbahn ist sofort oder per 1. Februar zu vermieten. Näh. die Exp. 7259

Tanító okleveles, a szomszili izr. iskolához, 400 forint évi fizetés mellett, azonnal kerestetik. Kérvények küldendők alulírtokhoz. Szomogy-Szall 1883. November hó 28-án. Weisz Sámuel, izr. hitközségi elnök. 7262

Kundmachung. In der Gemeinde Gombár (Siptaner Komitat) wird am 5. Dezember l. J. das Wirthshaus sammt Regale durch dieselbe Gemeinde als Eigenthümer auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1884 angefangen, mit dem Ausrufspreise von 1300 fl. jährlich, im Wege einer öffentlichen Lizitation verpachtet. Die Bedingungen sind beim löbl. Stuhlrichteramt in Rosenberg, beim Bezirksnotariate in Lubochna und beim Ortsvorsteher in Gombár einzusehen. 7286

Ein feiner Herrenstumpfpelz für Stadt- oder Reisegebrauch ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 7023

Josef Solichon, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17 und Dorotheagasse Nr. 8, empfiehlt gelegentlich der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage sein reichsortirtes Lager in Christbäumen, Verzier-Atrappen, Lux- und Luxus-Bonbonnières, sowie die feinsten Dessert-Zuckerln, zu den möglichst billigsten Preisen. 1875. Echt russischen Thee u. Jamaika-Rum.

500

Schöne, tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten CIGARETTEN-Füllmaschine von Metall, sehr weit ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterschied pr. St. sammt Gebrauchsanweisung 65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist. 12863 Meine Cigaretten-Hülisen, ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem echten französischen geruchlosen, LeHublon-Papier (weiß) oder Mais-Papier (gelb) kosten: Ohne Mundstück glatt, per 1000 Stück fl. 1.30 Ohne Mundstück mit eleg. Goldmarke per 1000 Stück fl. 1.30 Mit Mundstück, glatt, 1 Carton 500 St. fl. 1.05 Mit Mundstück und mit eleg. Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton 500 St. fl. 1.50 II. Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur: Ohne Mundstück, glatt per 1000 Stück fl. 1.50 Ohne Mundstück, mit eleg. Goldmarke per 1000 Stück fl. 1.50 Mit Mundstück, glatt per 1000 Stück fl. 1.80 Mit Mundstück und mit eleganter Marke, in Gold, Blau oder Schwarz, per 1000 Stück fl. 2.26 Gew. Stopfmaschine dazu fl. 1.10 Brief. Austr. pr. Nachnahme od. gegen Einbindung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

W. Protokollirte Schuhmarke. Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen. Niederlage für feine Cigaretten-Papier und Malaien von Cawley & Henry in Paris. ALBERT WLACH, WIEN, Mariahilferstrasse 58 (früher Praterstraße Nr. 13.

Die älteste und renommierte Tuchfirma Moritz Bum in Brünn. (gegründet im Jahre 1822) empfiehlt für die kommende Winter-Saison: Echte Brünnener Wohlstoffe. Zu einem kompletten Anzug 3 Mtr. 20 Cmt. 4 Meter fl. 2. macht fl. 6.40 3 Mtr. 20 Cmt. 4 Meter fl. 2. 50, macht fl. 8 3 Mtr. 20 Cmt. 4 Meter fl. 3. macht fl. 9.60 Ferner ganz feine Anzugstoffe v. fl. 4 bis fl. 8 pr. Meter. Zu einem kompletten Winterrock, aus Palmerton, Boh, Natin oder Wiber in allen Farben: 2 Meter 20 Cmt. 4 Meter fl. 2.50, macht fl. 5.50 2 Meter 20 Cmt. 4 Meter fl. 3, macht fl. 6.60 2 Meter 20 Cmt. guten Wünnener weichen Rockstoff, und zwar Boh, Natin oder Wiber a fl. 3.50, macht fl. 7.70 Ferner ganz feine Rockstoffe und zwar Palmerton oder Boh, Natin oder Wiber in allen Farben von fl. 6 bis fl. 12 pr. Meter. Moderne Rockfütter von fl. 1. per Meter aufwärts bis fl. 6. Rosenstoffe von fl. 2 bis fl. 8 pr. Meter. Englische Reiseplads, 3 Meter 50 Cmt. lang und 1 Meter 50 Cmt. breit von fl. 3.50, fl. 3.25, fl. 6.50 bis fl. 15, pr. St. Grosses Lager aller Gattungen Civil-, Militär-, Viree-, Kirchen-, Villards- und Wagen-Zügel; Soben, Flanelle und Watins, sowie Damen-Tücher in allen Farben. Für Feuerwehren geeignete Gattungen Tuche. Muster gratis und franko. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Embungen, die den Betrag von 10 fl. überschreiten, franko. An die Herren Schneidermeister vollständige Musterkarten spesenfrei. 933

Breißelbeeren in Zucker gekocht, netto 3 1/2 Kilo franco Packung u. franko Post für jede Poststation um 2 fl. 40 kr. S. W. Eisenmohrerde für Bäder, Krummholz für Rheumakranke etc. Flacon 1 fl. Frostbalsam Flasche 50 kr., Hühneraugentinktur Flasche 50 kr. mit sicherer Wirkung. Bei Johann Gröb, Apotheker, Ober- u. Ungarn, Szepes-Szombat. 7064

Jux für Herren a 80 kr. 1768 verbendet gegen Nachnahme Lichtenstern, WIEN, HERNALS.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt, wie die aus der heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung überall so hochgeschätzten Spitzwegerich Bonbons von Victor Schmidt & Söhne in Wien. Nur echt in den Apotheken.

Feuer- und einbruch-sichere Kassen, ADOLF WERTHEIM & Co., WIEN, I. Franz Josefs-quai 43. 1876 Vertreter in der Provinz gesucht.

Warnung für die geehrten Hausfrauen!

Der gute Ruf unserer Milch hat unsofide Kaufleute veranlaßt, fremde Milch in unseren Flaschen als die unsere zu verkaufen (wie dies z. B. im Gewölbe der Nanette Schlegler, Radialstraße 67 geschah, weshalb auch gegen Nanette u. Aron Schlegler die Strafanzeige erstattet wurde). Wir machen auf diesen Unfug aufmerksam, sowie auch darauf, daß die Echtheit und Unverfälschtheit unserer Milch nur bei jenen Flaschen garantiert wird, deren Marke unversehrt und mit dem Stempel „Droher A. uradalmi“ und dem Verkaufsdatum versehen sind. Die Verkaufstote unserer Flaschenmilk sind folgende:

- Hauptdepot: 4. B., Schiffgasse 12. Ferner: Schahner Bela, Bäckerei, 1. B., Paradeplatz, und 2. B., János-uteza. Löwi M., Spezereihandlung, 4. B., grüne Baumgasse 24. Szatall László, Spezereihandlung, Hochstraße, Ecke Kronengasse. Serzer Cornel, Spezereihandlung, 5. B., Wurmngasse 5. Schillingner A., Spezereihandlung, 5. B., Akademiegasse 10. Kollár Ede, Spezereihandlung, 5. B., Palatingasse 15. Schuster u. Kovács, Spezereihandlung, 5. B., Wägnersstraße 28. Cronau, Spezereihandlung, 5. B., Wägnersstraße 22. Bechelovský, Spezereihandlung, 6. B., Szondiagasse 24. Fyrnauer György, Spezereihandlung, 6. B., Radialstraße 80. Szaládi Antal, Spezereihandlung, 6. B., Radialstraße 100. Mayer József, Bäckerei, 7. B., Königsstraße 101. Spuller J., Spezereihandlung, 7. B., Königsstraße 53. Münz M., Spezereihandlung, 7. B., Königsstraße 66. Jauszky M., Spezereihandlung, 7. B., Pfeifersgasse 14. Gástin J., Spezereihandlung, 7. B., Nußbaumgasse 3. Lavotta Ludwig, Bäckerei, 7. B., Köfaragó-uteza 9. Wind János, Spezereihandlung, 8. B., Gándorgasse 24. Lichtenstein Paul, Spezereihandlung, 8. B., Neulberstraße 24. Gévay Kari, Spezereihandlung, 8. B., Verzenyigasse 8. Guticins Bertha, Bäckerei, 9. Bez., Neulberstraße 5. Áag G., Spezereihandlung, 9. B., Sorokjärengasse 16. Krammer Lipót, 9. B., Muffenring 11.

Preise: 1 Liter Obers fl. 1.— 1/2 Kilo Thebutter fl. —.80 1 Kaffee-Obers —.48 (süße Butter) fl. —.80 1/2 " " —.24 1/2 Kilo harter Topfen —.35 1/4 " " —.12 1 " " —.65 1 " Milch —.15 1/2 " weicher " —.25 1/2 " " —.08 1 " " —.45 1 Kistel feiner Limburger Käse —.60 1 fl. Kistel feiner Limburger Käse —.30 Einlage für eine Flasche —.10

Wir eruchen, allenfallsige beim Verkaufe vorkommende Mißbräuche an das Hauptdepot: IV., Schiffgasse 12, oder an das gefertigte Amt zur Anzeige zu bringen. Die Verwaltung der A. Dreher'schen Herrschaften Uaal u. Spentlászló in Uaal.

Neueste Patent-Billard-Bälle. Gesertigter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß es ihm nach jahrelanger Mühe gelungen ist, Billard-Bälle zu erzeugen, welche an Güte und Dauerhaftigkeit alles bisher Dagewesene weit übertreffen. Dieselben sind in Farbe, Klang und Elastizität vollkommen gleich den Eisenballen, übertreffen aber dieselben bei Weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser Bälle rein unmöglich ist, und leisten ich dagegen 1 Jahr schriftliche Garantie. Preis per Stück bis 62 Millimeter fl. 5, von 62 bis 66 mm. fl. 6, von 66 bis 70 mm. fl. 6.50 je nach Größe. Bei 100 Billards aller Systeme stets am Lager. Carl Knill, t. t. a. priv. Billard- u. Billardball-Fabrik, WIEN, IX., Rossau, Nothe Zwengasse 5. u. 7.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten geheime Jugendünden u. Ausschweifungen. Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefredung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Simmeschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverstimmung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen. Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver. Für Unschädlichkeit wird garantirt. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50. Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jos. v. Erdő, Barua, Hofapoth. V., Marokkanergasse 1; Urad: Mathias Rozsnyay; Agram: Müllbacher; Gy. Beckereit; Sopron: Menger; Debreczin: Dr. Rothjünel; Fünfkirchen: von Kovács; Gőnyű: Bogar; Gr. Kanizsa: W. Prager; Klausenburg: Selye Miklós, Apoth.; Zugos: E. Vertes, Ap.; Miskolc: Ujházy Kálmán; Neufas: Magimovits; Neutra: Lombor; Vancsova: W. S. Grass; Peterwardein: Th. Teobatto; Presburg: von Solty; Stuhlweisburg: G. Dieballa, Ap.; Szegedin: Uib. Kovács; Temesvár: Tarczay. General-Agent: WIEN: Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Im Schnittzeichnen, Kleidermachen, Maschinen, Zuschneiden** wird für 10 fl. im ersten ungar. Lehrinstitut der **Mad. S. Stein, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, Ede Wienergasse,** gründlicher praktischer Unterricht ertheilt. 4-8 Tage dauert das Schnittzeichnen sammt Kleidernähen in Monatskursen.

**Privatstunden** in und außer dem Hause. **Zwende können ganze Verpflegung erhalten. Aufnahme täglich.** Kleider werden zu fl. 2.50 zugeschnitten und gefestigt. Passende französische Schnittmuster 80 kr. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht in 28 erklärenden Figuren zu 3 fl. 30 kr. 6721

**Knäuelblumen-Gandlung.** Ein Knäuelblumen-Gandlung auf dem beliebtesten Posten der inneren Stadt, mit billigem Zins, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. in der Kanzlei des Landes- und Wechselgerichts-Abvolaten **Dr. Rudolf Köhler, 5. Bez., Adbergasse 9, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.** 7125

**Geprüfte Lehrerin** für italienischen Unterricht wird gesucht. Geborene Italienerin bevorzugt.Adr. in der Exp. 7269

**Kompagnon** mit einigem Kapital und ausgedehnter Bekanntschaft wird zur Errichtung eines Bank- und Wechselgeschäftes gesucht. Gest. Anträge unter „Glänzende Existenz“ an die Exp. 7268

**Konzertflügel,** vom I. I. Hofklaviermacher Schweighofer, in bestem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Alte Postgasse 10, 3. St. Nr. 6. 7294

Ein Müller als **Kompagnon** wird gesucht mit 4000 fl. Baargeld zum Baue einer Dampfmühle; großer Nutzen im Voraus nachweisbar. Schriftliche Anträge unter „Dampfmühle 4000“ sind an die Exp. zu senden. 7264

**Konzert-Stutzflügel, preisgekrönt, kreuzförmig, mit amerikanischer Konstruktions, noch ganz neu, und elegante Salon-Garnitur überfiedelungshalber billig zu verkaufen.** Waagasse Nr. 3, 3. Stod Th. Nr. 45. 7265

**Konturs.** Bei der Spolysäger ist. status quo-Gemeinde ist per 25. April 1884 die Stelle eines tüchtigen Vorbeters der zu gleich **שׁוֹרֵט וְרֹדְפוֹרְט** sein muß, mit dem Jahresgehalt von 400 fl., freier Wohnung, halber **שׁוֹרֵט** 60 fl. als **שׁוֹרֵט** in der Fleischbank und den üblichen Nebenemolumenten zu bezeugen. Die darauf Reflektierenden haben ihre Zeugnisse an den Befertigten einzusenden, müssen sich zu einem Probevortrag einstellen; jedoch werden bloß dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. **S. Strasky, Kultusvorsteher.** 7258

**Stutzflügel,** fast neu, billig zu verkaufen. Ungargasse 10, beim Hausbörger. 7295

**Blavier-Verkauf,** weltberühmtes Fabrikat, sehr wenig benützt, ist billig veräußert, mozsár-uteza 26, 1. Stod 12, im Eckhause der Fabrikengasse. 7296

**Einige und doppelte Buchführung,** Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar **Dr. Karl Balassa,** Professor, Trommelgasse (Dobroteza) 6, 1. Stod. Einschreibungen zu den

**Abendkursen** finden täglich statt Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dajelbst Verpflegung. 5443

**Russischer Geför-Balsam,** von ärztlichen Autoritäten als bewährt anerkannt, mit bestem Erfolg angewendet in mehreren Spitälern und in der Armee. Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-anweisung 60 kr. Hauptdepot: **Spitzer & Comp.,** Budapest, 7. Bezirk, Hollö-gasse 13. 6816

**Zitherlehrerin** hätte noch einige Stunden zu vergeben. Geneigte Anfragen Sorokfäregasse 26, Th. 16 erbeten. Budapest. 7146

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Wartsch, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 4327

**Ein junger Mann,** 26 Jahre alt, Beamter, pensionsfähig, mit einigem Vermögen, sucht mit einem intelligenten, hübschen, nicht unter 20 Jahre alten Mädchen auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichen Wege wegen Mangel an Bekanntschaft in Korrespondenz zu treten. Photographie erwünscht. Diskretion Ehrenfache. Anträge unter „K. W. 1848“ gegen Schein an die Exp. 7177

**Salami, ung. fl. 120,** Schinken, hochfein, Speck, geräuchert, in Streifen, Speck, geräuchert mit Paprika, Schweinefette, Prima Tafelwaare, Rindszungen, geräuchert, Geräucherte Paprika-Würste, Hochprima, sowie alle anderen Gattungen von Würsten täglich frischer Erzeugung versendet prompt gegen Nachnahme **Gross Sandor, Fleischhelfer** in Segesdin. 5418

**Gesucht eine Bonne,** der ung., deutsch. und franz. Sprache mächtig, zu zwei Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren. Schriftliche Offerte bis 15. Dezember unter „M. W.“ poste restante 7170

Zu Folge Familienverhältnisse wird ein altes gutes **Spezerei-Geschäft** mit Trafik und Branntweinschank unter günstigen Bedingungen vergeben. Näh. die Exp. 7251

Ein kleines **Barterrehaus** wird im 6. oder 7. Bezirk zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 7237

**Ein Mädchen** aus anständiger Familie empfiehlt sich als Verkäuferin od. Kassirerin in jeder Art Geschäft, besonders in Selcherladen. Näh. die Exp. 7183

**Ein Reisender,** der Ungarn u. Nebenländer bewegt, erhält von einem sehr gangbaren, selbst in jedem kleinen Orte gut eingeführten Artikel die Vertretung. Näh. in der Exp. 7229

**Fabrik-Verkauf.** Eine in Budapest in bestem Betriebe befindliche, mit einem bedeutenden Kundentriebe versehen

**Pappdeckelfabrik,** auf vorzüglich beledtem Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Anträge unter „S. H. 500“ an die Exp. richten. 7214

**Ein Maturist** empfiehlt sich als Erzieher oder Hauslehrer. Derselbe ist bewandert in der ungarischen, deutschen, hebräischen und ein wenig in der französischen u. lateinischen Sprache. Gefällige Anträge werden unter „Maturist“ an die Exp. erbeten. 8005

**Schuhwisch-**Erzeugniß verschiedener Gattung, so auch eine vorzüglich wasserdicke Lederseife, lehrt ein praktischer Fachmann, für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schuhwisch“ an die Exp. zu richten. 6066

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Witwe **Josephina Brenner, Redaliastraße Nr. 62, 1. St. 15** (Dftogon.)

**„Caritas“, Verein für Wohltätigkeitspflege, Budapest.**

Mit Rücksicht auf die vielen Anfragen und rege Theilnahme werden neue Mitglieder (bis 1. Dezember d. J.) gegen die ermäßigte Einschreibgebühr von 2 fl. 90 kr. in der Vereinskanzlei (Göttergasse Nr. 12) aufgenommen. Mitglied des Vereins kann ohne Unterschied der Religion Feder werden, der in Budapest wohnt und das 42. Lebensjahr nicht überschritten hat. An Benefizien bietet der Verein im Erkrankungsfall die unentgeltliche ärztliche Behandlung nebst Verabfolgung der Medikamente für das Mitglied und dessen Familienangehörige; das fränke Mitglied erhält wöchentlich 5 fl.; nach dem Ableben des Mitglieds erhält die Witwe eine Ehrengabe von 500 fl.; und außer noch sonstigen zahlreichen Begünstigungen werden an würdige dürftige Mitglieder unverzinsliche Darlehen gegeben. Der Verein hat über 1000 Mitglieder, verfügt über einen Reervefond von ca. 40,000 Gulden und betragt der monatliche Beitrag nur 1 fl. 50 kr.

Inabesondere wird dem dienstgebenden p. t. Publikum empfohlen die seit Jahren bestehende und durch die „Caritas“ verwaltete

**Dienstboten-Kranken-Kasse.** Der „Caritas“-Verein besorgt die Pflege und Heilung der erkrankten Dienstboten seiner Mitglieder in einem öffentl. Spitale auf eigene Kosten für den Jahresbeitrag von 2 fl. Einschreibungen gegen Beitrittsgebühr von 1 fl. in der Vereinskanzlei (5. Bez., Göttergasse 12) täglich von 9-12 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachm. Das Präsidium. 3507

**Heirathsantrag.** Ein fein gebildetes, hübsches, vermögendes Fräulein sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines gebildeten, israelitischen jungen Mannes. Anträge unter „Serieux“ an die Exp. 7186

Ein tüchtiger **Buchhalter** und Korrespondent, welcher der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird sofort acceptirt. Offerte sind zu richten an

**Louise Scherz Sohn, Gr.-Kanzla.** 7212

**Als Hausmeister** wünscht ein verheiratheter Mann, Professionist, der schon durch mehrere Jahre in obiger Eigenschaft bedienstet war und mit guten Zeugnissen versehen ist, baldigt placirt zu werden. Gest. Anträge unter „40“ an die Exp. erbeten. Eine vollkommen eingerichtete **Wagenfabrik** ist zu vermieten. Näheres bei Dr. Eugen Wagner, chem. Fabrik, IX., Sorokfäregasse Nr. 96. 7253

**Kerepeserstraße 12.** sind aus dem f. Verjaagante ausgelösten Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobitre Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hochl. von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Deßert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzstränge prompt. Preiscourante gratis. **Gilling Albert, Kerepeserstraße Nr. 12**

**Spezerei-Handlung,** belebteste Gegend in Budapest. Eckposten, mit anstosender Wohnung ist Verhältnisse halber sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 7222

**Alle Thüren und Fenster, sowie alle in Bau fast schlagende Artikel verkaufen in Folge Massendemolirungen zu taunend billigen Preisen. Brüder Eisler, Gr. Feldgasse 43**

**Als Hausinspektor, Kassier oder Kassant** empfiehlt sich ein mit vorzüglichem Reizenen versehenen Mann, der auch 2-3000 fl. Sicherstellung leisten kann. Gest. Anträge unter Chiffre „Inspektor“ an die Exp. 7231

**Neufundländer Hund,** groß, schwarz, mit Maulkorb und Halsband mit Adresse, ist am 26. d. M. in Verlust gerathen. Es wird erlucht, wofelbst sich der Hund aufhält, den Eigenthümer zu verständigen. Näh. in der Exp. 7234

**Wichtig für Möbelfäufer.** Hochstraße 32, Ede Jägergasse, befindet sich ein Musterlager von sämmtlichen Möbeln nach freier Wahl des Stoffes, im neuesten Styl. Für billige und solide Ausführung alles Gewünschten übernehme ich die vollste Garantie, da ich selbst Erzeuger bin. Sämmtliche Ottomanen u. Divans sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Montirungen für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke werden am geschmackvollsten ausgeführt und billigst berechnet. Hochachtungsvoll **Leopold Deutsch, Tapezierer und Dekorateur.** 7099

Ein feines Eichen-**Speisezimmer,** noch ganz neu, ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen und zu besichtigen täglich nur von 3-4 Uhr Nachmittags. Adresse in der Exp. 7232

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.** Reparatur-, Putz- und Kleider-Leihanstalt bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 4284

**Honig.** Schönsten, echten Blumenhonig in Gläsern á 35 kr. bei **Nadler & Co., Hochstraße 4** 7252

Gesucht eine **helle Wohnung,** bestehend aus 1-2 (eventuell Gassen-) Zimmern, möglichst Vorhaus, unbedingt vollständig separater Eingang, möbl. oder unmöblirt, 1. od. 2. St., 4., 5., 6. oder 7. Bezirk im Centrum, per 1. Dezember zu beziehen. Adresse nebst Preisangabe abzugeben Altgasse 19, Parterre 22. 7235

**Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande,** werden billigst verkauft **Christophplatz 2, 1. Stod.**

**Vollkommene Ausbildung** für's Komptoir in der ein- und doppelten **Buchführung,** Merkantil-Rechnen (Contocorrenten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar., französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Erwachsene werden in kürzester Zeit vollkommen in der

**Buchführung** ausgebildet und erhalten Schüler aus der Provinz bei mir Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. Auch belege ich **Videreinrichtungen u. Abschlüsse** 3. Bloch, dipl. Haupt- und Handelschulprofessor, Josephplatz Nr. 9 (Tömörvároses Haus). 7257

**Für Weihnachten.** Empfehle meine bekannte guten **Käse- und Mohnbengeln, Theebrod, Mandelbäckereien und sonstige Konfituren, wie auch große Auswahl in Christbaum-Decorationen und Cartonnagen.** Karl Windhaber, Zunderbäder, Schlängengasse 4. 7285

**Ein Schriftenmaler** wird sogleich aufgenommen. Tabakgasse Nr. 59. 7260

**Ungarischer Lehrer,** zugleich Violinlehrer oder Korrepetitor, empfiehlt sich. Französischer Lehrer gesucht. Anträge sub „Humnia“ erbeten an die Exp. 7297

Ein elegant **möblirtes Zimmer** ist mit separatem Eingang für 1 oder 2 Personen sofort zu verlassen. Große Johannesgasse Nr. 17, Thür 1. 7283

Ein geübter **Buchhalter** wird für ein **Modewaaren-Detailgeschäft** gesucht. Von der Branche bevorzugt. Näheres in der Exp. 7291

**Haus-repräsentantin** wird nach Steiermark zu einem sehr wohlhabenden Herrn (Witwer mit 2 Kindern) mit dem Monatsgehalt von 35 fl. gesucht durch **M. Duschkan's** behördl. konz. Vermittlungsbureau, Leopoldstädter Kirchenbazar. Bei Anfragen sind Retourmarken beizuschließen. 7281

**Wertheim-Kaffe** Bücher-Kaffe mit Treffer und Schreibstisch, sehr schön und billig zu verkaufen. Eine Kasse wird in Tausch genommen. Näheres in der Exp. 7284

Eine große **Tiger-Dogge,** Männchen, wunderschön, 9 Monate alt, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu sehen von 12 bis 1 Uhr. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 7274

**Stellensuchende** Personen jeden Berufes placirt das Bureau von **F. Sauer, Wien, 7. Bez., Seidengasse 24.** 2788

**Heiraths-Antrag.** Ein Herr von hübschem Aeußern und reellem Charakter, in distinguirter, sicherer Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens (Ungarin) aus einer Gutsbesitzers- oder besseren Bürgerfamilie, um bei gegenseitiger Neigung eine Ehe schließen zu können. Erwünscht wäre nebst Moral ein sehr hübsches Exterieur (brünett), ziemlich hoher Wuchs, Alter bis 24 Jahre und ein Vermögen von mindestens 12,000 Gulden, welches Eigenthum der Frau bleibt. Eventuelle Gegenanträge erbittet man unter „M. Noth“ an die Expedition dieses Blattes und wird selbstverständlich die strengste Diskretion gewahrt. 7290

**Ein Kompagnon** wird zu einem bestehenden industriellen Geschäft gesucht, mit einer Baareinlage von 2-3000 fl. Garantirter Jahresertrag 1000 fl. Kaufmännisches Wissen bevorzugt. BBB. in die Exp. 7292

**Ein kleines Haus** sammt Garten, mit größter Bequemlichkeit eingerichtet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres die Exp. 7279

Eine Nähmaschinen-**Männer Schneider** findet dauernde Beschäftigung für leichte Winter-Arbeit. Unständiger Lohn. Wo? jagt die Exp. 7273

Bürgerliche **Mittagskost** bei einer isr. Familie in der Nähe der Kerepeserstraße oder Steinbrucher-Mauth gesucht. Anträge sub „A. S. 25“ an die Exp. 7278

**Nationaltheater.** Zwei Sperreige sind für jeden zweiten Tag zu vergeben. Näheres die Exp. 7277

**Im Burmhof,** 4. Stod 44, sind 2 Betten, 2 Chiffons, 1 Ottomane, 1 Porzellan-Sparherd, Alles beinahe ganz neu, ist wegen Abreise zu verkaufen. 7275

**Echte Prima Rosen-(Königs-)Paprika** (Kaloosa-Tajfer Produkt) in verschiedenen Qualitäten zu haben bei

**S. M. Wolf,** Budapest, Dorotheagasse 9. Preise billigst. 7289

**Ein Fräulein,** welche Musik- und Sprachkenntnisse hat, wird für die Nachmittagsstunden gegen mäßiges Honorar aufgenommen. Näh. die Exp. 7261

Durch eine höchst gewissenhafte, reelle Vermittlung sind **Restaurationen** mit bedeutendem Abßag von Getränken; **Kaffeehäuser** vorzüglichlicher Frequenz, **Trafiken**

auf sehr lebhaften Posten, sowie andere empfehlenswerthe Geschäfte zu verkaufen. D. Fogl, Waignerstraße 1, 1. St. Th. 5. Bitte die Adresse zu beachten. 3889

# Wunderbare Erfindung. Elektrisches Feuer und das herrliche, Alles belebende Feuer der Sonne

nachgeahmt durch wissenschaftliche Forschung.

Nach mehr als 25-jährigem unermüdeten Studium ist es einem der berühmtesten Chemiker in Amsterdam gelungen, eine **Brillant-Imitation** herzustellen, welche an Schmelz, Feuer und Spektrum nicht nur den echten Brillanten gleichkommt, sondern dieselben in manchen Eigenschaften sogar übertrifft.

Hundert der berühmtesten Juweliere und Goldschmiede haben diese Brillanten als echt erklärt und nur nach allergenauester Prüfung konnten dieselben erst die Imitation konstatieren. Die unterzeichnete Unternehmung, welcher die Vertretung für Oesterreich-Ungarn übergeben wurde, verzichtet auf jeden Gewinn, weil sie diese wunderbare Erfindung überallhin, wo civilisirte Menschen wohnen, verbreiten will. Es ist nicht mehr notwendig, ganze riesige Kapitalien für echte Brillanten auszugeben, und als todttes Kapital im Kasten liegen zu haben, denn für wenige Gulden bekommt man in unserer Fabrik die allerfeinsten Brillant-Imitationen, so schön, so herrlich, so wunderbar, wie solche seit Menschengedenken noch nicht da war, und was das Merkwürdigste ist, **beinahe umsonst.**

**Sämmtliche Brillanten sind in echtem Glar. Golde gefast, und mit Genehmigung des k. k. österr.-ungar. Punzirungs-Amtes geprobt, und werden um den bloßen Preis der Fassung an Jedermann verschenkt.**

Unsere imitirten Brillanten leuchten und brilliren genau so, wie die echten, auch im Dunkeln.

**Vorherhand haben wir folgendes Lager:**

**1340 Stück Brillant-Ringe** in echter punzirtter Glar. Gold-Fassung, in wunderbar allernuester Gold-Fagon und farbigem Atlas Ema nur fl. 4, herrliches, herkend schönes Nacht-Seminationsstück.

**690 Paar Brillant-Ohrgehänge** in echt Glar. Gold-Fassung, neuester Verchlus, feinste Gold-Fagon, edelste Juwelier-Arbeit, in feinstem blauen Atlas-Ema nur fl. 4.

**265 Stück Brillant-Kreuze**, herrliches, wunderbares Stück, nur fl. 3, durchaus mit Brillant-Imitationen besetzt, ein wirklich erhebendes Andenken.

**429 Stück Brillant-Armbänder** aus echtem 13-löthigen Silber, feinst vergollet, mit Brillanten besetzt, eine Augenweide für Jeden, per Stück nur fl. 3.50. Diese Armbänder sind in Folge ihrer Feinheit und Eleganz in den höchsten Kreisen eingebürgert.

**300 Stück Brillant-Medaillons.** Diese herrlichen Medaillons sind das denkbar Feinste und Edelste, sind ganz mit Brillanten besetzt und Gold double (Gold-Imitation) gefast und für zwei Photographien. Preis per Stück nur fl. 2.50.

**1012 Stück Chemisetteknöpfe** in Silber gefast, nachgebildete Brillant-Imitation, welche denkbar ist. Preis per Stück nur fl. 1.

**3000 Schnüre Hals-Perlen**, erbjengroß, wunderbar täuschendste Imitation, welche überhaupt nur denkbar ist; diese Perlen haben dieselbe bläulich-weiße Farbe, dieselben Eindrücke, sind ebenso hart und unzerbrechbar wie die echten, und von den echten Halsperlen nicht zu unterscheiden. Preis per Schnur nur fl. 1.

**1200 Brillant-Broschen**, vollständig mit imitirten Brillanten besetzt, in echter, 13-löthiger Silber-Fassung, in circa 60 verschiedenen wunderbaren Mustern, alle nach neuesten franz. und engl. Modellen. Preis per Stück fl. 3.

Die alleinige berechtigte Verwendungs-Agentur befindet sich in der alten ungar., weltberühmten Gold- und Brillanten-Expositur.

Adresse und Bestimmungsort:

**Löwenrosen's Juwelen- u. Goldwaaren-Agentur,  
Magyarfalva in Ungarn, Pozsony megye.**

Die Verwendung geschieht durch k. k. Post-Nachnahme oder vorherige Baarsendung. 1854

## Zur Beachtung empfohlen!

Beehre mich, hierdurch anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, vorzügliche „heimische“ — grad- und kreuzförmige — Stuhlklügel zu erwerben, die mit den besten Wiener und Ausländer Klaviern an Güte und Tonfülle konkurriren! 1788

Außer dieser **Spezialität** empfiehlt ein vollständiges Sortiment von **Pianosorten** und **Pianinos** der renomirtesten ausländischen Fabriken

**Gustav Heckenast**

vorm. Beregszászy.

IV., Schlangengasse Nr. 7.

65 Stück für nur fl. 8.50

BRITANNIA.

Silber-Essbestecke  
mit Fabrik-Patent-Stempel.

### Höret, sehet und staunet!

Ein echt englisches, unverwundliches, patentirtes Speise- und Dessert-Servise aus gediegenem, schwerem, massivem Britannia-Silber, das dem echten Silber fast gleichgestellt werden kann und für dessen Weichbleiben selbst nach 25-jährigem Gebrauche ich auf Wunsch schriftliche Garantie leiste. Diese Garnitur hat früher über 30 fl. gekostet und wird jetzt um den kleinsten Theil des realen Wertes abgegeben.

Die ganze Garnitur besteht aus Folgendem:

6 Stück gebiegene Britannia-Silber-Messer	fl. 2.25
6 Stück schwere Gabeln	fl. 1.20
6 Stück maßige Gabeln	fl. 1.20
6 Stück feinste Messerleger (Messer)	fl. 1.—
1 Stück maßigen Suppenlöffel	fl. 1.40
6 Stück maßige Kaffee-Löffel	fl. —.70
1 Stück maßigen Milchschöpfer	fl. —.60
6 Stück gebiegene Dessert- u. Kindermesser	fl. 2.—
6 Stück schwere Dessert-Gabeln	fl. 1.—
6 Stück gebiegene Dessert-Löffel	fl. 1.—
6 Stück feine Eierbrecher	fl. 1.20
6 Stück feine Eierlöffel	fl. —.60
1 Stück feiner Pfefferbehälter	fl. —.30
1 Stück schönes Salzfaß	fl. —.25
1 Stück feine 30 Cm. lg. Tasse	fl. —.60
65 Stück	fl. 15.—

Alle 65 Stück, welche mit obigem Fabrikstempel punziert sind, kosten: **nur fl. 8.50.**

Diese Gegenstände werden auch theilweise zu oben angelegten Preisen an jeden Besteller versendet, doch derjenige, welcher alle 65 Stück bestellt, erhält dieselben anstatt um den Preis von fl. 15

**Alles zusammen für nur 8 fl. 50 kr.**

Pulver für mein Britanniasilber pro Schachtel . . . 15 fr.  
**Warnung!** Britanniasilber ist nur dann echt zu betrachten, wenn es mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Bestellungen werden nur gegen frühere Zufendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ausgeführt und sind solche zu richten an

**BERTHA ZUCKER'S Britanniasilber-Hauptdepot,  
Wien, II., Pfeffergasse Nr. 1.**

Wenn die Garnitur nicht konvenit, dem wird das Geld anstandslos zurückgegeben, ein Beweis für das reelle Unternehmen. 1151

## Hell's Tamarinden-Pastillen

aus der Frucht von Tamarindus indica sorgfältig dargestellt und gleich-  
zeitig den Französischen Tamarind Pastillen, welche sich den Vor-  
theil wesentlicher Billigkeit besitzen, erfunden, sich täglich mehr ausbrei-  
tend, sind ein angenehmes und wirksames Mittel, ohne Schmerzen wirkendes  
Abführmittel, das insbesondere den Hämorrhoidal-Leiden-  
den, dann Frauen und Kindern zu empfehlen ist und das den  
drastischen Pillen aller Art und den berüchtigten Mineral-  
wässerkuren von hervorragenden Ärzten vorgezogen wird.  
Hell's Tamarindenpastillen bewirken eine natürliche Er-  
weichung des Darmkanals und sind bei Stuhlverhärtungen und  
allen daraus hervorgehenden Leiden das geschätzteste Mittel. Preis  
einer Schachtel 75 kr. 6. W.

**G. Hell & Comp., in Troppau.**  
Auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung  
in Wien 1873 sind die Hell's Tamarindenpastillen aus-  
gezeichnet. Hell's Tamarindenpastillen sind in den Apotheken  
Hauptdepot für Budapest, Apotheker Jos. v. Török,  
Königsplatz, Apoth. An. Bauer, Königsgasse, 1218  
Nachf. und allen grösseren Städten Ungarns.

Selbstunterricht im Schmet-Schönwiesenschen,  
nach der bei I. K. K. Hofeisen den Prinzen  
Wilhelm und Heinrich von Preussen an-  
gewandten Methode von Professor Maas,  
Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unter-  
richtsplan gratis durch die Expedition der  
Professor Maas'schen Literaturvertriebsmittel,  
Berlin S, Lützen-Ufer 2a.

## A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Polltzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.  
Preis: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl.  
Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten — Mutterprägen, Brustbänder, Bettelagen, Vertodentalchen, Präservatirs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite.  
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

**Moritz Polltzer,**

k. k. priv. Pandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5  
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gallo-  
schen, Gamaichen und Hirschleder-Hosen.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn

## Johann Hoff,

Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabrik-Niederlage und Komptoir: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

## Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextraktes sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextraktes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

## Budapester Dankschreiben

Euer Wohlgebornen!  
In Folge einer heftigen Erkältung habe mir ein derart schlimmes Leiden zugezogen, daß Personen, die mich nur einmal gesehen, als auch die mich behandelnden Aerzte mir jede Hoffnung auf eine Genesung benahmen. Der klimatischen Ortsverhältnisse wegen überiedelte ich von Szepes nach Budapest und nahm zu Ihnen mir allezeit angerühmten Johann Hoff'schen Malzpräparaten meine Zuflucht. Schon nach ganz kurzem Gebrauche Ihrer Malzpräparate nahm ich eine **vollständige Besserung** meines, nach Aussage der Aerzte unheilbaren Leidens wahr und bin glücklich, nach fortgesetztem Gebrauche Ihrer so ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzpräparate eine gründliche Heilung meines Leidens erhoffen zu können. Ich bemähe gerne diesen Anlaß, Ihnen, geehrter Herr, für die mir durch Ihre Malzpräparate zu Theil gewordene Hilfe meinen besten Dank zu sagen und stelle es Ihnen anheim, diese Danksagung im Interesse des leidenden Publikums zu veröffentlichen.  
Budapest, 22. März 1882.  
Hochachtungsvoll **Franz Woschatta,**  
Altosen, Hauptstraße 2.

Antwerpen, den 12. September 1883.  
Hochverehrter Herr! Anliegend erhalte Sie zehn Francs und bitte ich, mir dafür konzentriertes Malzextrakt zu senden. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier trinke ich schon 6 Jahre; ich beziehe dies regelrecht aus Amsterdamm. Ich kann es Ihnen mit Worten nicht kund geben, welche segensreiche Wirkung Ihre Fabrikate in meiner Familie bewirkt haben. Ich und mein Sohn litten am Magen und konnten nichts mehr mit Appetit essen und nicht schlafen. Meine Tochter war nervös und bleichsüchtig. Ihr Lebens- und Gesundheitsbalsam — so nennen wir Ihr Malzextrakt — hat uns wieder hergestellt. Wie richtig und anerkennungs-voll hat der hochgeschätzte Fürst Anton von Hohenzollern kön. Hoheit bei Verleihung der goldenen Verdienstmedaille in seinem Begleitschreiben gesagt: „Auf Niemand paßt die Umschrift Bene merenti besser als auf Sie“. Seine Majestät der König von Dänemark sagte ja auch: er habe selbst die Heilkraft des Johann Hoff'schen Malzextraktes bei sich und seiner hohen Familie wahrgenommen. Ich habe alle Ihre Affischen gelesen und ich und meine Familie wünschen Ihnen noch langes Leben zum Nutzen der Menschheit. Ich habe die Ehre mich bestens zu empfehlen. Mit besonderer Hochachtung zeichnet sich Ihr stets dankbarer **v. Westphal,** Major a. D., zur Zeit hier, Hotel Wien.

## Warnung vor Nachahmung.

Gegenanntes Hoff'sches Malzextrakt, auf dessen Etiquette das Bildniß des Erfinders Johann Hoff fehlt (sämmliche Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen diese Schutzmarke auf der Etiquette tragen), ist zurückzuweisen, weil es nur nachgemacht und nicht echtes ist. D. D.

Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier. 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15. — 58 Flaschen 30 fl. Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. — Malz-Chokolade 1 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.30, II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr. III. 1/2 Kilo fl. 1 1/4, Kilo 60 fr. — Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 fr. und 15 fr. — Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.42 kleinere 70 fr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80, auch zu 50 fr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet.  
Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

## Johann Hoff's

Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). — In haben auch bei **J. v. Török,** Apoth., Königsgasse 12.

## Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)  
— 30. November.

Eine alte Höflichkeitsregel verbietet, in Gesellschaft zu gehen, wenn man verschmüpft ist — der Schnupfen sei ansteckend, wie das Gähnen. In Befolgung dieser Regel müßte eigentlich ganz Wien jetzt sein zuhause bleiben und gähnen, denn ganz Wien ist verschmüpft, und zwar in einer Weise, daß man an Hezerei denken möchte, läge nicht in der fortwährenden Veränderlichkeit des Wetters ein natürlicher Erklärungsgrund nahe. In lustigen Chroniken wird von tauzenden und von jugenden Städten erzählt — ein Rattenfänger, der die neueste Wiener Städteplage zu beschwören wußte, fände sicher die ganze Bevölkerung seiner Zaubersprüche folgend. Wien ist im Augenblicke eine niesende Stadt. Wer nicht muß, verläßt die trauliche Stube nicht, in der ihm das Tropflose eines umflorten Daseins zum Mindesten durch eine gleichmäßige Temperatur erträglich gemacht wird. Wer aber hinaus muß ins feindliche Leben, der wird die Widerwärtigkeiten desselben jetzt mehr empfinden, als je. Der harmlose Höflichkeitstribut, den man einander, oft ohne dabei etwas zu denken, auf der Straße zollt und der Manchem höchst langweilig vorgekommen sein mag, er wird in dieser zwischen Sonnenschein und Regenschauer wechselnden Zeit — die Leute nennen das hier in ihrer Gemüthlichkeit einen „schönen Herbst“ — zur förmlichen Qual. Ja, wenn es immer mit einem bloßen Hutrüden oder Kopfnicken abgethan wäre! Aber da begegnet Dir eine liebe Dame, die Du zum schon seit Wochen nicht gesehen, mit thränenumflortem Blick, eine wahre Mater dolorosa. „Ach, meine Gnädige, darf ich theilnahmenvoll fragen . . . Sie beweinen doch nicht s e i n e n Verlust? . . .“ — „Daß ich ihn n i c h t verlieren kann, erpreßt mir Thränen!“ — „Daß Sie ihn nicht verlieren können? Ihren Mann?“ — „Fui, mein Herr, wie unartig! Meinen Schnupfen!“ — Natürlich machst Du schleunigst, daß Du fortkommst. Und Du wirst Dich wohl hüten, Deinen

Freund, der Dir eben mit wesentlich umfangreicherer und auffallend rötherer Nase als sonst begegnet, zu fragen, ob er etwa dem seit zwei Wochen auch in Wien unter der Regide des k. Ministeriums etablirten ungarischen Central-Musterkeller einen längeren Besuch abgestattet. Die Menschheit ist hier augenblicklich in einem Zustande der Gereiztheit, welche aus der harmlosesten Frage eine Katastrophe heraufbeschwören kann. Aus der allgemeinen Verschmüpfung ragen in das öffentliche Interesse ein paar Spezial-Verschmüpfungen hinein, die auch andauernder zu werden scheinen, als eine gewöhnliche Grippe schlechthin zu sein pflegt. Da ist zunächst die kommunale Verschmüpfung wegen der Wassernoth, angeichts deren unsere weisen Stadtväter beinahe so schiefe Gesichter zogen, wie die Bevölkerung selber, aus deren Sädel jeder vergendete Tropfen des kostbaren Hochquellen-Masses plötzlich mit blankem Silber aufgewogen werden sollte — zum Glück hatte der Himmel noch in letzter Stunde ein Einsehen, indem er einen ausgiebigen Regen spendete, welcher die leidige Frage vorläufig wieder auf ein paar Wochen hinwegschwemmte, womit sie selbstverständlich nichts weniger als aus dem Wege geschafft ist. Auch die Demission des Universitätsrektors, insbesondere aber das unverblühte „Memento“, das er einer Studentendeputation vorgestern zugerufen, hat eine Verschmüpfung erzeugt, welche sich weit über die direkt interessirten Kreise hinaus erstreckt — die Politik des Ministeriums Taaffe hat eine starke und unerschrockene Opposition in einem großen Theil unserer Universitätsjugend. Die Demonstrationen dauern nun schon so lange wie das Ministerium selbst, und wie dieses scheinen sie kein Ende nehmen zu wollen. Sollte es wirklich noch möglich sein, daß die Wiener Universität in einer Zeit des tiefsten allgemeinen Friedens aus politischen Rücksichten geschlossen werden könnte? . . . Ein Bischof stark verschmüpft ist auch jener Zinsbruder Universitätsprofessor, der das alte Studentenlied „Der Papst lebt herrlich in der Welt“ nicht ohne Geschick zu seiner eigenen Lebensdevise gemacht. Ja, er lebte gar herrlich in der Welt, der

wackere Professor, was um so mehr zu verwundern, da er ganz wie der höchstfelige Graf von Luxemburg auch sein ganzes Geld in einer einzigen Nacht verjurt haben soll. In einer einzigen Nacht. Darüber freilich, ob es auch ganze „zeshunderttausend Thaler“ gewesen, wird erst die Polizei zu forschen haben, welche den lustigen Gelehrten jüngst mit der ihr eigenen Rücksichtslosigkeit aus seinem prunkvollen Logis im „Grand Hotel“ holte, um sich von ihm ein Privatstimmium zu erbitten, welches ihm seitens der maßgebenden Kreise gewiß mit einem Dekret zu dauerndem Aufenthalt in einer jener Anstalten belohnt werden wird, die im Volksmunde nicht ganz ohne Recht „Verbrecher-Universitäten“ genannt werden. Es ist eine Kette von kleinen, mitunter ganz interessanten Romanen, aus welchen der große Lebensroman dieses Universitätsprofessors zusammengefügt ist — vielleicht wird es bald gestattet sein (heute ist es dies noch nicht), eines oder das andere Kapitel zu erzählen. . . Und heftig verschmüpft ist augenblicklich auch die ganze berühmte Garde unserer k. k. Hofoper. Die Krise, welche sich noch vor kaum zwei Wochen aufgeblüht hatte, wie ein wogendes Meer, ist bewältigt und kein Windhauch trübt die spiegelglatten Fluthen, auf welche seitens der Intendanten ein paar Tropfen bewährten Dementi-Deles auch bereits ihre erprobte Beschwichigungs-Wirkung ausgeübt. Der Stand und der ganze Verlauf der Sache war genau so, wie ich Ihnen in meinem jüngsten Briefe denselben entwickelt. Vor drei Tagen befand sich Impresario Pollini mit seinem amerikanischen Advokaten hier und mit Zuhilfenahme zweier Wiener Rechtsanwältinnen wurden die überseeischen Gastspielverträge rascher gelöst, als man es angesichts der klingenden Interessen, welche für die in dieser Affaire meistgenannten Koryphäen unserer Oper auf dem Spiele standen, hätte hoffen mögen. Ich darf es wohl verrathen, daß der Eine dieser beiden Rechtsanwältinnen — Direktor Franz J a n n e r gewesen. Was der paragraphengewandte Advokat nimmer zuwege hätte bringen können, das brachte er mit seinem geschäftskundigen Theaterblick zu Stande und er war es auch, welcher nach gethauer Arbeit den schönen verjöhnlichen

(51. Fortsetzung.)

## Angela.

— Roman von Henry Gréville. —

43.

— Aber das Mädchen will von Ihnen nichts wissen, sagte Marie verzweifelt.

— Und ich, glauben Sie, daß ich sie ja will? fragte er ärgerlich. Eine Zierpuppe, welche kein Wort sprechen kann. Glauben Sie, daß mir dies ein angenehmes Familienleben verspricht? Ich weiß wohl, daß man nicht deshalb heirathet, allein es ist dennoch lästig, wenn man seinen Schlafrock und seine Pantoffel angezogen hat, die Figur einer weinenden Frau vor sich zu haben.

— Die Wittigst ohne die Frau wäre Ihnen lieber? bemerkte Marie boshaft.

— Gewiß! antwortete Lancel in gereiztem Tone.

— Nun, Sie sollen weder die Eine, noch die Andere haben.

— Das ist nicht so ganz gewiß, sagte Frau Sainte Juste, die sich ein wenig beruhigt hatte. Sprechen wir vernünftig. Sie wollen Ihre Tochter an einen reichen Mann verheirathen, denn wenn er nicht reich wäre, so hätten Sie Herrn Lancel wohl behalten. Ist er reich, so braucht er die Wittigst nicht; er lasse sie Ihnen und Sie geben mir als Entschädigung die Hälfte derselben; ich hoffe, daß ist korrekt. Man kann nicht vernünftiger sprechen.

Marie wahrte Stillschweigen. Tags vorher noch war ihr jeder Handel natürlich erschienen, seitdem jedoch ihr Herz gerührt worden war, seitdem sie das rechtschaffene Antlitz des Prosper Damase gesehen hatte, riesen gewisse Dinge, welche sie früher als natürlich angesehen, ihren Widerwillen hervor.

— Ich werde Ihnen Alles bezahlen, was ich Ihnen schuldig bin, Madame, sagte sie zu Frau Sainte-Juste.

— Madame! wiederholte diese in ironischem Tone; soll man seinen Freunden gegenüber gut sein, damit sie Einen eines Tages Madame heißen, nur um ihren Verpflichtungen nachzukommen!

— Ich werde Ihnen Alles bezahlen, was ich Ihnen schuldig bin, wiederholte Marie, ohne sich um diese Unterbrechung zu kümmern.

— Das genügt nicht! Sie müssen eine Entschädigung leisten für die verlorene Zeit und die Unannehmlichkeiten. Ihr Schwiegerjohn kann das aus seiner Tasche bezahlen, scheint mir.

— Ich werde Sie nach und nach zahlen, von der Pension, welche mein Schwiegerjohn mir aussetzen wird, sagte Marie.

Dieser Vorschlag rief einen schrecklichen Sturm hervor. Frau Lagarde leistete demselben, so gut sie konnte, Widerstand, sie war jedoch allein gegen zwei.

— Sie wissen, was Sie zu thun haben, schloß die gute Sainte-Juste in dem Augenblicke, als ein neuer Glodenschlag dieser geräuschvollen Konversation ein Ende machte. Möge ihr Schwiegerjohn zahlen und uns befriedigen, wo nicht . . .

Marie konnte nicht antworten, denn man trat ein.

Der Abend verlief überaus langweilig, wie sich denken läßt. Die Geladenen gaben dem auch Ausdruck.

— Das ist ein Haus, in welches es nicht mehr der Mühe werth ist, zu kommen, sagte Einer von Ihnen, als sie die Treppe hinunter gingen. Von dem Augenblick an, da man sich nicht mehr unterhält . . .

— Auf Wiedersehen, sagte Frau Sainte-Juste mit tragischer Miene, sich in ihren Shawl hüllend. Ihren Arm, Lancel! Wir haben mit einander zu plaudern und morgen werden wir unsere Angelegenheit in Ordnung bringen.

Sie entfernten sich und Marie schloß die Thüre hinter ihnen.

Als sie in den Salon eintrat, in welchem die Lampen angezündet geblieben waren, erblickte sie zu ihrer Bestürzung Angela auf der Schwelle ihrer Thüre stehen.

— Was willst Du? fragte Marie erschrocken.

— Mama, ich bitte Sie um Verzeihung . . . ich habe mehrere Dinge gehört, es ist nicht mein Fehler, und dann habe ich nicht Alles verstanden. Ich habe bloß begriffen, daß Sie meinethwegen Verdruß hatten. Ich bin gekommen, Ihnen zu danken.

Die Lippen Mariens stammelten eine Frage, welche sie nicht deutlich auszusprechen wagte, aber Angela hatte sie begriffen.

— Dafür, daß Sie mich vertheidigt haben, Mama, daß Sie meinethwegen die unangenehmen Dinge erlitten haben, welche diese garstigen Leute Ihnen gesagt haben . . .

Marie hatte Lust, ihrer Tochter um den Hals zu fallen, aber sie wagte es nicht.

Eine Art eigenthümlicher Scham hinderte sie ihrer Tochter zu sagen, was für Gewissensbisse sie empfand.

— Da ich Vermögen habe, sagen Sie, Mama, könnte man Ihre Angelegenheiten nicht in Ordnung bringen? Ich bin nicht sehr geschickt in diesen Dingen, denn ich weiß nichts; aber dort unten in Beaumont habe ich gehört, daß man auf Werthpapiere ein Aulehen machen könne . . . Mama, ich bitte Sie, bezahlen Sie diese Leute, damit sie uns in Ruhe lassen . . .

Die Augen Angela's hatten sich mit Thränen gefüllt, während sie mit jener Einfachheit sprach, die sie so rührend machte.

Auch Marie brach in Thränen aus.

— Meine Theure, sagte sie, das Geld gehört Dir, wir können es nicht antastan . . .

— O, Mama, ich bin sicher, daß man das richten kann; fragen Sie Meister Cornebu.

Sie war jetzt voller Vertrauen zu dem Notar, zum Leben, zu ihrer Mutter selbst. Sie vergaß, daß diese ihr allen möglichen Kummer bereitet hatte, daß sie sie erst Tags vorher um etwas Geld an diesen verachtungswürdigen und verabscheuten Mann verheirathen wollte; sie sah nur noch Eines: an diesem Abend hatte ihre Mutter sie vertheidigt und ihretwegen war sie beleidigt worden.

— Gute Nacht, Mama, sagte Angela folgsam, indem sie der Mutter die Stirne zum Kusse reichte.

Dieser Kuß war länger und inniger als gewöhnlich.

Marie fühlte sich ganz verändert. Begann für sie ein neues Leben, oder war es nur der flüchtige Schimmer einer besseren Existenz, welcher momentan ein mildes Licht auf sie warf?

Sie geleitete Angela in ihr Zimmer und zog sich zurück. Allein sie schlief wenig und schlecht.

44.

Angela hingegen erwachte später als gewöhnlich. Sie beehrte sich, ihre Toilette zu machen mit dem unbestimmten Gefühle, ihre Pflicht verabsäumt zu haben.

Gleichzeitig empfand sie eine Art nervöser Unge- duld, welche sie zeitweise erschauern machte.

Prosper würde an diesem Tage kommen. Wenn sie ihn nur nicht sehen müßte!

Im Augenblicke, da sie die letzte Haarnadel in ihre goldenen Zöpfe steckte, erscholl die Glocke und sie war dessen sicher, daß er es sei.

Sie horchte . . .

Im Salon ein Geräusch von Sesseln, dann ließ sich die Stimme der Mutter hören, ernster als gewöhnlich.

Eine Stimme, deren Timbre ihr bis auf den Grund der Seele drang, antwortete einige Worte.

— Er ist's! sagte sich Angela. Was werde ich beginnen, wenn man mich ruft? . . .

Die Thüre öffnete sich sachte.

— Angela, sagte Frau Lagarde, komm ein wenig.

Sie gehorte mechanisch, wie wenn sie nur noch ein Automat gewesen wäre, und trat in den Salon ein, ohne die Augen in die Höhe zu richten.

— Angela! sagte Prosper . . .

Er reichte ihr die Hand, vielleicht die Arme . . .

Sie blieb regungslos, ihre Augen zwingend, gesenkt zu bleiben; sie hielt ihre Hände zurück, litt unfählich und fühlte dennoch mit geheimer Freude, daß sie Herrin über sich selbst sei und daß da sie nicht im ersten Augenblicke ihm in die Arme gesunken war, sie stärker sei, als sie selbst geglaubt hatte.

— Angela, sagte Prosper, hat Ihre Mutter Ihnen gesagt, daß ich um Ihre Hand angehalten habe?

— Ja, antwortete sie, ohne ihn anzublicken.

— Nun, theure Angela, nehmen Sie an?

Sie kämpfte einen Augenblick mit sich selbst, dann zwang sie sich zu sprechen.

— Und Marianne? sagte sie mit so veränderter Stimme, daß dieselbe kaum noch erkennbar war.

— Marianne liebt Sie. Marianne ist glücklich, es ist ihr innigster Wunsch, uns verheirathet zu sehen.

— Arme Marianne! machten die Lippen Angela's, aber sie brachte keinen Laut hervor.

— Ich habe sie gesehen, fuhr Prosper fort, sie hat mir versichert, ihr größtes Vergnügen wäre, Sie als meine Frau zu sehen.

— Ja, sagte Angela, mit dem Kopf nickend, sie ist gut genug und hochherzig genug, um soweit zu gehen! . . .

— Nun, theure Angela? . . .

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

— Wie, rief Prosper, Sie weigern sich?!

(Fortsetzung folgt.)

Schlusshaktord erband, bei welchem Impresario Pollini und der General-Intendant einander in die Arme sanken, um vor Schmerz und Freude zu weinen. . . Auch das k. k. Hofburgtheater hat seine kleine Verschmüpfung. Die interessante Rumänin, welche da mit e i n e m kühnen Sprünge in das volle Burgtheaterleben hineinprang, und deren Debut für die Wiener Kunstwelt zum förmlichen Ereigniß ward, sie soll der ersten Heroine dieser Bühne bereits manche schlaflose Nacht bereitet haben. Man möchte es kaum glauben, daß eine so große Künstlerin, eine Tragödin von so unbestrittenem europäischen Rufe, wie Charlotte Wolter, so leicht die Beute kleinlicher Eifersüchtelei werden kann oder, richtiger, daß sie es gar nicht aufhören kann zu sein. Als vor etwa acht Jahren Katharine Frank vom Stadttheater am Burgtheater erfolgreich debutirte, war es gleichfalls um die persönliche Ruhe der Wolter und um den künstlerischen Frieden des Hauses geschehen, und die glückliche Debutantin mußte einfach das Feld räumen. Ach, wenn doch nur Frau Wolter sich an i h r erstes Debut am Michaelerplatz zurückerinnern wollte — wie duldsam wäre sie aufstrebenden Talenten gegenüber! . . . Eine weitere Verschmüpfung, die der heiteren Pointe nicht entbehrt, ist in den Beziehungen zweier „schwerer Millionäre“ eingetreten, von denen der eine den höchsten Kreisen der Aristokratie angehört. Von diesem wollte der Andere zur Erweiterung seines Gartens ein angrenzendes Grundstück kaufen, und schon hatte es den Anschein, als ob das Geschäft perfekt werden würde, als dem Anderen eine Ausrüstung hinterbracht wurde, die ihn bestimmte, den gewünschten Grund nicht abzugeben, sondern, dem reichen Nachbar zum Poffen, ein Riesenspalais darauf aufzuführen zu lassen, dessen Fenster auch in den Ziergarten des anderen Millionärs hinübergehen sollen. Schon sind die Pläne festgesetzt, die Verträge mit den Bauleitern und Material-Lieferanten abgeschlossen, zum Frühjahr wird der Bau begonnen und schon vom nächsten Herbst ab werden die beiden feindlichen Paläste „Aug in Aug“ einander gegenüber stehen, und mit der familiären Nachbarhaft hat es ein Ende für immer. . .

Und um Ihnen eine vornehmlich für Budapest interessante Neuigkeit mitzutheilen, muß ich zum Schlusse an eine Verschmüpfung erinnern, mit welcher im vorigen Jahre einer der hervorragendsten Künstler der Gegenwart aus der ungarischen Hauptstadt geschieden. Ich spreche von Meister Cocquelin, dem großen Schauspieler, den interessanten Conferencier, den Freund Gambetta's. Durch kleine Mißverständnisse und große Taktlosigkeiten — ich will ja in Gottesnamen zugeben, daß die letzteren aus den ersteren entstanden — ist der berühmte Gast damals heimwärts gezogen, ohne daß von sämtlichen theilnehmenden Parteien auch nur eine ihre Rechnung gefunden hätte: das Budapestener Publikum bekam von der Kunst des Meisters keine rechte Vorstellung, denn es fehlte am Personale, um einen ehrlichen Theaterabend zu bieten — der Impresario Herr v. Glaser erlitt empfindlichen Schaden — Cocquelin selber zog sich unter dem Eindrucke des erlittenen Affronts fast grollend zurück. Die Bemühtung, welche ihn hinterher erwies, ward, verfehlt indes ihre Wirkung nicht, und gelegentlich des Besuchs der ungarischen Schriftsteller und Künstler ward die Versöhnung eine vollständige. Die Vertreter ungarischer Bildung und Sitte versicherten ihn ihrer Verehrung und gaben der Hoffnung Ausdruck, ihn bald wieder in Budapest begrüßen zu können. Diese Hoffnung dürfte sich nunmehr bald verwirklichen. Ich höre, daß im Augenblicke Verhandlungen stattfinden — vielleicht sind sie, wenn diese Zeilen erscheinen, schon zum Abschluß gediehen — welche ein Gastspiel Cocquelin's am ungarischen Volkstheater in der ersten Januar-Woche bezwecken. Selbstverständlich wird Cocquelin diesmal mit einer ganzen Gesellschaft kommen, und wenn es keine schlechtere ist, als die, mit welcher er im vorigen Jahre h i e r gastirte, so hat sie ein Recht darauf, einen beträchtlichen Theil des Interesses, das man dem Gastspiel entgegenbringt, für sich zu beanspruchen. Ganz nebenbei sei noch eine Hauptfache bemerkt: Von den großen Preisen, wie sie bei der Sarah Bernhardt und jüngsthin bei der Judic beliebt wurden, soll diesmal Umgang genommen werden. Der Impresario zieht mit praktischem Blick lieber bei civileren Preisen ein v o l l e s Haus in Rechnung. Wo der Sitz zehn Gulden und die Loge fünfzig kostet, da bleibt — das hat sich sogar in Wien erwiesen — das Theater leicht leer, und die natürliche Konsequenz davon ist eine frostige Temperatur, aus welcher nicht nur das Publikum, sondern in der Regel auch die Unternehmung stark verschmüppt heimkehrt. I. S.—r.

Allelei.

(Ein neuer Grund der Taubheit.) Dr. Moure, ein französischer Arzt, behauptet, daß das Tragen der am Kinn gebundenen Kopftücher, wie es bei den Frauen aus dem Volke gebräuchlich ist, einen schädlichen Einfluß auf die Gehörorgane habe. Das Tuch drückt die Haare gegen das Ohr, dieses wird immer mehr und mehr an den Kopf gedrückt und es bildet sich eine Verengung der knorpelartigen Theile der äußeren Gehörmichel. Die Taubheit, die auf diese Art entsteht, findet sich auch recht häufig bei Nonnen, die bekanntlich die steife Kopftuch fast niemals ablegen.

(Die Theaterbrände des letzten Jahres.) In wenigen Tagen, am 8. Dezember, werden es zwei Jahre, daß das Wiener Ringtheater ein Raub der Flammen geworden und viele hundert Personen in dem Feuermeer ihren Tod fanden. Daß trotz der Einführung vieler Sicherheits- und Vorsichtsmaßregeln die Zahl der Theaterbrände noch immer eine sehr bedeutende ist, beweist die nachfolgende Zusammenstellung: In der Zeit vom 1. Dezember 1882

bis 1. Dezember d. J. sind 22 Schauspielhäuser, die Circusbrände nicht eingerechnet, von Katastrophen heimgesucht worden. In 15 Fällen war kein Verlust an Menschenleben zu beklagen; in den übrigen kamen 675 Personen (darunter 150 Kinder) um, 350 wurden schwer verwundet. (Ein Damen-Duell.) Nach einem Berichte der „Newport Times“ fand am 13. November zwischen zwei Modedamen in Newport ein Säbel-Duell statt. Ursache des Zweikampfes war ein französischer Modellhut, den beide Damen zu kaufen wünschten. Das Anerbieten der Modistin, einen zweiten, ganz gleichen Hut anzuschaffen, ward mit Entrüstung zurückgewiesen. Nach kaum minutenlangem Kampfe sanken beide Duellantinnen gleichzeitig zu Boden; die herbeigeeilten Aerzte konstatierten, daß keinerlei Verwundung vorhanden, die Damen nur in Folge — verhaltener Wuth in Ohnmacht gefallen seien. Die findigen Amerikaner haben aus der Sache sofort Kapital geschlagen, der Hut ist in einem Bretterverschlage ausgestellt und wurde am 22. November öffentlich versteigert.

Fremdenliste.

Vom 1. Dezember.

Hotel de l'Europe. E. S. Campbell, Esquire, London. — R. John Billstone, Esquire, London. — Mrs. Anne Campbell, Privatier, London. — Miss Campbell, London. — Mr. und Mme. A. Holt, Part., Paris. — R. W. Huber, Privatier, Wien. — Friedrich Brojche, Fabrikant, Prag. — Joseph Zboroffsky, Güter-Direktor, B. Szalatta. — M. Elias, Kaufm., Wien. — J. J. Robertson, Kaufm., Rotterdam. — Karl M. Müller, Privatier, Wien. — Joseph Paulner, Ingenieur, Prag. — A. A. Hell, Fabrikant, Prag. — Sam. Sektler, Kaufm., Galgócz. — Ph. Richter, Priv., Graz. — Karl Bergmann, Kaufm., Wien.

Hotel National. Baron J. Hammerstein, Gutsb., Csuz. — Dr. W. Szabo, Regiments-Arzt, Hermannstadt. — Frau A. Pisinger, Verwaltungsgattin, Mész. — J. Csukly, Stuhlrichter, Paks. — E. Daróczy, Gutsb., Paks. — J. Cziráky, Gutsb., Wieselburg. — J. Kovács, Gutsb., Debreczin. — J. Mészáros, Gutsb., Zemplin. — E. Baumann, Professor, Wien. — A. Thuma, Priv., Wien. — Frau J. Marovics, Priv., Klausenburg. — J. Müller, Kaufm., München. — A. Kiss, Gutsb., Neusohl. — Frau A. Nagy sammt Tochter, Gutsb., Arad.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf M. Löndö, St.-Vörincz. — Gräfin M. Löndö, St.-Vörincz. — St. v. Boros, Gutsb., Sabaria. — Freiherr C. von Stein, Gutsb., Westbhalen. — G. Csillag, Gutsb., Dégh. — Dr. M. Bátor, Advokat, Komorn. — Frau A. Stojanovics, Privatier, Orjova. — A. Práday, Student, Wien. — S. Herz, Kaufm., Wien. — L. Hertelendy, Beamter, Fünfkirchen. — H. Wasil, Realitätenbesitzer, Wien.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Kálmán, Deputirter, Szekis. — M. Halás, Gutsb., Csány. — J. Regl, Gutsb., P. Ladány. — S. Macskássy, Professor, P. Katal. — J. Bösz, Professor, Czegled. — B. Viniš, Beamter, Komár. — L. Regul, Beamter, Jpolyhag. — B. Szántó, Ingenieur, Fogaras. — Dr. J. Tarnay, Bezirksrichter, Erlau. — J. Pollak, Kaufm., Arad.

Schmidt's Hotel Orient. G. Szilasy, Gutsb., P. Halás. — J. Platner, Gutsb., Banat. — S. Gornits, Gutsb., Agram. — S. Zafsa, Professor, Pofoncz. — J. Finta, Professor, B. Gyula. — G. Finta, Schlosser, Váratos. — S. Fridrichofsky, Kaufm., N. Wittie. — J. Fuchs, Getreidehändler, Rajchau. — J. Arvay, Kaufm., Szegedin. — P. Löwy, Geschäftsmann, Poprád. — H. Stark, Geschäftsmann, Poprád. — M. Jurkovic, Kaufm., Semlin. — J. Fragner, Kaufm., Wien. — M. Kovács, Gutsb., Pofoncz. — Dr. J. Kemény, Arzt, Pofoncz. — D. Fischmann, Kaufm., Temesvár. — L. Kotter, Kaufm., Preßburg. — M. Farkas, Dekonom, Csálok. — J. Görög, Dekonom, Tolnau.

Hotel zum König von Ungarn. P. Bekény, Gutsb., Naghsalu. — L. Gaál, Gutsb., Raab. — E. Molnár, Gutsb., Dömögger. — J. Novák, Privatier, Neutra. — H. Stöcker, Ingenieur, Schäßburg. — N. Kunz, Advokat, Altenburg. — B. Pigei, Advokat, Neusohl. — J. Fejch, Dekonom, P. Bátor. — J. Weiss, Kaufm., Szatol. — M. Brandl, Kaufm., St.-Márton. — J. Zimmer, Kaufm., Kirárhelmecz. — G. Keiser, Kaufm., München. — B. Jónás, Kaufm., Wien. — M. Kajern, Kaufm., Wien. — F. Schmidt, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. Zappert, Unternehmer, Wien. — S. Horovik, Unternehmer, Siebenbürgen. — E. Pollak sammt Frau, Szegedin. — J. Eisner sammt Frau, Szegedin. — L. Wolfinger, Gutsb., Bicske. — Dr. Fris, Professor, Wien. — H. Raven, Kaufm., Harlem. — L. Weintraub, Kaufm., Csacza. — J. Eichenwald, Kaufm., Csacza. — M. Glitz, Kaufm., Csakova. — N. Kruck, Kaufm., Breslau. — J. Neumann, Kaufm., Bukarest. — K. Bauer, Kaufm., Berlin.

Hotel Pannonia. J. Mách, Gutsb., T. Füred. — B. Bibó, Gutsb., K. Hfállás. — Baron F. Fiáth, Gutsb., Bekprim. — Dr. S. Szás, Advokat, Großwarden. — J. Somogyi, Advokat, Szolnok. — S. Nagy, Fabrikant, Vöförményi. — J. Simonji, Abgeordneter, Preßburg. — E. Bathó, Notár, Záhberény. — F. Urs, Notár, N. Kereftur. — J. Decsy, Notár, Voghifló. — F. Rajtinger, Hofrichter, P. Vacs. — F. Stankovics, Hofrichter, Erdöb. — F. Wintler, Hofrichter, Erdöb. — S. Szathmáry, Dekonom, Beregházy. — J. Muldrif, Dekonom, St.-Endre.

Hotel zur Stadt Paris. W. Jámor, Inspektor, Erlau. — E. Horváth, Privatier, Wien. — A. Jakovics, Kaufm., Wien. — F. Kolesa, Kaufm., Wien. — V. Horovik, Kaufm., Neufaz. — M. Petrovics, Oberlieutenant, Brood. — A. Kohn, Oberlieutenant, Travnik. — D. Maggen, Weinhändler, Szereb.

Hotel Hungaria. S. Simonffy, Priv., Debreczin. — F. Regenhard, Priv., Wien. — E. Dittrich, Ingen., Wien. — S. Marz, Ingen., Wien. — Kirchheim, Kaufm., Wien. — M. Fleischel, Kaufm., Wien. — H. Rath, Kaufmann, Szemla. — L. Kovács, Advok., Debreczin. — G. Dittrich, Advok., Alba.

Hotel zur Stadt London. N. Bájárhelyi, Privatier, Arad. — J. Kovács, Gutsb., Abony. — M. Hoffmann, Baumeister, Szegedin. — J. Snoboda, Techniker, Wien. — J. Trentel, Kaufm., Temesvár. — H. Bachner, Kaufmann, Wien.

Hotel zum Jägerhorn. M. Farkas, Gutsb., Jánosbida. — E. Santovits, Gutsb., Brektoócz. — D. Simonji, Gutsb., Szijgh. — M. Frideis, Gutsb., Arad. — J. Döry, Gutsb., Zomba. — T. Papp, Gutsb., Temesvár. — P. Ernst, Arzt, Miskolcz. — B. Zrumeczky, Advok., J. Berény. — B. Csigliányi, Richter, Fünfkirchen. — H. Schönwetter, Beamter, Wien.

Hotel zum goldenen Adler. M. Macz, Gutsb., J. Várálja. — F. Drág, Gutsb., J. Várálja. — R. Afantiš, Gutsb., J. Várálja. — P. Rehn, Gutsb., Turóc. — F. Salaz, Stuhlrichter, Szarvas. — D. Pohl, Obernotár, Szarvas. — J. Simon, Obernotár, Kenderes. — J. Balogh, Beamter, Arad.

Reell! Kein Schwindel!

Wegen massenhafter Vorräthe in meiner **Chinasilber-Waaren-Fabrik** verkaufe ich prachtvolle Chinasilber-Erzzeugnisse zu staunend billigen Preisen. Ausführliche Preiscurante werden auf Verlangen franco zugestellt. **Ermässigte Preise:**

6 St. Staffeelloffel	früher jezt	6 St. Messerrastel	früher jezt
6 St. Speiseöffel	fl. 2.50, fl. 1.80	6 St. Suppenlöffel	fl. 4.— fl. 2.75
6 St. Tafelmesser	fl. 3.50, fl. 3.—	6 St. Milchschöpfer	fl. 2.50 fl. 1.50
6 St. Tafelgabeln	fl. 3.50, fl. 3.—	6 St. Zunderboje	fl. 1.60 fl. 1.20
6 St. Dessertmesser	fl. 3.—, fl. 2.75	6 St. Butterboje	fl. 1.— fl. 3.—
6 St. Dessertgabeln	fl. 3.—, fl. 2.75	6 Paar Beugler	23 G. fl. 8 fl. 4.50

Eine Uhrlette fl. 1.50, 1 Stück Cigarretten-Tabakboje fl. 2.50. Ferner prachtvolle Tassen, Staffe- und Theekannen, Tafel-Aufsätze, Glasbojen, Zunderreiner, Eis-Service, Zahnstocher-Behalter, Essig- und Delgarnituren und noch viele andere Artikel zu zu eben so staunend billigen Preisen. Alles von feinstem Chinasilber, garantiert, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Britanniasilber, welches nichts Anderes als verzinntes Blech ist.

**Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet!!**

6 Stück Gabeln	} alle 24 Stück in elegantem Etui, anstatt 20 fl. nur fl. 11.20.
6 " Messer	
6 " Staffeelloffel	

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt. 1773

**E. PREIS, Wien, Rothenthurmstrasse 21.**

Ausverkauf.

Die Konkursmasse der Firma **Géza Kutassy** veräußert das ganze Lager in größter Auswahl von **Salon-Lustres, Petroleum-, Tisch-, Hänge-, Wand-, Küchen-, Stall-Lampen und Laternen; überhaupt alle Gattungen Lampen zu besonders herabgesetzten Preisen.** Verkaufstotal: Radialstraße 15 und Galvanergasse 4. 1726

Vorzügliche Parfümerien.

**VICTORIA PARFÜMERIE-SPEZIALITÄTEN, Ylang-Ylang de Manille, die Perle der Parfümerien. Champacca de Lahore, Original und sehr angenehm. MELATI de CHINE, der Liebling der vornehmen Welt.** Alle drei Spezialitäten vorrätig in nachstehenden Gattungen **Parfüm für Taschentücher** Seife 80 kr. und 1 fl. **Reispuder** 80 kr., 1 fl. und 1 fl. 50 kr. **Haarpomade** 80 kr. u. fl. 1.20 **Haaröl** 1 fl. **Wachswasser** 2 fl. Zu beziehen: **Paris, Rigaud & Cie., 8 Rue Vivienne.** Hauptniederlage für Ungarn bei **Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.** 1664

Die Brennholzhandlung

und **Dampfhacke** von **Carl Neuschlosz & Sohn** (vis-à-vis dem ungar. Staatsbahnhofe) empfehlen ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen trockener, gut sortirter **Gebirgshölzer** in guter Schichtung und liefern **Brennholz**, unverklemmert und verkleinert, nach Maß oder Gewicht, je nach Wunsch der geehrten Kunden zu billigsten Preisen. **Damit die geehrten Abnehmer sich überzeugen können, welcher geringere Abgang bei der Verkleinerung des Brennholzes entsteht, wurde eine Brückenwaage errichtet, auf welcher das Holz vor und nach der Verkleinerung gewogen wird.** Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden sind neben **wir V., Franz-Deáksgasse Nr. 21**, ein **Aufnahmebureau für Brennholzaufträge** errichtet und ist sowohl dieses als auch die Dampfhacke mit **Telephon** versehen. 1002 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

# Lesen schadet nichts.

## Nur einmal in 100 Jahren

bietet sich die überaus günstige, in der Geschäftswelt noch niemals dagewesene Gelegenheit, daß man wegen Geschäftszurücklegung um den fabelhaft billigen Spottpreis von

### Nur fl. 1.

sage nur Ein Gulden per Stück, 5475 Stück große Damen Herbst- und Winter

# Umhäng-Tücher

bestimmt. Ich halte es für überflüssig, diese weltbekannten Damen-Umhängtücher noch besonders anzupreisen, denn ein Blick auf den Spottpreis von nur fl. 1.— ein Blick auf die herrliche Farbenmischung der Tücher macht jede Anpreisung entbehrl.

Sämmtliche Tücher sind von Nigl-Wolle in den hochmodernsten Schattierungen und Farben-Nuancen, und zwar: roth-schottisch, türkisch, weiß-caro, dreierlei grau, braun, roth, drapp, blau, schwarz-carriert, und regenbogenfarbig.

Da die Wolle und Anfertigungskosten viel leicht mehr gekostet haben als für das ganze Tuch berechnet wird, außerdem aber jede Dame, ob arm oder reich, ob Mädchen oder Frau, doch ein Umhängtuch haben muß, überdies aber das zweckentsprechendste Kleidungsstück ist, da dasselbe für Haus, Straße, Reize und Promenaden unentbehrlich ist, so wird jede Dame in ihrem eigenen Nutzen und Vortheil darauf aufmerksam gemacht, etwaige Bestellungen schnellstens einzulenden, da bei dem ersten Bekanntwerden dieser Annonce enorm viel verkauft wird und der Vorrath bald erschöpft sein dürfte.

Versendung gegen baare Kasse oder Post-Nachnahme.

Adresse:

Erste Wiener Damen-Tücher Manufaktur,

Wien, 1. Bezirk, Christinegasse.

Da das Haus ein riesiges Palais bildet, wo sehr viele Geschäfte sind, so wird ersucht, dieses Geschäft nicht mit anderen in demselben Hause befindlichen zu verwechseln.

# Kaffee, Rum, Delikatessen

zu sehr billigen Preisen in allbekanntester guter Bedienung.

Kaffee	Delikatessen
in 5 Kilo-Säcken versandt frachtfrei:	bei 5 Kilo frachtfrei:
Mooca, feurig, edel 1 Kilo. fl. 1.60	Maisch, mariniert, 5 Pfd. fl. 3.40
Ceylon, grün, fein 1 " " 1.50	Caviar, Astrachan, in
Perl, " " " " 1.50	Fläscen à 1/2 Pfd. fl. 1.—
Kuba, fein " " " " 1.30	4 1 Pfd. fl. 1.80, 2 Pfd. " 3.40
Java, " " " " 1.30	Säringe, mariniert, 1 Pfd. " 2.80
Jamaika " " " " 1.25	30 Stück.
Manilla " " " " 1.—	Holl-Säringe in pilanter
Sultan-Feigenkaffee 1 Kilo. — 50	Sauce, 1 Pfd., 40 Stück " 2.80
Gebraunt um 20 fr. höher pr. Kilo.	Sardinen in Del, 5 Dosen " 2.—
Rum	Mittelsche Sardinen, 1 Pfd. " 1.30
in 5 Liter-Fässchen mit eisernen	Salami, ungarische, 1 Kilo. " 1.80
Reifen, versandt, fass u. frachtfrei:	Beroneiser, 1 " " 2.40
Antillen-Rum, vor-	" Braunschweiger, 1 " " 90
züglich zum Trinken 1 St. fl. — 35	50 Ziegel große fette Wie-
Jamaika-Rum, alt 1 " " 1.—	ner Bierläse (sehr pilant) " 3.—
Cognac, alt " " " 1.60	
Dee, russisch-stara-	
wanen (gefesht) 1/2 " " 2.—	

Verhandelt am billigsten gegen Nachnahme das **Londner Kaffee- & Konsumwaaren-Exporthaus**, Wien, Ottakringer Hauptstrasse Nr. 9.

# Geheime Krankheiten

jeder Art, wie Schwächezustände, Harnbeschwerden, Hautausschläge, Frauenkrankheiten werden nach einer und derselben bewährten Methode wie der Vor- **J. WEISS**, prakt. Arzt, gänger und Militärärzten in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten Methode, ohne Vernichtung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, staunend schnell gründlich geheilt von dem **Spezialisten Dr. F. Spizer**, Doktor der Medizin, g. kais. ottom. Militärarzt mehrerer Spitalsabtheilungen.

**Ordinations-Anstalt:**  
Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse 8  
Eingang an der Siege.  
Täglich Vormittags von 8—11, Nachmittags von 1—5 u. Abends von 7—8 Uhr.  
Honorirten Briefen wird entsprochen und auf Verlangen Medicamente besorgt.  
Nur Mund-, Nagen- und Kehlkopf-Krankheiten von 11—12 Uhr.  
Dafelbst ist zu bekommen das in seiner Art ausführlichste Werk: **„Die geschwächte Manneskraft“** vom Spezialisten **J. Weiss**. Preis fl. 2.50.

# Die Amerikanische Universal-Maschine



hat sich seit kurzer Zeit einen riesigen Absatz erworben und sollte in keinem Haushalte fehlen!!!  
1. Schneidet Papier und Glas besser wie Diamant, sogar in Figuren.  
2. Schneidet Messer und Scheren, 12 Stück in 5 Minuten.  
3. Ist ein Stimmfeger, Papiermesser u. Hammer.  
4. Ist ein Korlecher, Schraubenzieher und Glasbrecher.  
5. Das beste Instrument zum Öffnen von Blechbüchsen u. Blechdosen.  
Preis per Stück jetzt nur 1 fl. 5. B. und wird bei vorheriger Einzahlung des Betrages per Post über- allhin versendet. Wiederverkäufer per Deb. 25% Rabatt. Zu beziehen nur durch das alleinige Hauptdepot-Verband: **J. Pic, Wien, IX., Maximilianplatz Nr. 14.** Diese Maschine ist eine Zierde für jeden Tisch und für jede Tafel, weil sie sehr schön goldbronzirt ist.

# Verborene und gefahrvolle Manneskraft, Impotenz

**Sichere Hilfe! Mittel P. I. priv.** Carbon-Genitalien-Douche seit jeder Behandlung äußerlich sicher und für immer, oft schon in 24 Stunden, selbst dort, wo Nichts half, sogar langjähr. Impotenz, unangenehme, unbemerkbare Cur, vollkommene Heilung ohne schädliche Wirkung. Mittelfe hervorragender Professoren und medizinischer Fachschriften, wärmste kräftliche Empfehlungen u. Dankschreiben radical Geheilte raten interessellos jedem Lebenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Complete mit Ge- rätchen-Anweisung fl. 5.80. Die- serer Bestand und Versandtag- lichen Inhalt und Verpackung nicht erkennen. General-Depot der **P. I. priv. Carbon-Douche** bei Herrn **J. H. Hussbaum**, Wien, II., Ferdinandstrasse 25.

# Der Klapperstorch

nach Wunsch.  
Ein gefärbtes physiologi- sches Nächstel von **Dr. Jas.**  
Ausg. für Männer 1.40  
Ausg. für Frauen 1.40  
Beide zusammen fl. 1.60  
(auch in in- und ausländ. Brief- markten) empfiehlt die Verlagsbuch- handlung **J. W. C. Altrich, Stettin.**

# Es ist nur Apotheker Radlauer's Spezialmittel gegen Sühneraugen, Hornhaut u. Wargen; tanzenstach bewährt und begutachtet, bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos radicale Beseitigung durch blo- ßes Lieberpinjeln. Carton mit Glasche und Pinsel 50 fr.

— 2) Radlauer's rühm- licher Geist zur Desinfek- tion, Erfrischung u. Dzo- nifurung der Zimmerluft von prachtvollem, nerven- stärkenden Tannenwald- geruch, empfohlen von den größten medizinischen Auto- ritäten. Glasche 70 fr. Rad- lauer's Apotheke in **Wien**. Depot in **Budapest** in der **Reichspalatinapo- theke**, Wagnerringstrasse 17, sowie in den Droguenhand- lungen von **Pest**, **Kerepe- serhof**, und **Meruda**. 1473

# Illustrierte Kataloge gratis. Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unter- scheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Schönevergoldet.  
  
Original Wiener Panzer- kette mit Patentring und Karabiner fl. 2. Damen- urkette, eleg. u. modern, m. Quarte fl. 3.50. Gold- walzketten, getrennt, Kopien edler Goldketten, 4, 5, 6, 8 fl. pr. St. Den dreifachen Betrag zahle ich zurück, falls selbe schwarz wird. Gegen baar oder Nach- nahme bei **M. Munk jr.** Wien, I., Wallgasse 35 Ecke der Postgasse.

# Hamburg - Amerikanische Paketfahrt - Aktien - Gesellschaft.

**Direkte Post-Dampfschiffahrten Hamburg - New-York,** regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.  
**Rhaetia** 5. Dezbr. **Frisia** 30. Dezember. **Gellert** 16. Januar.  
**Wieland** 12. Dez. **Lessing** 6. Jan. 1884. **Moravia** 20. Jan.  
**Rugia** 19. Dezbr. **Westphalia** 9. Jan. **Rhaetia** 23. Jan.  
Von Havre jeden Freitag.

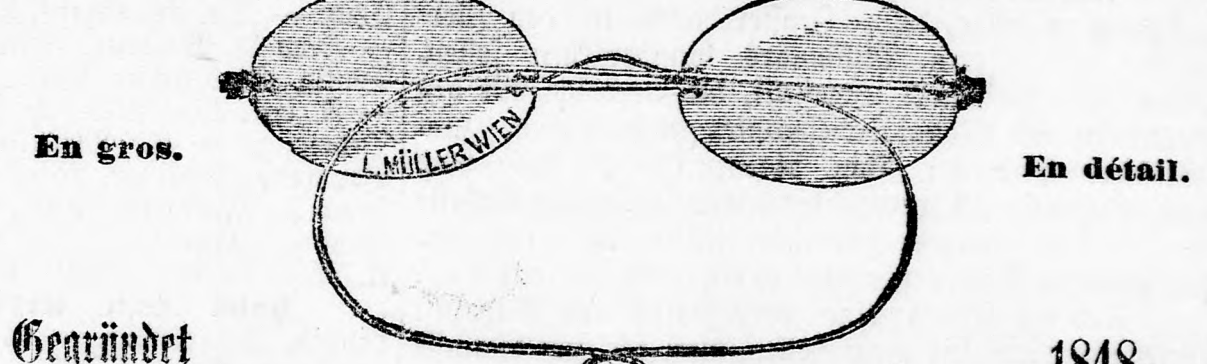
# Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Vene- zuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

# Hamburg - Hayti - Mexiko,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolg. in **Hamburg**, Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg.)  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Representant **J. D. Klein**, Spediteur, Budapest.

# Optisches Institut.



En gros. En détail.  
Gegründet 1848.  
**Ludwig Müller**  
(vorm. Müller & Gaebel),  
Erfinder der Brillen ohne Randeinfassung.  
**Fabrik-Niederlage im Theater an der Wien.**

Sämmtliche Patentbrillen sind mit **Kajak**, daher für die Festigkeit garantiert wird. Brillen und Zwicker sind gleich im Preise.  
Patent-Brillen in 6lar. Gold . . . fl. 4.50 | Patent-Brillen in Nickel . . . fl. 2.—  
Patent-Brillen in 14lar. Gold . . . fl. 9.— | Patent-Brillen in Neusilber . . . fl. 1.—  
Patent-Brillen in Silber . . . fl. 3.— | Bergkristall-Brillen von fl. 4 aufw.  
Ferner alle optischen Gegenstände, als **Feld-, Theater-Perspektive sammt Etuis von fl. 5 aufw.**  
Illustrierte Preiscurante gratis und franco. Bei Einzahlung des Betrages portofreier Versand. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

# Papierhandlung en gros und en détail.

# POSNER'S Kalender für 1884.

- \*Czettel's priv. Vormerk-Kalender, 14. Jahrgang in 2 Aus- staltungen à 75 fr. und 2 fl. 50 fr.
- \*Czettel's priv. Notiz-Kalender, 14. Jahrgang in 5 verschiedenen Ausstattungen à 75 fr., 1 fl. 30 fr., 2 fl., 3 fl. 75 fr., 4 fl. 75 fr.
- \*Posner's Komptoir-Wand-Kalender, 14. Jahrgang 50 fr.
- Kodolányi gazdasági könyvtiteli naptára, 8. évfolyam 1 frt. 50 kr.
- \*Engl's patentirter Unterlags-Kalender 1 fl. 50 fr.

Die mit Stern bezeichneten Sorten sind auch im Ungarischen zu haben. Eine besondere Aufmerksamkeit bitte ich zuzuwenden dem neu erschienenen **Zachar Pénezügi tárcza-naptár pro 1884**

in feinem englischen Leinwandband, 2. Jahrgang 1 fl. 50 fr., seines wichtigen und reichhaltigen Inhaltes wegen ein unentbehrliches Hand- buch für Banken, Sparkassen, überhaupt für Kaufleute jeden Standes.  
Gleichzeitig empfehle ich sowohl mein bestaffirtes **Papier- geschäft**, als auch mein **Fabrik-Etablissement für Geschäfts- bücher, Buchdruck- und Lithographie-Arbeiten** unter Zu- sicherung von billigt festgesetzten Fabrikpreisen und prompter exakter Ausführung.

# Carl Louls Posner,

k. ung. Hof-Lieferant, Papier-Großhändler und Inhaber der Ersten ungar. Maschin-Anstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- druckerei und Lithographie, 1736  
**BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.**  
Ausführliche Kalender - Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.  
Buchdruckerei und Lithographie.